Nr. 60. Freitag den 11. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

# Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

## Erstes Blatt.

### Vom Reichskanzler.

Von Geh. Justizrat **W. Goetze.**

(Nachdruck verboten.)

Dem Reichskanzler hat die Verfassungsurkunde des Deutschen Reiches einen besonderen Abschnitt nicht gewidmet, nur in drei verstreuten Artikeln findet er Erwähnung. Das Wesen seiner Stellung, der Umfang seiner Befugnisse und Aufgaben ist daher hauptsächlich durch die Auslegung des Textes zu gewinnen. Die Hauptquelle für diese Untersuchung bildet Artikel 15: „Der Vorsitz im Bundesrate und die Leitung der Geschäfte steht dem Reichskanzler zu, welcher vom Kaiser zu ernennen ist. Der Reichskanzler kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesrates vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen."

Hieraus ergibt sich, daß der Kaiser den Reichskanzler aus der Zahl der Mitglieder des Bundesrates wählen muß, da derselbe sich durch ein „anderes Mitglied" dieser Reichskörperschaft vertreten lassen kann. Es folgt aber weiter, daß dem Kaiser nur unter den preußischen Mitgliedern des Bundesrates die Wahl freisteht, weil andernfalls der Landesherr des Bundesstaates, aus dessen Bevollmächtigten zum Bundesrate der Kanzler ernannt wäre, diesen, der auch als Kanzler Mitglied des Bundesrates bleibt, unter Widerruf der Bevollmächtigung jederzeit aus dem Bundesrate zurückziehen könnte. Zur Ernennung des Reichskanzlers ist daher erforderlich zunächst, daß der König von Preußen ihn zum Mitgliede des Bundesrates beruft. Da nun diese Berufung ein Regierungsakt ist, der als solcher nach Artikel 44 der preußischen Verfassungsurkunde der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers bedarf, so ist sie auch der Kritik des Abgeordnetenhauses ausgesetzt. Der Reichskanzler hat mithin neben der Leitung der Geschäfte des Reiches die Aufgabe, als preußischer Bevollmächtigter zum Bundesrate die preußische Regierung durch Stimmabgabe zu vertreten. Ist er nun einerseits Reichsminister, stellt die Verkörperung der Reichsregierung dar, so ist, da in der Spitze Kaiser und König von Preußen in einer Person vereinigt sind, auch andererseits der Reichskanzler notwendig zugleich der leitende preußische Minister, der Ministerpräsident, ohne daß er dabei ein anderes Portefeuille zu bekleiden braucht; insbesondere ist das fast bedeutungslos gewordene Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an seine Person nicht gebunden.

Die Frage, ob der Reichskanzler ein Beamter des Reiches sei, ist in der Literatur streitig. Von einer Seite wird ihm die Eigenschaft als Reichsbeamter abgesprochen, weil er im Vorsitze des Bundesrates nicht als Reichsbehörde, sondern nur als Bevollmächtigter des Königs von Preußen handele. Dieser mit dem Wortlaute der Verfassungsurkunde, welche den Vorsitz im Bundesrate dem vom Kaiser ernannten Reichskanzler, nicht dem vom Könige von Preußen ernannten Bundesbevollmächtigten zuweist, in Widerspruch stehenden Auffassung kann auch aus anderen Gründen nicht beigepflichtet werden. Nach dem Reichsbeamtengesetze ist Reichsbeamter „jeder Beamte, welcher entweder vom Kaiser angestellt oder nach Vorschrift der Reichsverfassung den Anordnungen des Kaisers Folge zu leisten verpflichtet ist." Daß nun die erstere Alternative auf den Reichskanzler zutrifft, kann nicht bemängelt werden. Ueberdies zählt aber das Gesetz den Reichskanzler ausdrücklich unter den Reichsbeamten auf, welche durch kaiserliche Verfügung jederzeit „mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt" werden und auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit jederzeit ihre Entlassung erhalten und fordern können, wobei ein Anspruch auf Pension erst eintritt, wenn der Ausgeschiedene mindestens zwei Jahre sein Amt bekleidet hat. Als Reichsbeamter ist der Reichskanzler auch Träger einer Verantwortlichkeit, welche ihm der Satz 2 im Artikel 17 der Verfassungsurkunde dahin auferlegt: „Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt". Bei Armeebefehlen, Aeußerungen persönlicher Natur, sowie Kundgebungen, welche Regierungsakte nur vorbereiten soll n, entfällt freilich die Gegenzeichnung, ist auch an sich ebenso wenig erforderlich bei der Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers, da diese jederzeit ohne Angabe von Gründen erfolgen kann; indes wird in diesen Fällen zweckmäßig wohl die Gegenzeichnung durch einen Stellvertreter (siehe unten) erfolgen. Die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit, welche sich selbstverständlich auf die Beschlüsse und Maßnahmen des Bundesrates nicht erstreckt, ist nur der Ausdruck eines politischen Grundsatzes, für dessen Verwirklichung und Anwendung Bestimmungen nicht getroffen sind. Sie besteht im wesentlichen in der Verpflichtung, dem Bundesrate und Reichstage gegenüber auf alle gegen seine Amtsführung erhobenen Beschuldigungen und Angriffe sich zu verantworten. Dagegen ist der Reichskanzler als Reichsbeamter „für die Gesetzmäßigkeit seiner amtlichen Handlungen verantwortlich (R. B.-G. 916) und muß, wenn er vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem dritten gegenüber obliegende Amtspflicht verletzt, dem dritten den daraus entstehenden Schaden ersetzen (B. G.-B. § 839 Abs. 1.) Bei seiner Führung der Geschäfte der Reichsanstalten, wie Post, Telegraphie, Reichsbank usw. haftet er für jedes Versehen, auch für Rechtsunkenntnis, sofern nicht, wie das Reichsgericht wiederholt angenommen hat, „unter Umständen etwaige Zweideutigkeiten oder Unklarheit der Rechtsnormen oder besonders komplizierte Tatbestände . . . bei objektiv zutreffender Anwendung der Normen" ihn exkulpieren. Die amtliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers hört natürlich da auf, wo seine Befugnis, Anordnungen zu treffen und Befehle zu erteilen, ihre Grenze findet; sie erstreckt sich nur soweit, als er Chef von Reichsbehörden ist. Daher ist ihm die Einwirkung auf das Kriegs- und Marinewesen des Reichs ebenso entzogen, wie er ohne Einfluß auf die Leitung der Militär- und Finanzbehörden der Bundesstaaten ist, soweit er nicht in Ausübung des verfassungsmäßigen Aufsichtsrechts des Kaisershandelt.

An den Reichskanzler gehen alle an den Bundesrat gerichteten Eingaben, er prüft die Legitimation der Bevollmächtigten zum Bundesrate, bereitet die Sitzungen des Bundesrates und des Reichstages vor, übermittelt die Vorlagen des Bundesrates an den Reichstag, sowie dessen Beschlüsse und Mitteilungen — z. B. von Mandatsniederlegungen u. dergl. — an den Bundesrat, erläßt alle zur Ausführung der Beschlüsse des Bundesrates erforderlichen Verfügungen und hat schließlich dem Kaiser über die Beschlüsse beider Reichskörperschaften Vortrag zu halten. Die Verfassungsurkunde legt ihm außerdem noch ausdrücklich die Pflicht auf, alljährlich dem Bundesrate und dem Reichstage über die Verwendung aller Einnahmen des Reiches zur Entlastung Rechnung zu legen (Artikel 72).

Die durch die Verfassung zugelassene Stellvertretung des Reichskanzlers bezieht sich nur auf den Vorsitz in den Sitzungen des Bundesrates, der übrigens, sobald es sich um die Verbindung für eine einzelne Sitzung handelt, von dem Könige von Preußen als ein Ehrenrecht Bayerns anerkannt ist. Im übrigen ist der Reichskanzler für die von ihm bestellten Vertreter allein verantwortlich, soweit nicht die Stellvertretung in der Leitung der Geschäfte des Reiches anderweit durch ein zu diesem Behufe erlassenes besonderes Reichsgesetz geregelt ist. Danach kann der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers in Fällen der Verhinderung desselben — z. B. durch Erkrankung, Ueberlastung mit Arbeit usw. — Stellvertreter ernennen, welche die zur Gültigkeit der Kaiserlichen Anordnungen und Verfügungen erforderliche Gegenzeichnung des Reichskanzlers, sowie die sonstigen demselben übertragenen Obliegenheiten unter voller eigener Verantwortlichkeit wahrnehmen können. Eine solche Stellvertretung kann sowohl allgemein für den ganzen Umfang der Geschäfte und Obliegenheiten des Reichskanzlers, etwa durch Ernennung eines Vizekanzlers, angeordnet werden, als auch nur für diejenigen einzelnen Amtszweige, welche sich in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reiches befinden, durch Bestellung der Vorstände der dem Reichskanzler untergeordneten obersten Reichsbehörden zu Stellvertretern entweder im ganzen Umfange oder für einzelne Teile ihres Geschäftskreises. Dabei bleibt dem Reichskanzler vorbehalten, jederzeit eine Amtshandlung während der Dauer einer Stellvertretung selbst wahrzunehmen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Reichskanzler selbst eine Zentralbehörde mit abgesondertem Geschäftskreise bildet, ist ihm eine besondere Reichskanzlei zur Seite gestellt worden. Bereits für den Kanzler des Norddeutschen Bundes wurde ein Bundeskanzleramt errichtet „für die dem Bundeskanzler obliegende Verwaltung und Beaufsichtigung der durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu Gegenständen der Bundesverwaltung gewordenen bezw. unter die Aufsicht des Bundespräsidiums gestellten Angelegenheiten, sowie für die dem Bundeskanzler zustehende Bearbeitung der übrigen Bundesangelegenheiten". Nach Errichtung des Deutschen Reiches wurde das „Reichskanzleramt" geschaffen mit folgenden für dessen einzelne Abteilungen gebildeten Geschäftskreisen: 1. Verwaltung der Angelegenheiten, welche zu Gegenständen der Bundesverwaltung geworden waren, also die unmittelbare Bundesverwaltung; 2. Beaufsichtigung der Selbstverwaltung der einzelnen Staaten; 3. Bearbeitung der übrigen Regierungsgeschäfte, Vorbereitung von Gesetzentwürfen, Verkehr mit Bundesrat und Reichstag, Wahrnehmung handelspolitischer Interessen bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten, Bundeshaushaltsetat usw. An die Spitze dieser Reichsverwaltungsbehörde wurde ein „Präsident" gestellt, den einzelnen Abteilungen „Direktoren" vorgeordnet. Die Wichtigkeit und Bedeutung der Behörde ist gesetzlich dadurch anerkannt, daß der Präsident in gleicher Weise, wie der Reichskanzler selbst, der Chef der Kaiserlichen Admiralität und der Staatssekretär des Auswärtigen Amts ohne eingetretene Dienstunfähigkeit jederzeit seine Entlassung erhalten und fordern kann, und der Präsident sowohl, als auch die Direktoren der Abteilungen zu denjenigen Reichsbeamten gehören, welche jederzeit durch Kaiserliche Verfügung mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werden können. Später ist dann das Reichskanzleramt in das „Reichsamt des Innern" umgewandelt worden.

### Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 10. März. [54. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung der Vorlage betr. die Rechtsstellung des Herzogl. Holsteinischen Fürstenhauses. Dazu liegt vor ein Antrag Singer (S.) betr. Hinzufügung der Bestimmungen, daß die Vorschriften der Vorlage auf Rechtsverhältnisse keine Anwendung findet, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzentwurfs entstanden sind.

In der Generaldebatte wendet sich

Abg. **Stadthagen** (S.) gegen die Vorlage, die ein Gelegenheitsgesetz sei und die Bestimmungen des B. G.-B. durchbreche. Redner bestreitet, daß das holsteinische Haus Souveränitätsrechte habe und geht auf die Prozesse der früheren Gesellschafterin der Prinzessin Amalie ein. Herzog Ernst Günther habe die Eidesleistung abgelehnt. Da er nun nicht Redakteur sei, den man wegen Zeugnisverweigerung nicht auf dem bekannten Wege belangen könne, so komme die Regierung hier mit diesem Ausnahmegesetz. Wenigstens müsse der Antrag Singer angenommen werden.

Staatssekretär **Nieberding** erwidert, die Ausführungen des Vorredners über die schwebenden Prozesse seien unbegründet. Keins der bestehenden Rechtsmittel solle der Klägerin entzogen werden.

Abg. **Stockmann** (Rp.) tritt für die Vorlage ein. Der Antrag Singer sei überflüssig.

Abg. **Kirsch** (Z.) erklärt sich mit dem Gesetzentwurf einverstanden.

Abg. Graf **Reventlow** (Antis.) erklärt, er kenne die Tatsachen genau und müsse sagen, daß die betr. Gesellschafterin die Schwäche der Herzogin Amalie auszubeuten verstanden habe. Die Schleswig-Holsteiner seien mit der Vorlage sehr zufrieden, da hier eine Härte wieder gut gemacht werde. Als Redner die Kaiserin erwähnt, unterbricht ihn Präs. Graf **Ballestrem** mit dem Bemerken, er könne dies nicht zulassen, auch wenn es in so taktvoller Weise erfolge, denn sonst würde er nicht verhindern können, daß diese Erwähnung von anderer Seite in einer weniger taktvollen Weise erfolge.

Abg. **Jessen** (Däne) beruft sich auf Auslassungen des Fürsten Bismarck, der stets die Souveränitätsrechte der Augustenburger bestritten habe.

Abg. **Himburg** (k.) wendet sich gegen den Antrag Singer.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. **Stockmann, Jessen, Mattsen** (ntl.) schließt die Generaldebatte. In der Spezialberatung wird die Vorlage unter Ablehnung des Antrags Singer unverändert angenommen.

Nunmehr wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Zum Kapitel „Militärjustiz" liegen folgende Resolutionen vor. 1) **Auer** und Gen. (S.), den Reichskanzler zu ersuchen, um den Militärmißhandlungen nach Möglichkeit entgegenzutreten, dahin zu wirken, daß a) die wegen Mißhandlung durch Gerichtsurteile erfolgten Bestrafungen allmonatlich den Mannschaften zur Kenntnis gebracht werden b) bei dieser Gelegenheit die Angehörigen des Heeres und der Marine jedes mal auf ihr Beschwerderecht hingewiesen werden c) die wegen Mißhandlung Untergebener rechtskräftig verurteilten Angehörigen des Heers und der Marine aus dem Dienst entlassen werden.

2) eine Resolution Dr. **Ablaß** (Fr. Vp.), den Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung durchgreifender als bisher den unter Mißbrauch der dienstlichen Gewalt stattfindenden Soldaten-Mißhandlungen entgegenzuwirken, wie sie trotz aller dagegen bisher ergriffenen Maßnahmen in großem Umfang wieder mehrfach durch Verhandlungen der Militärgerichte festgestellt worden sind und geeignet erscheinen, ebenso weite Kreise des Volkes zu beunruhigen wie dem guten Ruf der deutschen Armee Eintrag zu tun.

3) hat die Budgetkommission folgende Resolution angenommen: den Reichskanzler zu ersuchen, zur Verhütung von Soldatenmißhandlungen, insbesondere der systematischen Mißhandlungen, darauf hinzuwirken, daß in den Fällen des Militärstrafgesetzbuchs § 147, welcher die schuldhafte Verabsäumung der Beaufsichtigung von Untergebenen mit Freiheitsstrafe und Dienstentlassung bedroht, gegen die für die Disziplin verantwortlichen Vorgesetzten die Strafverfolgung unnachsichtlich eingeleitet wird.

Bayerischer Militärbevollmächtigter Ritter **v. Endres** wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Müller-Meiningen, daß die bayerischen Offiziere gebildeter seien als die preußischen. Denke er nicht an die Geschichte seiner Partei, die im Nationalverein wurzele? Warum habe jener das Gespenst des Partikularismus heraufbeschworen? „Ich weiß es nicht, er wird's wohl wissen, — geistreicher Mann". (Stürmische Heiterkeit.) Bildung sei ein Produkt des Lebens, nicht der Schule, und wie könne der Abg. Dr. Müller-Meiningen solche Behauptung aufstellen, wo es sich um 25 000 Offiziere handle? Redner führt sodann aus, daß die bayerische Armee der preußischen sehr viel zu verdanken habe. Einen Armeepartikularismus gebe es nicht. Er, Redner, stehe als furchtloser Mann für seine Behauptungen ein, er wünsche, daß sie nicht nur in München, sondern weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus gehört würden. (Beifall rechts).

Abg. **Gröber** (Z.) behandelt das Thema der Soldatenmißhandlungen und empfiehlt die Resolution der Budgetkommission. Zur Militärverwaltung müsse man das Vertrauen haben, daß sie sich ernstlich um Ausrottung der Mißhandlungen bemühe.

Abg. **Meist** (S.) empfiehlt die Annahme der Resolution Auer. In seiner langen Rede führte Redner eine große Zahl einzelner Fälle von Soldatenmißhandlungen an, er beruft sich auf Erfahrungen seiner dreijährigen Dienstzeit und sagt u. a.: „gewiß, wir hetzen und werden hetzen, bis der letzte Soldatenschinder aus der Armee hinausgehetzt ist."

Abg. **Lehmann** (nl.) hält die Klagen der Sozialdemokraten über das Schimpfen in der Armee für übertrieben. Die Sozialdemokraten selber schimpften ja am meisten, wie der Dresdener Parteitag beweise. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die dreijährige Dienstzeit sei ein gutes Erziehungsmittel gewesen. Der Reichskanzler sei in mancher Beziehung zu sorglos gegenüber der Sozialdemokratie. (Beifall rechts)

Kriegsminister **v. Einem** weist die Ausführungen des Abg. Meist zurück. Wenn dieser während seiner Dienstzeit so schreckliche Mißhandlungen gesehen, dann hätte er dies melden müssen.

Abg. **v. Staudy** (k.) meint, aus vereinzelten Fällen von Mißhandlungen dürfe man nicht der ganzen Armee Vorwürfe machen. Redner ersucht um Annahme der Resolution der Kommission und polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Müller-Meiningen.

Abg. **Patzer** (dtsch. Vp.) wendet sich im Namen seiner Partei und der freisinnigen Volkspartei gegen die den Abg. Müller-Meiningen betreffenden Ausführungen des bayerischen Bevollmächtigten v. Endres. Abg. Müller-Meiningen habe nur gesagt, der Bildungsgrad der bayerischen Offiziere sei ein anderer und besserer insofern, als sie mehr humanistische Bildungsanstalten besuchten. Es handle sich um eine rein technische Meinungsverschiedenheit, die man doch in anderer Form hätte austragen können. Hoffentlich kläre sich das Mißverständnis auf und nehme Herr v. Endres Gelegenheit, sich zu entschuldigen. Andernfalls würde auch die Linke dem Bundesratstisch gegenüber einen andern Ton anschlagen. Redner tritt weiterhin für Annahme der Resolution Ablaß ein. Das militärische Beschwerderecht müsse reformiert werden.

Bevollmächtigter Ritter **v. Endres** bestreitet, daß es sich bloß um technische Meinungsverschiedenheiten handle. Er habe nicht finden können, daß es sich bei den Ausführungen des Abg. Müller-Meiningen nur bloß um die Frage einer Gymnasialprima handle.

Nunmehr wird die Beratung auf **Freitag 1 Uhr** vertagt.

Schluß 6¾ Uhr.

### Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 10. März. [38. Sitzung.] Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Budde.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird bei den Besoldungen fortgesetzt.

Abg. **Brust** (Z.) tritt für Aufbesserung der Unterbeamten, der Bahnsteigschaffner, Wagenmeister ein. Das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter und Landarbeiter bedarf einer andern Regelung als das der gewerblichen Arbeiter. Der allgemeine Ausstand, insbesondere im Kriegsfall oder zur Zeit der Ernte muß unter allen Umständen ausgeschlossen sein.

Abg. **Felisch** (k.) befürwortet den Wunsch der Bahnmeister, Subalternbeamte erster Klasse zu werden, und tritt für Besserstellung der Lokomotivführer ein. Weiter billigt Redner die Entlassung der 27 wegen ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie entlassenen Eisenbahnarbeiter und bemängelt, daß Abg. Goldschmidt das Koalitionsrecht für die Eisenbahnarbeiter verlangt habe.

Abg. **Heckenroth** (k.) begrüßt die Einrichtung der Arbeiter-Ausschüsse und befürwortet die Besserstellung der Streckenarbeiter.

Abg. **v. Leipziger** tritt für Aufbesserung der Weichensteller ein.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (frk.) bittet den Minister energisch, die Sozialdemokraten aus seiner Verwaltung fern zu halten. Wenn sie erst in die Eisenbahnverwaltung eingedrungen wären, würden sie auch bald in die Armee kommen.

Minister **Budde** rechtfertigt nochmals die Gewährung eines Reisezuschusses an die Eisenbahner zum Zweck der Fahrt nach Kassel zur Gründung des Verbandes, der nur wirtschaftliche und keine politischen Zwecke verfolgt. Die Sozialdemokraten verlangten für die Eisenbahnarbeiter ein Koalitionsrecht, welche das Kündigungsrecht der Verwaltung aufhebe, während sie selber ihr Kündigungsrecht beanspruchen. Alles, was an Aufbesserungen für die Beamten und Arbeiter geschehen sei, sei ohne die Mitwirkung der Sozialdemokraten erfolgt. Die Sozialdemokraten seien die schlechtesten Arbeitervertreter. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Die Abgg. **Oeser** (Hosp. d. Fr. Vp.) und **Goldschmidt** (Fr. Vp.) bedauern, daß ihnen durch Schluß der Debatte die Gelegenheit genommen sei, ihren Standpunkt über das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter näher darzulegen.

Beim Titel „Remunerierung von Hilfsarbeitern" weist Abg. **Lattmann** (Antis.) auf die sozialdemokratische Verhetzung unter den Eisenbahnarbeitern und Beamten hin und verurteilt die Auswüchse des Gratifikationswesens.

Die Abgg. **Bänsch-Schmidtlein** (fk.) und **v. Savigny** (Z.) bemängeln die geringen Bezüge der Bahnärzte.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, die Wünsche der Bahnärzte würden wohlwollend geprüft werden.

Abg. **Ernst** (Fr. Vp.) dankt dem Minister für die Errichtung von Genesungsheimen.

Abg. **Lattmann** (Antis.) wünscht Erleichterung des Nachtdienstes der Beamten.

Nach weiterer unerheblicher Debatte ist das Ordinarium erledigt.

Beim Extraordinarium weist

Abg. **Rosenow** (Fr. Vp.) darauf hin, daß der Entwicklung der Berliner Verkehrsverhältnisse fortwährend Hindernisse von seiten des Polizeipräsidiums bereitet würden, und wünscht eine Entlastung des Bahnhofs Friedrichstraße.

Abg. **Goldschmidt** (Fr. Vp.) befürwortet die Höherlegung des Görlitzer Bahnhofs.

Abg. **Hirt** (k.) wünscht bessere Verbindung zwischen Breslau, Schweidnitz, Zobden.

Abg. Dr. **Wiemer** (frs. Vpt.) befürwortet die Petition um Erweiterung des Bahnhofs Altenkirchen.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Abg. **Eickhoff** (frs. Vpt.) wünscht die Errichtung eines neuen Bahnhofs in Remscheid.

Abg. **Dietrich** (Hosp. d. frs. Vpt.) bedauert, daß die Ausführung des Projekts betr. den Bau einer massiven Fahrbrücke über die Weichsel bei Thorn, betr. Errichtung eines zweiten Geleises auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn und betr. Erweiterung des Bahnhofs Mocker bei Thorn von einem erheblichen Zuschuß der Stadt Thorn abhängig gemacht wird. Die Stadt sei mit ihrer Steuerkraft bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gekommen.

Nach weiterer erheblicher Debatte wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß 5¼ Uhr.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Russisches Pferdeausfuhrverbot.

* **Petersburg,** 10. März. Wie amtlich gemeldet wird, untersagt ein kaiserlicher Ukas bis auf weiteres die Pferdeausfuhr. Bei der Ausfuhr einzelner Pferde bester Gattung ist in jedem Falle die Genehmigung des obersten Leiters des Gestütwesens einzuholen.

#### Der Dank des Zaren.

* **Petersburg,** 10. März. Der Berichterstatter der Russischen Telegraphenagentur meldet aus Wladiwostok vom 9. März: Der Statthalter teilte dem Kommandanten der Festung den Befehl des Kaisers mit, der Garnison und allen Verteidigern der Stadt seinen Dank, seine Glückwünsche zu der in der ersten Schlacht erhaltenen Feuertaufe und die Ueberzeugung des Kaisers auszudrücken, daß alle mit ihrem Leibe die Festung gegen Angriffe des Feindes schützen werden. Die Mitteilung des kaiserlichen Befehls wurde von der Besatzung und der Bevölkerung freudig aufgenommen.

#### Aeußerungen des Generals Sacharow.

* **Paris,** 9 März. Der Petersburger „Figaro"-Vertreter hatte eine Unterredung mit General Sacharow, der ihm sagte: Wir werden nach Ostasien sicher nicht weniger als 400 000 Mann schicken. Das ist die Mindestziffer. Sie wird aber nach Bedarf erhöht werden. Die japanische Linienarmee zählt 156 000 Mann, ihre Infanterie und Artillerie ist gut, ihre Kavallerie ist schwach. Sie haben auch eine Territorialarmee, was taugt diese aber? Gegen uns werden sie höchstens 200 000 Mann aufstellen können, die wollen wir mit unbedingter Gewißheit zermalmen. Wie lange der Krieg dauern wird? Sprechen wir doch nicht vom Ende des Krieges, ehe er angefangen hat; alles Bisherige zählt nicht. Wir haben für die Japaner Ueberraschungen im Vorrat. Vor sechs bis acht Wochen wird es in Mandschurien nichts Ernstes geben. Der Krieg wird so lange dauern, wie es nötig ist. Rußland wird nicht innehalten, ehe es ganze Arbeit getan hat." — Die Verpflegung macht Sacharow keine Sorge, eher die Unterkunft der Truppen, doch dagegen ist eben nichts zu machen.

#### Der japanische Anleiheplan.

* **London,** 10. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist es unmöglich, irgend eine amtliche Mitteilung über den neuen japanischen Anleiheplan zu erhalten. Man nimmt indessen an, daß Japan nach einer spätern Entlastung des Marks versuchen könnte, in London eine Anleihe aufzulegen. Gegenwärtig verfüge Japan über genügende Hülfsquellen für seine Bedürfnisse. Der Vizepräsident der Bank von Japan Takakaichi ist für den Posten eines japanischen Finanzagenten in London bestimmt worden. Diese Stellung ist neu, denn bisher gab es nur Finanzattachés beim japanischen Konsulat.

#### Die Kriegsschiffe im Suezkanal.

* **London,** 9. März. Im Unterhaus fragte Renwick (Kons.) an, ob Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um das Versenken von russischen oder japanischen Schiffen im Suez-Kanal zu verhindern. Der Unterstaatssekretär Earl Percy erwiderte: Freie Schiffahrt im Kanal sei vorgesehen durch Artikel 4 der Konvention von 1888. Rußland hätte an dieser Konvention teilgenommen; Japan zwar nicht, aber die Regierung habe keinen Grund anzunehmen, daß die japanischen Schiffe anders als gemäß dieser Konvention handeln würden. Die von der egyptischen Regierung am 8. Februar bekannt gegebenen Bestimmungen verlangen, daß die Kriegsschiffe der kriegführenden Parteien so schnell wie möglich durch den Kanal gehen sollen und ohne Aufenthalt, ausgenommen in besonderen Notfällen oder auf Anordnung der Kanalbehörden.

#### Japaner als Eisenbahnzerstörer.

* **London,** 8. März. Die Samara-Slatoust und die sibirische Eisenbahn sind wegen eines Vorfalles in der Nähe der Station Sisrane an der Samra-Slatoustlinie in Kriegszustand erklärt worden. Der Grund war der, daß drei Japaner, die als Nonnen verkleidet waren, bei dem Versuche, die große Wolgabrücke zu

sprengen, erariffen wurden. Sie hatten zu diesem Zwecke die Brücke unterminiert. Die Minen wurden jedoch von der Strömung weggerissen und explodierten weiter unterhalb im Flusse. Die Verhafteten verweigerten jede Aussage und ihre Hinrichtung ist noch verschoben worden, weil man erst ausfindig machen will, ob sie mit russischen Eisenbahnbeamten in Verbindung getreten waren. Die Eisenbahn- und Telegraphenwachen sind infolge dieses Vorkommnisses natürlich sehr verstärkt worden. (Die transsibirische Eisenbahn überschreitet die Wolga etwa 128 Kilometer westlich von Samara und dieses ist 960 Kilometer von Moskau entfernt. Weiter östlich in der Provinz Orenburg befinden sich noch mehrere Eisenbahnbrücken, die gleichfalls die Aufmerksamkeit der Japaner auf sich lenken dürften.) In Tokio hält man diese Nachricht von dem Attentat auf die Eisenbahn für richtig, da sich viele Japaner, die nicht militärpflichtig sind, vorgenommen haben, ihrem Lande in der Weise zu helfen, daß sie die Verbindungslinien des Feindes zu zerstören versuchen. In der Mandschurei ist diese Aufgabe der Bahnzerstörung bekanntlich von den Japanern den Tschuntschusen zugedacht worden. Ein Europäer in Tientsin hatte Gelegenheit, den Führer der Tschuntschusen, der sich den stolzen Titel General zuleat, zu sprechen. Tschang, so heißt der Tschuntschusenhäuptling, erklärte, 2000 Mann unter seinem Befehl zu haben, die alle vorzüglich beritten sowie mit Mausergewehren und Magazinpistolen bewaffnet sind.

### Koreanische Umtriebe.

* **Paris,** 10. März. Dem New York Herald wird aus Söul gemeldet, daß die Polizei von Tschemulpo einen Schwager des koreanischen Kronprinzen verhaftet habe in dem Augenblick, als er sich an Bord eines nach Schanghai bestimmten Dampfers einschiffen wollte. In seinem Besitz seien wichtige Papiere gefunden worden. Es bestehe die Vermutung, daß die koreanische Regierung eine Intrigue mit Rußland anspinnen wollte.

### Zum Bombardement von Wladiwostok.

* **Yokohama,** 9. März. (Voss. Ztg.) Jetzt erst wird hier das Bombardement von Wladiwostok amtlich bestätigt. Meldungen über eine Beschädigung japanischer Schiffe liegen hier nicht vor. Die Depeschenzensur wird hier nach wie vor mit äußerster Strenge geübt. Alle amtlich nicht bestätigten Meldungen werden zurückgehalten.

* **Tokio,** 10. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Vom Admiral Kamimura, Chef des zweiten Geschwaders, ist folgender Bericht über den Angriff auf Wladiwostok eingegangen. Wie vorher angeordnet, kam das Geschwader an der östlichen Einfahrt von Wladiwostok am Morgen des 6. März an und mußte noch die mit Eis bedeckte See passieren. Feindliche Schiffe wurden im äußeren Hafen nicht gesehen. Die japanischen Schiffe näherten sich den Batterien an der Nordostküste von einem Punkt außerhalb des Schußbereichs der Batterien auf dem Balzan-Vorgebirge und der Bosporusstraße. Nachdem wir den inneren Hafen von 1 Uhr 50 Minuten an ungefähr 40 Minuten lang beschossen hatten, zog sich das japanische Geschwader zurück. Ich bin der Ansicht, daß die Beschießung bedeutenden Schaden angerichtet hat. Man sah Soldaten an Land, aber die russischen Batterien erwiderten das Feuer nicht. Um 6 Uhr nachmittags wurde schwarzer Rauch in der östlichen Einfahrt bemerkt und ich glaubte, er rühre von den feindlichen Schiffen her, aber der Rauch verschwand allmählich wieder. Am Morgen des 7. März unternahm das japanische Geschwader eine Rekognoszierungsfahrt in der Amerikai-Bai und Strelok-Bai, aber es werde nichts Ungewöhnliches bemerkt. Die Schiffe näherten sich um Mittag wieder der östlichen Einfahrt von Wladiwostok, aber es wurden weder feindliche Schiffe gesehen, noch schossen die Batterien. Das Geschwader ging dann nach der Possiet-Bai, aber da auch dort nichts vom Feind zu sehen war, zog es sich wieder zurück.

### Vom Kriegsschauplatz.

* **Washington,** 9. März. Der Kommandant des amerikanischen Kanonenboots Helene meldet aus Jinkau, daß angeblich bei Fungtwangtschang in Südkorea ein Gefecht stattgefunden habe und daß die Japaner bei Tuschan gelandet seien.

* **London,** 10. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Das Departement des Aeußern erhielt ein Telegramm aus Tschifu, wonach japanische Truppen in Fungwangtschang und Takuschan angekommen seien und sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellung in der Mandschurei befinden und die Bahnlinie bedrohten.

* **London,** 10. März. Der Daily Telegraph meldet aus Tientsin von gestern: Eine Abteilung der Japaner begann den Vormarsch vom Yalu aus. Die Japaner haben Fönghwangtschöng eingenommen und die Russen in der Nähe des Takungling-Passes zurückgeschlagen. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 englische Meilen von Niutschwang entfernt. 35000 Russen sind in Liaojang und Haitschöng stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, infolge deren die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten.

* **London,** 10. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, daß nach einer Depesche aus Port Arthur von heute die japanische Flotte vergangene Nacht 12 Uhr vor dem Hafen erschienen sei und mit Unterbrechungen bis 8 Uhr morgens die Festung beschossen habe.

* **Petersburg,** 10. März. Der stellvertretende Stabschef der Festung Wladiwostok telegraphiert unter dem gestrigen Datum: Die Nachricht des Reuterschen Bureaus, daß zwischen dem Wladiwostoker Kreuzergeschwader und einem japanischen Geschwader eine Seeschlacht stattgefunden haben solle, beruht auf reiner Erfindung.

* **Tokio,** 10. März. Nach Privatmeldungen aus Gensan haben die Japaner seit dem 6. dis. dreimal Wladiwostok bombardiert. Die japanischen Granaten sollen einen Teil der Stadt in Brand gesetzt haben. Nach Berichten aus Söul sind wiederum sechs Mitglieder der Hausierergilde unter der Beschuldigung russenfreundlicher Intriguen verhaftet worden.

### Sonstige Meldungen.

* **Berlin,** 10. März. Aus Petersburg meldet das allerdings sehr unzuverlässige und sensationslüsterne „Berl. Tgbl.": In russischen militärischen Kreisen gewinnt immermehr die Ueberzeugung die Oberhand, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England die fast unausbleibliche Folge des Zusammenstoßes mit Japan sein wird. In diesen Kreisen werden bereits Vorbereitungen getroffen. So hat der Marineminister angeordnet, daß die auf der Insel Kotlin gelegenen Sommervillen vor Petersburg für den Sommer nicht vermietet werden dürfen, eventl. müssen alle fallen, da das Ministerium des Platzes zur Anlage von Befestigungen bedürfe. Derartige Warnungen sind auch an dem finischen und baltischen Strand erlassen.

* **Nagasaki,** 10. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Mannschaften der von den Japanern aufgebrachten Handelsschiffe, ungefähr 400 Mann, sind freigelassen und ihren respektiven Konsuln übergeben worden. Vierzig Offiziere von den aufgebrachten Schiffen befinden sich noch in Saseho.

* **Canea,** 10. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein russisches Transportschiff lief heute von Port Said in der Sudabai ein, dessen Mannschaft erzählte, sie hätten die Besatzung des russischen Torpedoboots Nr. 221 an Bord, das auf der Reise gesunken sei.

## Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* **Berlin,** 10. März. Gouverneur Leutwein meldet unter dem heutigen Tage, daß durch Hauptmann Puder die Kriegslage im Bezirk Otjimbingwe festgestellt ist. Der Gegner steht mit einem Teile in starker Stellung bei Oruware, weitere schwächere Abteilungen am Liewenberg und südlich Oruware. Oberhäuptling Samuel Mahahero steht östlich Okahandja. Häuptling Tetjo ist vor der Kolonne des Majors von Glasenapp im Rückzuge den Noiob aufwärts nach Onjati. Im Westen hat der Gegner die Erjo-Berge geräumt und zieht sich vor der Kolonne des Majors von Estorff ebenfalls nach Onjati zurück. Von den Hereros im Nordosten keine Nachricht.

* **Berlin,** 10. März. Nach einem Telegramm aus Swakopmund, ist dort heute ein Transport von 100 Pferden, 280 Maultieren und 200 Ochsen aus Buenos Aires eingetroffen.

## Deutsches Reich.

⊙ **Berlin,** 10. März. Der Beschluß des Bundesrats in der Angelegenheit des Jesuitengesetzes verfolgt in einer politischen Konstellation, die die Beteiligung des zwecklos und absolut gewordenen Paragraphen dieses Gesetzes weniger als einen Erfolg der Mehrheitsparteien insgesamt, als speziell des Zentrums erscheinen läßt. In weiten Kreisen wird man den Verdacht nicht von der Hand weisen können, daß die Regierung, durch die verworrenen parlamentarischen Verhältnisse im Reichstage in eine gewisse Zwangslage versetzt, sich dem Zentrum, das sich ihr schon als Retter in der Not angeboten hat, im voraus erkenntlich zeigen will. Die unangenehme Situation hätten aber die verbündeten Regierungen vermeiden können, wenn sie schon früher ihren zwecklosen Widerstand gegen die Beschlüsse des Reichstags aufgegeben hätten. In der letzten Zeit hat das Zentrum mit größerer Beharrlichkeit als je immer das Ziel verfolgt, die Regierung seine Macht fühlen zu lassen. Es wird sich ja bei den Plenarberatungen bald zeigen, welchen Einfluß der Beschluß des Bundesrats in Sachen der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes auf die Stellung des Zentrums gegenüber den einzelnen Mehrforderungen für Heer und Marine ausüben wird. Sehr wünschenswert wäre es aber, wenn das Zentrum diesen neuen Erfolg seiner zähen konsequenten Politik sich als Ansporn dienen lassen wollte, auch in anderen Fragen, wie z. B. der Diätenfrage, dieselbe erprobte Taktik gegenüber der Reichsregierung zur Geltung zu bringen. Die unverhüllte Drohung des Abgeordneten Schaedler am Anfang dieser Session, daß das Zentrum, falls die verbündeten Regierungen den mit großer Mehrheit gefaßten Beschlüssen des Reichstags fortgesetzt Widerstand entgegensetzten, Vergeltungsmaßregeln ergreifen werde, scheint doch nicht ohne Wirkung auf die Reichsregierung geblieben zu sein.

LC **Berlin,** 10. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat in der ersten Session der neuen Legislaturperiode mit anerkennenswertem Eifer gearbeitet und bereits jetzt einen großen Teil der vorliegenden Proteste erledigt. Wie der Vorsitzende der Kommission in der heutigen Sitzung mitteilte, werden bis Ostern von den insgesamt eingegangenen 80 Protesten etwa 40 in der Kommission zur Verabschiedung gebracht sein. Das Plenum hat es allerdings mit der definitiven Erledigung der Proteste weniger eilig. Bisher hat es infolge des schleppenden Ganges der Etatsberatungen durch die zu den einzelnen Etats gestellten Resolutionen erst eine Sitzung für Wahlprüfungen erübrigt; hoffentlich nehmen aber nach Ostern die Verhandlungen einen schnelleren Gang, so daß auch die Beschlüsse der Wahlprüfungskommission vom Plenum erledigt werden können.

* **Berlin,** 10. März. Der Kaiser hatte am Mittwoch zur Abendtafel geladen die Minister Frhr. von Hammerstein, Budde und v. Einem. Am Donnerstagvormittag hatte er eine Besprechung mit dem Reichskanzler und empfing den Kriegsminister.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Donnerstag über die Wahl des Abg. Eickhoff für Mühlhausen-Langensalza Beweiserhebung beschlossen über die Behauptung des Wahlprotestes, daß die Wahlzellen der Stadt Mühlhausen den Bestimmungen des Wahlreglements nicht entsprochen hätten und eine Beobachtung der Wähler bei Stimmabgabe möglich gewesen sei und stattgefunden habe.

— Gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sind nach der „Leipziger Ztg." im Bundesrat die vier sächsischen Stimmen abgegeben worden; ebenso nach der „Geraer Ztg." die Stimme für Reuß j. L. Im braunschweigischen Landtag ist am Donnerstag eine Interpellation eingebracht worden, in welcher das Ministerium um Auskunft ersucht wird, in welcher Weise die braunschweigische Regierung im Bundesrat zu der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes Stellung genommen hat. Der „Reichsbote" will wissen, daß, nachdem schon vor längerer Zeit eine nicht sehr große Mehrheit im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vorhanden gewesen, es in den letzten Wochen dem Reichskanzler gelungen sei, auch Baden und einige norddeutsche Kleinstaaten für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu gewinnen, so daß sich im Bundesrat am Dienstag über 40 von den 58 Stimmen für die Aufhebung gefunden hatten. Die drei hessischen Stimmen sollen sich nach dem „Reichsb." der Abstimmung enthalten haben.

— Die Nebenbahnvorlage sieht neue Bahnbauten mit einem Kostenaufwande von rund 80 Millionen Mark und außerdem 27 Millionen Mark für die mit dem Neubau des Bahnhofs Hannover zusammenhängenden Bahnstrecken vor. Diese Zahlen zeigen, daß die diesmalige Vorlage reicher ausgestattet ist, als dies sonst der Fall war.

— Die „Nationalliberale Korresp." meldet: Es darf als sicher angenommen werden, daß es dem Reichskanzler gelungen ist, den Widerstand gegen die Gewährung von Reichstagsdiäten, der an maßgebenden Stellen bestand, zu überwinden. Dem Reichstage wird in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen.

— Im Ministerium des Innern wird eifrig an der Novelle zum Wahlgesetz gearbeitet. Es besteht, wie die „Berl. Pol. Nachr." zu melden wissen, die Absicht, sie noch in dieser Session und zwar zeitig einzubringen; denn da insbesondere bei der Mehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten eine Verfassungsänderung nicht zu umgehen sei, werde die Verabschiedung dieser Vorlage einen Zeitraum von drei Monaten beanspruchen.

— Aus Ems, 10. März wird gemeldet: Nachdem die Interessenten an der oberen und unteren Lahn durch ein Kompromiß die zwischen ihnen entstandenen Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Größe der Schiffe und Fortführung der Kanalisation über Weilburg hinaus ausgeglichen haben, hat der Lahnkanal-Verein eine neue Eingabe an den Minister für öffentliche Arbeiten gerichtet, in der um Einbeziehung der Lahnkanalisation in die große wasserwirtschaftliche Vorlage gebeten wird. Die Petition will nur erstreben, daß die bei der Einverleibung des Herzogtums Nassau von Preußen übernommene Verpflichtung: „die vorhandenen Schifffahrtsanlagen an der Lahn den Verhältnissen entsprechend fortzuführen, sowie die vom Staate in früherer Zeit aufgewendeten bedeutenden Kapitalien und Bauanlagen wieder für die Volkswirtschaft nutzbringend zu machen," innegehalten wird. Der Wert der vorhandenen Anlagen wird auf 15 Millionen Mark angegeben, die Kosten des neuen Projekts auf 10 bis 12 Millionen. Es wird bemerkt, daß auch die hessische Regierung an der Lahnkanalisation großes Interesse nehme und für ihre Weiterführung bis Gießen eintreten dürfte, voraussichtlich mit der Wirkung, daß sie bereit sein werde, auch für den preußischen Teil einen Beitrag zu leisten.

— Die Freisinnige Zeitung teilt an der Spitze ihrer heutigen Nummer mit, daß der Umfang des Blattes eine erhebliche Erweiterung, der Inhalt eine wesentliche Bereicherung, insbesondere im Feuilleton und im Handelsteil, erfahren wird. Auch der Titel der Zeitung wird geändert, sie wird in Zukunft heißen: „Freie deutsche Presse, Freisinnige Zeitung". Die politische Richtung des Blattes bleibt ebenso wie seine enge Beziehung zur Freisinnigen Volkspartei durchaus unverändert. Der Verlag geht über auf die neu gegründete „Verlagsanstalt Deutsche Presse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Eine Erhöhung des Bezugspreises tritt nicht ein.

## Ausland.

**Großbritannien.** * London, 9. März. Unterhaus. Bei der Beratung des Heeresbudgets erklärt Campbell Bannerman, die Last der Militärausgaben werden unerträglich, die erhöhten Militärausgaben seien auf die Eroberungs- und Abenteuerpolitik zurückzuführen, die das Land schwäche. Redner verlangt Verringerung der Garnison in Südafrika und Beschleunigung in der Erledigung der Vorschläge des Ausschusses zur Reorganisation des Kriegsamts. Premierminister Balfour bekämpft nachdrücklich die Ausführungen Bannermans und spricht sein Bedauern über die Bemerkungen Bannermans bezüglich der Garnison in Südafrika aus, die von der Burenpartei dahin ausgelegt werden würden, daß, sobald die liberale Partei ans Ruder gelangen sollte, Englands Südafrikapolitik an Kraft nachlassen würde. (Beifall.) Redner rechtfertigt dann die Militärpolitik der Regierung und sagt: Solange unsere Streitkräfte, besonders die Flotte, in angemessener Verfassung erhalten werden, ist ein planmäßiger Einfall in England ein Traum; aber die ganze Richtung der Umstände im Osten geht dahin, uns zu einer Festlandsmacht und zum Nachbarn einer anderen großen Militärmacht zu machen. Wir müssen diese Tatsachen bei der Aufstellung unseres Militäretats in Erwägung ziehen. Keiner Regierung würde es gestattet sein, die Heeresstärke über einen gewissen Punkt hinaus zu verringern.

**Rußland.** * Petersburg, 8. März. Die Gesetzsammlung veröffentlicht eine am 11. August 1903 vom Kaiser unterzeichnete Urkunde über die Erbfolge „in dem als Großherzogtum Oldenburg bezeichneten Landesteil". Um die Schwierigkeiten in der Thronfolge für den Fall des Erlöschens des Mannesstammes des Herzogs Peter von Oldenburg aus dem Wege zu räumen, tritt der Kaiser für sich, seine Nachkommen und für das Kaiserhaus alle seine angestammten Erbrechte an dem Großherzogtum an den gegenwärtigen Repräsentanten der herzoglichen Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Herzog Friedrich Ferdinand, oder an die sonstigen Nachkommen des 1885 verschiedenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ab. In einer gleichzeitig veröffentlichten Erklärung vom 5. Oktober 1903 acceptiert der Herzog Friedrich Ferdinand für sich und seine Nachkommen die ihm gezierten Thronfolgerechte.

**Serbien.** * Belgrad, 10. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der frühere Kabinettschef König Alexanders, Petronjewitsch, der wegen Veruntreuung von 58000 Franks aus einem dem serbischen Staate von einem Wohltäter vermachten Nachlaß angeklagt war, wurde zu zweijährigem Gefängnis, einjährigem Verlust der Bürgerrechte und 46000 Franks Schadenersatz verurteilt. In der gleichen Sache war der frühere Sekretär der serbischen Gesandtschaft in Bukarest Wojislaw Iwkowitsch wegen Unterschlagung von 42000 Franks angeklagt; dessen Aufenthalt ist aber unbekannt. In derselben Sache gab der Kassationshof der Berufung des wegen Unterschlagung von 98000 Franks angeklagten früheren Ministers des Innern Welimir Todorowitsch mit der Begründung statt, daß die Anklage unbegründet sei.

**Amerika.** * Washington, 9 März. Bei der Beratung des Heeresbudgets im Senat fragt Bacon an, ob das Budget eine Position für die Kosten der Errichtung des Standbildes Friedrichs des Großen vorsehe. Der Vorsitzende der Militärkommission, Proktor, verneint die Frage und erklärt, eine dahingehende Bestimmung sei durch eine andere gesetzgeberische Maßnahme zu treffen. Teller fragt, von welcher amtlichen Stelle aus die Annahme des Standbildes erfolgt sei. Bacon erwidert, eine amtliche Auskunft über die Angelegenheit liege zwar nicht vor, nach Zeitungsmeldungen verlaute aber, daß der Präsident bekannt gegeben habe, daß er das Werk annehme. Der Kongreß habe sich mit der Angelegenheit nicht befaßt. Bacon fügt Einwendungen gegen die Annahme des Standbildes hinzu, leitet seine Ausführungen aber durch die Erklärung ein, daß er mit seinen Worten weder den Präsidenten, noch den deutschen Kaiser oder das deutsche Volk beleidigen wolle. Er würde sich freuen, wenn in Washington Standbilder vieler Deutscher errichtet würden, von Männern, die sich in Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet haben, wie z. B. Goethe und Wagner. Er glaube aber nicht, daß die Errichtung der Statue Friedrichs des Großen in Washington mit den Wünschen des Volkes der Vereinigten Staaten in Einklang stehe. Er sei jedenfalls dessen sicher, daß viele so dächten, und er gehöre zu diesen. Aus der Geschichte Friedrichs des Großen sei keine einzige Tatsache bekannt, die ihn zu einem Ideal für das amerikanische Volk machen würde, außer seinem Mut und der Hingabe für sein Volk, die alle bewundern müssen.

**Marokko.** * Algier, 9. März. Nach einer Depesche aus Melilla kam es vorgestern zwischen Angehörigen des Melayastammes (Gelaja?) zu einem heftigen Kampfe. Es sollen Truppen entsandt werden, um die inneren Zwistigkeiten dazu zu benutzen, das Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

**Afrika.** * Algier, 9. März. Einer Depesche aus Melilla zufolge kam es vorgestern zwischen Angehörigen des Melayastammes zu einem heftigen Kampfe. Es sollen Truppen entsandt werden, um die inneren Zwistigkeiten zu benutzen, das Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

## Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 11. März. [Die Haftpflicht der Eisenbahn.] Das Oberlandesgericht hat soeben eine Entscheidung getroffen, die wegen ihrer Wichtigkeit für das reisende Publikum der allgemeinen Beachtung empfohlen werden muß. Der Klageanspruch beruht auf § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes und wird aus folgendem Tatbestand hergeleitet: Am 20. Oktober 1901 fuhr die Ehefrau des Fuhrknechts August Peter zu Schalksmühle von Lüdenscheid nach Schalksmühle. Kurz vor der letzten Station hielt der Zug. Die Frau stieg beim Halten des Zuges aus, stürzte einen hohen Bahndamm hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu. Sie macht den Eisenbahnfiskus für den Unfall verantwortlich, indem sie ausführt: Als der Zug vor der Station gehalten habe, sei sie in dem Glauben gewesen, daß sie bereits in Schalksmühle sei. Es sei nämlich vollständig dunkel gewesen, und ihre Frage, ob sie bereits in der Station sei, sei auch von mehreren Wageninsassen bejaht worden. Das Stationsgebäude sei nur klein und wenig erleuchtet; an der Stelle vor dem Signal seien schon mehrfach Personen, wenn der Zug dort gehalten habe, ausgestiegen; denn man habe tatsächlich nicht wissen können, ob der Zug in der Station sei oder nicht. Erst als sie ausgestiegen sei, habe sie den Irrtum bemerkt. Sie habe sofort wieder einsteigen wollen. Da sich aber der Zug in diesem Augenblick wieder in Bewegung gesetzt habe, sei sie, um nicht von dem Trittbrett erfaßt zu werden, etwas zurückgetreten. Hierbei sei sie über den Damm hinunter auf die Straße gestürzt. Der Eisenbahnfiskus sucht jedes Verschulden in Abrede zu stellen. Das Halten des Zuges stelle keine unerlaubte Handlung dar, sondern sei im Interesse der Betriebssicherheit geboten gewesen. Wenn jemand auf freier Strecke den Zug verlasse, so befinde er sich in grobem Verschulden und dürfe sich nicht wundern, wenn ihm ein Unfall zustoße. Der Name der Station werde von den Zugbeamten ausgerufen, die Wagentüren würden geöffnet usw. Alles dies treffe beim gelegentlichen Halten auf freier Strecke nicht zu. — Das Landgericht Hagen hat die Ansprüche der Klägerin für berechtigt erklärt. Der Unfall sei durch den Betrieb herbeigeführt, kein anderes Ereignis habe dabei mitgewirkt. Es sei durchaus nicht verwunderlich, daß die Klägerin infolge des Haltens des Zuges die Ansicht gewann, daß sie auf der Station angelangt sei, denn diese Ansicht hätten auch andere Reisende geteilt. — Die Berufung des Eisenbahnfiskus gegen das landgerichtliche Urteil wurde lt. „Rh. W. Ztg." vom Oberlandesgericht Hamm verworfen.

○ **Hagen,** 11. März. [Achtung! Reiserverbrennung.] In der nächsten Zeit werden auf die Dauer von 14 Tagen im hiesigen Stadtwalde von der Bismarck-Säule bis zur Waldlust beim Roden der Waldungen größere Haufen Reiser verbrannt. — Man vermeide also, ohne Not Feuer zu melden.

≈ **Hagen,** 11. März. [Einem hochwichtigen Ereignis] sieht die alte Böhmerstraße binnen kurzem entgegen. Das vor einiger Zeit durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Kornblum übergegangene alte Bremesche Haus Nr. 8, nach dessen Vorbesitzer Böhmer vor alten Zeiten die Böhmerstraße ihren Namen erhalten hat, ist dem Abbruch geweiht und wird bald einem schmucken Bauwerk Platz machen. Die Straße wird dadurch an jener Stelle eine Erbreiterung von ca. 5 m erfahren. Auch das kleine alte Kreutzersche Haus in der Böhmerstraße ist von Herrn Kornblum angekauft und wird ebenfalls bald von der Bildfläche verschwinden. Die Böhmerstraße wird darnach ein ganz anderes Aussehen bekommen.

-u- **Hagen,** 11. März. [Für die Stadt angekauft] wurde das Freterische Haus am Markt (frühere Besitzung des Kürschners Wolff) zum Preise von 47500 Mark. Das Haus dürfte in naher Zukunft mit der anstoßenden evangelischen Schule am Kirchplatz dem Abbruch verfallen.

* **Hagen,** 11. März. [Ein neues Schnellzugpaar zwischen Hagen—Frankfurt am Main] und in umgekehrter Richtung fährt ab 1. Mai wie folgt: Hinfahrt: Hagen ab 7,39 Uhr vormittags, Elberfeld an 8,14, Opladen an 8,44 vormittags, dort trifft zur selben Zeit ein ein Schnellzug ab Essen 7,40 Uhr vormittags, Düsseldorf ab 8,21, Opladen an 8,44, ab Opladen 8,53 Uhr vormittags, Köln-Deutz ab 9,12, Niederlahnstein an 10,38, Wiesbaden an 12,19, Frankfurt am Main an 12,50 Uhr nachmittags. Gegenzug Frankfurt am Main ab 3,50 Uhr nachmittags, Wiesbaden ab 4,20, Niederlahnstein ab 6,10, Köln-Deutz an 7,37 abends, Opladen an 7,56, ab 8,00, Elberfeld an 8,32, Hagen an 9,08 Uhr abends; Opladen ab 8,04 Uhr abends, Düsseldorf an 8,33, Essen an 9,18 Uhr. Beide Schnellzüge, die in Opladen vereinigt und wieder getrennt werden, führen durchgehende Wagen erster und zweiter Klasse von Hagen und Essen über Wiesbaden und Mainz nach Basel (Badischer Bahnhof) und zurück, Basel (Badischer Bahnhof) an 6,11 Uhr nachmittags, zurück Basel (Badischer Bahnhof) ab 10,23 Uhr vormittags.

M **Hagen,** 11. März. [Selbstmord.] Von einem Berliner Leser unseres Blattes wird uns gemeldet: In einem hiesigen, viel von Geschäftsreisenden besuchten Hotel erschoß sich gestern der aus Hagen i. W. stammende Kaufmann Hans K. Was den mit noch reichlichen Barmitteln 2c. versehenen jungen Mann in den Tod getrieben, ist noch unaufgeklärt. In seinem Nachlaß fanden sich u. a. noch Briefe aus Hagen sowie ein rührend geschriebener Abschiedsbrief an seine Eltern.

ch. **Hagen,** 11. März. [Städtisches Krankenhaus.] In der Generalversammlung des Städtischen Krankenhauses wurde zunächst die Abrechnung vorgelegt, die einen kleinen Ueberschuß ergab. Das Haus war beinahe während des ganzen Jahres voll besetzt. Auch in dem Kinderheim Emilie Elbers-Osthaus-Stiftung waren alle Stellen vergeben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Aus dem sehr interessanten Bericht des Herrn Geheimrat Dr. Schaberg sei folgendes hervorgehoben: Am 31. Dezember 1902 betrug der Bestand an Kranken im Städtischen Krankenhaus 110, während des Jahres 1903 wurden 1213 Kranke aufgenommen, sodaß im ganzen 1323 verpflegt worden sind. Am 31. Dezember 1903 blieben 107 Kranke in Behandlung. Der höchste Krankenbestand wurde am 30. Januar mit 134 Kranken erreicht; der niedrigste am 24. Dezember betrug 95. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 44719, so daß auf den Kranken 34 Verpflegungstage entfallen. Zur Entlassung gelangten 1188 Personen und zwar 940 als geheilt und vollständig arbeitsfähig, 151 als gebessert und mehr oder weniger arbeitsfähig, 32 als ungeheilt. Es starben 65. Unter den Aufgenommenen litten 480 an inneren und 733 an äußeren Krankheiten, darunter 199 Verletzungen. Die Zahl der chirurgischen Hilfeleistungen, einschließlich der wegen Knochenbrüche, Verrenkungen u. s. w. ausgeführten Eingriffe und Verbände betrug 1078. In dem abgelaufenen Berichtsjahre konnte wiederum eine Zunahme der Erkrankungen an Diphtheritis festgestellt werden, der Charakter der Erkrankungen war ein wesentlich schwererer als im Vorjahre. Der Luftröhrenschnitt, der im Jahre 1902 nur 9 mal nötig wurde, mußte 13 mal gemacht werden. Als eine betrübende Tatsache ist die Zunahme der Erkrankungen an akutem und chronischem Alkoholismus hervorzuheben. Im Jahre 1901 betrug die Zahl der an Alkoholismus Erkrankten 2, im Jahre 1902 schon 8 und im Jahre 1903 ist diese auf 18 gestiegen. In der Elbers-Osthaus-Stiftung, unserer Heilstätte für verkrüppelte Kinder, waren alle Stellen dauernd besetzt. Während des Jahres 1903 wurde 1 Kind entlassen und 1 aufgenommen. Der Elementarunterricht, sowie der Unterricht im Handfertigkeitsunterricht wurde von Herrn Lehrer Demröder mit Erfolg geleitet. — Am 24. Dezember fand bei Gelegenheit der Weihnachtsfeier eine Ausstellung der von den Kindern angefertigten Handarbeiten und der schriftlichen Unterrichtsarbeiten statt, welche von dem Fleiße und der Leistungsfähigkeit der Kinder, ein schönes Zeugnis ablegte. Anträge zur Aufnahme in die Anstalt sind an den Vorstand des Städtischen Krankenhauses zu richten, der über die Aufnahme unter Zustimmung des Herrn Ersten Bürgermeister entscheidet.

⁂ **Volmarstein,** 10. März. [Güterladestelle in Volmarstein-Burg.] Vor einigen Tagen fand an der Haltestelle Volmarstein-Burg auf Veranlassung der Eisenbahndirektion Elberfeld eine Besprechung mit mehreren Interessenten bezüglich der Errichtung einer Güterladestelle in Volmarstein-Burg statt. Da die Kgl. Eisenbahn-Verwaltung namentlich in letzter Zeit an dem Bahnhof Volmarstein Erweiterungsbauten mit verhältnismäßig hohe Kosten hat ausführen lassen, so wird das Projekt, die Errichtung einer Güterladestelle in Volmarstein-Burg, vorläufig nicht zur Ausführung gelangen. Die Eisenbahnverwaltung ist dagegen nicht abgeneigt, auf einen eventuellen dahingehenden Antrag den Bahnsteig an der Haltestelle zu überdachen.

⁂ **Volmarstein,** 10. März. [Diebstahl]. Nachdem vor einigen Monaten ein Diebstahl in der Ver-

gandsanstalt zu „Grundschöttel zu verzeichnen gewesen ist, ist jetzt wieder ein solchrr ausgeführt worden. Aus dem Schreibtisch des Anstaltssekretärs ist aus einem Leinenportemonai ein Geldbetrag von über 140 Mark verschwunden. Dem Diebe scheint man in der Person eines an der Anstalt beschäftigten Anstreichers auf der Spur zu sein.

△ **Volmarstein,** 10. März. [Elektrische Beleuchtung] hat seit nun 3 Wochen unser Ort, was namentlich bei unseren teils abschüssigen Straßen für Fußgänger und den Ort besuchende Ausflügler freudig zu begrüßen ist. Eine große Anzahl Geschäfte und Wirtschaften haben sich an die elektrische Zentrale anschließen lassen, sodaß unser kleiner Ort gegenüber den benachbarten Orten ein fast städtisches Aussehen gewonnen hat. Auch als Betriebskraft hat die Elektrizität hier bei den verschiedenen Fabrikanten Verwendung gefunden. Die elektrische Zentrale befindet sich in der sog. „Grigenite" am Wege nach Grundschöttel.

2 **Breckerfeld,** 10. März. [Schulwesen.] Wie verlautet, soll für die hiesige evangel. Elementarschule eine 5. Klasse errichtet und eine 5. Lehrkraft angestellt werden. Die Schule des Deller Bezirks wird durch die Ueberweisung der der Stadt näher wohnenden Kinder nach hier entlastet. Die Unterrichtsstunden finden alsdann nur vormittags statt.

2 **Breckerfeld,** 10. März. [Bahnbau.] Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte in der gestrigen Sitzung einstimmig die Mittel für den Bahnbau Voerde-Breckerfeld. Die Grundentschädigung bis zur Vorder Grenze, sowie ein Drittel der Baukosten sind zu ca. 175 000 Mk. veranschlagt. Bekanntlich übernimmt der Staat und die Provinz je ein Drittel. — Die Bürgerschaft nahm diesen Beschluß mit großem Jubel auf.

* **Düsseldorf,** 10. März. [Verschiedenes.] Das Schwurgericht verurteilte heute den aus Italien gebürtigen vielfach vorbestraften Artisten Gino Poggiolo, der in mehreren Düsseldorfer Bankgeschäften gefälschte Hundertlireschein abgesetzt hatte, unter Versagung mildernder Umstände zu 4 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Bei Heerdt (auf dem jenseitigen Rheinufer) wurde heute vormittag eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche angetrieben. Sie ist als die Leiche des seit vor. Herbst vermißten Kaufmanns Scheulen aus Rheydt rekognosziert.

## Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 11. März. [Kaufmännischer Verein.] Heute Freitag hält Herr Oberingenieur Hase im Kaufmännischen Verein einen Vortrag „Ueber den Bau der Jungfraubahn". Während bei dem ähnlichen Vortrag im Ingenieurverein die technische Seite des kühnen Unternehmens im Vordergrunde des Interesses stand, beabsichtigt Herr Hase im Kaufmännischen Verein, besonders mit Rücksicht auf die Damen, von technischen Einzelheiten abzusehen und die Bahn besonders im Rahmen ihrer herrlichen Umgebung, des großartigsten Alpenpanoramas, in Wort und Bild vorzuführen. Die von Herrn Overbeck in Barmen zur Verfügung gestellten Lichtbilder sind von wunderbarer Schönheit. Auch Nichtvereinsmitglieder haben zu dem Vortrag, der im weißen Saale des Hotel Glitz stattfindet, als Gäste freien Zutritt.

## Theater und Musik.

**Hagen,** 10. März. [Theater.] Der gestrige literarische Abend im v. Bastinellerschen Theater brachte den „Ausflug ins Sittliche" von Georg Engel, dem talentierten Verfasser des tiefsinnigen Dramas „Ueber den Wassern". Der „Ausflug" ist s. Z. verboten gewesen; warum, das erscheint dem unbefangenen Zuschauer unerfindlich. Da das Werk hier bereits früher aufgeführt und besprochen worden, erübrigt ein näheres Eingehen auf den Inhalt, umsomehr als wir uns mit dem Autor nicht bloß über die Tendenz, die Fabel und Durchführung desselben auseinandersetzen müßten, sondern auch über die Charaktere der einzelnen Personen. Nur soviel sei gesagt, daß das Stück interessant und spannend ist, ohne sich auch nur die Mühe zu machen, eine der aufgestellten Fragen lösen zu wollen, und daß ferner bei einer im ganzen scharf umrissenen Charakterisierung doch gar manches kleinliche Karikatur geworden. Gespielt wurde passabel, nicht so gut, wie sonst an den literarischen Abenden, aber immerhin mit Lust und Liebe zur Sache. Der Hauptmann (Otto Karoly) war nicht ganz auf der Höhe; der Gutsbesitzer, Offizier und Abgeordneter in spe gab sich denn doch etwas zu sehr mit einem Stich ins Possenhafte. Götz (Spaymuth-Bodenstedt) war im ganzen gut, die geistige Ueberlegenheit recht ansprechend markierend. Hervorragend war der Inspektor (A. Dombrowsky), von großer Natürlichkeit. Der Pastor (Harry Schütt) war passabel, die Damenrollen gut besetzt. Das Publikum fand am dem Stück und der Darstellung großen Gefallen und spendete lebhaften Beifall.

○ **Hagen,** 11. März. [Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters.] Am Dienstag den 15. März bringt die Direktion eine der entzückendsten Operettenovitäten „Die Puppe" von Edmond Audran zur Aufführung. Die Regie führt Herr Adalbert Lentz, am Dirigentenpult wird Herr Kapellmeister Pilz seines Amtes walten. Die Hauptpartien sind folgendermaßen besetzt: Maximius (Max Birkholz), Lamelet (Emil Sorani), Hilarius (Adalbert Lentz), Frau Hilarius (Fanny Wolff), Alesca (Alice Nowa), Chanterelle (Fritz Grunwald), Loremois (Willy Brose), Heinrich (Marie Illisch.)

## Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 10. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17, , 2. Qual. M. 16,—, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual M. 13,60 2. Qual. M. 12,60 3. Qual M. -,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qual. M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,70 bis 3,10, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (100 St.) M. 8.— Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 47,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise ohne Faß) M. 49.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 100 Kilo M. 96,—, in kleineren Partiern M 100,—, Weizen-Vorschuß 60. per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 5,20.

## Letzte Nachrichten.

* **Essen,** 10. März. Amtliche Meldung. Die Betriebsinspektion 3 meldet: In der Nacht vom 9. zum 10. März, etwa gegen 11½ Uhr, fuhr am Südende des Bahnhofs Werden eine einzelne Lokomotive in einen nach Kupferdreh auskfahrenden Güterzug hinein, wobei drei Wagen entgleisten und beschädig, sowie beide Hauptgleise gesperrt wurden. Der morgens wieder einsetzende Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden, da die Aufgleisungs- und Wiederherstellungsarbeiten sich bis gegen 8 Uhr morgens hinzogen. Den Unfall verschuldete der Lokomotivführer, der sehr unaufmerksam und mit zu großer Geschwindigkeit gefahren ist. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden, der Materialschaden ist nicht erheblich.

* **Lütjenburg,** 10. März. Um 12¼ Uhr traf der Extrazug mit der Leiche des Grafen Waldersee auf der hiesigen Station ein. Während der Sarg aus dem Wagen gehoben wurde, präsentierte die Ehrenwache, die aus einer kombinierten Kompagnie des 85. Regiments bestand. Unter Vorannarsch der Infanterie, der die 3. Batterie des Artillerie-Regiments Graf Waldersee folgte, setzte sich der Trauerzug nach dem von hier ¾ Stunden entfernten Schloß in Bewegung, wo er unter strömendem Regen anlangte. Pastor Weinreich-Ottensen hielt die Trauerrede über das Textwort: „Tod, wo ist Dein Stachel, Hölle, wo ist Dein Sieg." Hauptpastor Möding-Lütjenburg sprach darauf das Schlußgebet. Während des Segens gab die Infanterie drei Salven, die Batterie pro Geschütz drei Schuß ab. Die verwitwete Gräfin verweilte dann mit ihren Verwandten im stillen Gebet in der Gruft, wohin auch die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die von Plön hier eingetroffen waren, folgten.

W **Wien,** 10. März. Der Neuen Freien Presse zufolge versammelten sich heute die tschechischen Studenten korporativ und unter Demonstrationen auf der Universität. Auf das Ersuchen des Rektors verließen daraufhin die deutschen Studenten die Aula. Als ihnen die Tschechen Drohrufe nachschickten und das Hetzlied „Hrom a peklo" sangen, kehrten die Deutschen um und verjagten die Tschechen aus dem Universitätshofe.

W **Wien,** 10. März. Zu den heutigen Zusammenstößen zwischen deutschen und tschechischen Studenten an der hiesigen Universität wird noch gemeldet, daß ein deutscher Student blutig geschlagen wurde und daß vier Verhaftungen vorgenommen wurden.

W **Wien,** 10. März. Wegen der in der Studentenschaft herrschenden Erregung hat sich der Rektor veranlaßt gesehen, die Universität bis auf weiteres zu schließen. Vorlesungen finden nicht statt. Die für heute angesagten Promotionen sind verschoben worden.

W **Paris,** 9. März. Ueber den Untergang eines den Messageries fluviales gehörenden Schiffes wird gemeldet: Die Cambodge, ein einfaches Küstenfahrzeug, ist in der Nacht vom 9. zum 10. Februar des Jahres bei schwerer See zwischen Kap St. Jaques und dem Leuchtturm Can Dien gesunken. An Bord befanden sich 100 Passagiere, meistens Anamiten, und die Mannschaft, darunter einige Franzosen. Ungefähr 50 Menschen, auch ein Franzose, sind ums Leben gekommen.

W **Neapel,** 10. März. Die kaiserliche Yacht Hohenzollern ist heute, von Gibraltar kommend, hier eingelaufen.

### Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Breslau,** 11. März. Gestern wurde hier eine sozialistische Versammlung aufgelöst, als die Referentin Frau Klara Zetkin am Schlusse ihres Vortrages aus Schillers „Tell" und Fichtes Schriften zitierte.

* **Dresden,** 11. März. Die Mehrheit der Abgeordneten der 2. Kammer richtete an die Regierung eine Interpellation, wie die Regierung nach Aufhebung des § 2 des Jesuiten-Gesetzes sich zu der Bestimmung der sächsischen Verfassung stelle, nach der neue Orden in Sachsen nicht aufgenommen werden dürfen.

* **Brüssel,** 11. März. Der Generaldirektor des Genter Stadttheaters Boldri flüchtete unter Hinterlassung von 150 000 Franks Schulden. Wie man vermutet, hat er sich nach Deutschland begeben.

* **Tokio,** 11. März Nach Privatmeldungen aus Gensen bombardierten die Japaner seit dem 6. ds. Mts. dreimal Wladiwostok und setzten einen Stadtteil in Brand.

## Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 11. März, 10 Uhr 40 Minuten.

**Wetter-Prognose** für den 12. März: Aufklärendes Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich.

## Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Freitag den 11. März, 7½ Uhr: „Zapfenstreich". Drama in 4 Akten von Fr. A. Beyerlein.

Sonnabend den 12. März, 7½ Uhr: Gastspiel Oedön Kertész von der Königl. Hofoper in Budapest „Faust und Margarethe". Große Oper in 5 Akten Charles Gounod.

Sonntag den 13. März, 3¼: Kleine Preise. Zum letzten Male: „Die Puppe". Operette in 3 Akten von Audran.

Abends 7 Uhr: „Der Prophet". Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Montag den 14. März, 7½ Uhr: Abschieds-Benefiz Adalbert Lentz. Neu einstudiert! „Waldmeister". Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Dienstag den 15. März, 7½ Uhr: „Der Hüttenbesitzer". Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.

Mittwoch den 16. März, 7½ Uhr: Letztes Gastspiel Oedön Kertész von der Königl. Hofoper in Budapest. „Carmen". Große Oper in 4 Akten von Bizet.

Donnerstag den 17. März, 7½ Uhr: „Mudarra". Musikdrama von Fernand Le Borne.

In Vorbereitung: „Fledermaus", „Kvanga", „Edmée", „Die Walküre".

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Seit 11 Jahren in Hagen eingeführter, renommierter

**Mineralbrunnen**

mit beträchtlichem Umsatze, dessen Vertreter aus Gesundheitsrücksichten den Vertrieb abgibt, sucht mit solventem geeigneten Herrn mit eigenem Fuhrwerk wegen Uebertragung des Alleinvertriebs in Verbindung zu treten.

Gefl. Angebote unter L 1119 andie Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** 7199



**Schuldirektor:** Nein, verehrter Herr, die Blutarmut und Nervosität ist vielfach nicht, wie Sie meinen, eine Folge geistiger Ueberanstrengung, sondern hat ihre Ursache meistens in falscher Ernährung. Die Eltern geben den Kindern vor allem nicht das richtige Frühstück. Seit Jahren empfehle ich für Kinder jeden Alters Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der die Blutbeschaffenheit bessert u. eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett u. Muskulatur bewirkt. Ich sage Ihnen, in meiner Klasse fallen die Hafer-Kakao-Kinder durch blühend. Aussehen geradezu auf.

**Dr. Kissling's** patentierte, voll Aroma nikotinunschädliche **Cigarren** extra leicht. Ueberall käufl. Preisl. gratis. Dr. Kissling Comp., Bremen.

Statt jeder besond. Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

**Knaben**

beehren sich anzuzeigen

**Dr. med. Eduard Martini und Frau Lisa** geb. Schmitz.

Hagen i. W., 10. März 1904.

Anna

Die glückliche Geburt eines prächtigen

**Mädchens**

zeigen hocherfreut an

**Karl Schürfeld und Frau.**

Gummersbach.



Kaum hat sich das Grab über unsern guten Vater geschlossen, stehen wir schon wieder schmerzgebeugt an an der Bahre unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegerin und Tante, der

**Wwe. Heinr. Hoffmann**

welche heute vormittag 11 Uhr im 74. Lebensjahre infolge Altersschwäche selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hagen, den 10. März 1904.

Die Beerdigung findet Sonntagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Franzstrasse Nr. 68, aus statt.

Auf Wunsch der teuren Entschlafenen Kranzspenden dankend abgelehnt.

**Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern mittag 12½ Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meinen lieben unvergesslichen Gatten, unsern guten, treuen Vater, Sohn, Bruder, Vetter, Schwager und Onkel

**Heinrich Weisselberg**

im 36. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hagen, den 11. März 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Haldenerstr. 14, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute mittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

**Frau Franz Diebenbusch**

Lisette geb. Blech

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hagen i. W., Lüdenscheid und Berlin, 10. März 1904.

Die Beerdigung findet Sonntagnachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Körnerstrasse 88 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, gestern morgen 8½ Uhr, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche unsere herzensgute Mutter, innigstgeliebte Tochter und Schwester

**Frau H. Ohlig**

Barbara geb. Bourscheidt

im blühenden Alter von 28 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Namens derselben:

**Werner Bourscheidt,**
**Heinrich Bourscheidt,**
**Franz Bourscheidt.**

Hagen, Höhr, Saarburg i. L., Essen, 11. März 1904.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 13. März 1904 nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Eilperstr. 82a.

**Hermann Kornblum**

32334 **Hagen i. W.**

Spezial-Abteilung für

**Trauerkleidung**

Fernsprecher 298.

Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

200 ff. jg. zarte

**Poulets**

à 1.50 M. an

**jg. Gänse,**

Enten, Puter, Poularden, Kapaunen, gr. jg. Hahnen, fette Hühner, Tauben, **große jg. Birkhahnen a Mk. 2,50,** Fasanen, Schneehühner, fr. zerlegt,

**Rehwild**

zum Braten a Pfd. 70 Pfg., Ragout a Pfd. 40 Pfg., Wildschwein und Wildkalb 2c. empfiehlt und versendet garantiert frisch zu billigstem Preise 7273

**Jul. Scherney,**

Fernsprecher 44,

Elberfelderstraße 20 und 20a.

**Verein für Gesundheitspflege und naturgemässe Heilweise.**

**Montag den 14. cr., 8½ Uhr,** im Vereinslokale:

**Frage-u. Diskussionsabend**

7251 **Der Vorstand.**

**Hochf. saft. Tafelbirnen, Tiroler, ital. und amerik Aepfel, Murcia-, Valencia- und Messina-Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen 2c.**

empfiehlt billigst 7259

**H. Sude**

Inhaber: **Wilhelm Sude.**

Fernsprecher 452.

**Südweine**

**Medizinalweine,** wegen Aufgabe des Geschäftes spottbillig z. verk.

7269 Frankfurterstr. 68, part.

**Bett**

fast neu, wegen Raummangel billig zu verkaufen. 7267

Frankfurterstraße 68, 1. Et.

**Waschkessel**

größte Nummer, billig zu verk. 7268 Frankfurterstr. 68.

Großer wachsamer 7253

**Hofhund**

kurzhaar. grau, sowie braun und weißer Jagdhund, kurzh., umständehalb. sehr billig abzugeben, **Vorhalle,** Bahnhofstr. 164.

**Ein guter Jagdhund**

**zu kaufen gesucht.**

Angebote unter K 7271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein schweres, fehlerfreies

**Karrenpferd,**

weil überzählig, billig zu verkaufen. 7236

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

**Echte Liköre**

von Erben Lucas Bols u. Clusenier fils aine u. Co.

Echten

**Benediktiner Chartreuse**

grün und gelb

**Kognak**

u. s. w.

empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen

**Jul. Scherney**

Fernsprecher 44. 7274

**Siegert,**

**Die Naturheilkunde**

neueste Auflage. Preis 2 Mk.

Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

**Erstlings-Wäsche**

finden Sie in groß. Auswahl sehr billig bei

**Georg Rosenberg & Co.**

Mittelstraße 4.

Beim Dekorieren angeschmutzte **Damen- u. Kinder-Wäsche** enorm billig verkaufen **Georg Rosenberg & Co.** Mittelstr 4.

Großes einzelnes 7256

**Frontzimmer**

der I. Et. sofort oder später zu verm. Wo, s. d. Gesch. d. Ztg.

**Tüchtig. Buchhalter,**

gel. Alters, gel. **Eisenhändler,** w. sich zu verändern. Lebensstellg. erwünscht. Gefl. Angeb. unt. Z 7222 an die Geschst. d. Ztg.

**Eisenbranche.**

Erfahrener Kaufmann mit Kapital sucht **Beteiligung** möglichst an Fabrikationsgeschäft. Eventuell wird auch Vertrauensstellung acceptiert.

Angebote unter F 7249 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Zuverlässiger, evangl.

**Bureaubeamter**

mit guter, flotter Handschrift für die Registratur und Besorgung der Postsendungen eines größeren Fabrikgeschäftes gesucht.

Angebote unter D 7245 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Moletteur gesucht.**

Durchaus erfahrener, selbstständiger und solider **Moletteur** gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an

**Waldeck & Nacke,**

Gravier- und Prägeanstalt,

Hilden bei Düsseldorf.

Bei der

**10. Komp. Füsil.-Regim. Nr. 39 Düsseldorf**

werden noch **zweijährig-Freiwillige gesucht.** Handwerker bevorzugt. Größe 172—162. 7248

Ein energischer

**Verwalter**

für ein größeres, von mehreren Familien bewohntes Haus ges. Derselbe muß daselbst wohnen.

Angebote unter E 7246 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**2 tüchtige Arbeiter**

für **Hacken, Beile u. Hämmer** per sofort gesucht. 7247

**Wilh. Heßmert,** Brügge i. Westf.

Ein nicht mehr schulpflichtiger Knabe findet Stelle als

**Laufbursche.**

7219 Kampstraße 24.

Suche zum April oder 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 7268

**Mädchen**

gegen hohen Lohn.

Frau Goldarb. **Julius Fladrich,** Mittelstraße.

Von besserer Herrschaft wird für sofort ein 7272

**Mädchen zur Aushilfe**

gesucht.

Wer, sagt die Geschst. d. Ztg.

Sof. mehrere **Mädchen** gesucht.

**Fr. Therese Heymann,**

7254 Gesindevermietertin,

Altenhagen, Altenhagenerstr. 11.

**Junges Mädchen**

von 14—15 Jahren auf sofort oder bald gesucht. 7250

Gartenstr. 34, part., rechts.

Die von Herrn Hch. Ed. Ostbaus bewohnte 7241

**abgeschloss. 5 Zimmer-Wohnung**

mit Balkon und Erker ist per 1. Mai oder später anderweitig zu vermieten.

**C. Kutschmann,** Hochstraße 78.

**Freundl. mbl. Zimmer**

mit Morgenkaffee sof. od. später zu vermieten. 7237

Karlstraße 34, II.

**Wohnung,**

3. Etage abgeschlossen, 4 Zimm., Nähe Bahnhof, mögl. v. 1. April (wegzugshalber) zu vermieten. 7213 Adolfstraße 1.

**4 Zimmer-Wohnung**

evtl. geteilt per 1. Mai zu verm. Daselbst auch eine **Werkstelle.** 7258 Bergstraße 52.

**Eine ordtl. Putzfrau**

**gesucht.** (7262) Marienstr. 1.

**2 leere Zimmer**

und größeres **Bodenzimmer** Nähe Kampstr. mit sauberer Bedienung und Frühkaffee von einem Herrn per 1. April od. 1. Mai zu mieten gesucht. — Gefl. Angebote unter H 7257 an die Geschst. d. Ztg.

# M. Bachrach, Hagen i. W.

**Am Markt.** ❁ Fernruf 366. ❁ Gegr. 1850. ❁ **Mittelstrasse 1.**

## Beginn des diesjährigen Verkaufs riesiger Posten echter Porzellan-Waren.

Enorme Mengen **echter Porzellan-Kaffee- u. Tafelgeschirre** etc.

werden **zu ganz besonders billigen Preisen** verkauft.

Die Sachen zeichnen sich in diesem Jahre durch **besonders gute Beschaffenheit und elegante neue Formen** aus.

Ein kleiner Teil der Waren ist in dem Schaufenster Mittelstrasse mit Preis ausgestellt.

**Grosse Partien Wein-, Wasser-, Biergläser etc.**

Gleichzeitig verkaufe ich, um damit zu räumen 7018

**zurückgesetzte Luxus-, Lederwaren** etc. zu staunend billigen Preisen.

---

## Höhere Privat-Knabenschule

**zu Obercassel bei Bonn.**

Das neue Semester beginnt den **21. April.** Aufnahme mit dem 10. Lebensjahre. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienst. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der Anstalt (6250) **Kalkuhl.**

---

## Voranzeige.

Wegen Vergrößerung des Betriebes verlegen wir

**Anfang April ds. Js.**

unser Geschäft

**nach Elberfelderstraße 49**

vis-a-vis der Breitestraße.

Hochachtend 4314

**Photogr. Atelier Schubert**

an der Altenhagener Brücke.

---

## Schuchardt & Schütte

Maschinen und Werkzeuge

**Köln a. Rh.**

Zeughausstrasse 16/18.

Berlin • Wien • Brüssel • Paris • Mailand

Bilbao • Stockholm • St. Petersburg • New-York



Wir unterhalten ausser in amerikanischen **grosses Lager in**

**deutschen Werkzeugmaschinen**

wie: 7141

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Shapingmaschinen, Stossmaschinen, Horizontal-Bohrwerke usw.

**Wir führen nur wirklich allerbeste Fabrikate zu mässigen Preisen.**

---

## SEIDE!

**Seltene Gelegenheit!**

Ein grosser Posten **Seide** für **Blusen u. Kleider,** darunter Ia. reinseidene Foulards, zum Aussuchen Meter **88 Pfg.**

**Alb. Eichmann, Hagen.**

---

Wegen Aufgabe des Geschäfts

**Vollständiger**

## Ausverkauf

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

**in Kurz-, Woll- u. Weisswaren.** 2059

Sämtliche Waren werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen und Herren von Hagen u. Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

Achtungsvoll!

**Carl Schimmeyer**

Elberfelderstr. 97.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

---

## Redner'sche höhere Mädchenschule

**Hagen, Karlstraße 22.**

Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6713

**Die Vorsteherin: A. Redner.**

---

Empfehle mein reich assortiertes Lager in

**Taschenuhren**

für Damen und Herren in Gold, Silber und Metall in allen Preislagen.

**Weitgehendste Garantie!** Streng reelle Bedienung!

Grosses Lager in **Traueringen** in allen Fasons und in jeder Schwere.

**Salon-Uhren und Regulateure** überaus grosse Auswahl, sehr preiswert!!! Reiches Lager in **Damen- und Herren-Uhrketten.** **Reparaturen prompt und preiswert.**

**Albert Fischer**

4508 **39 Elberfelderstr. 89.**

---

Einzigites Tapeten-Spezialhaus am Platze!

## Tapeten

**zu anerkannt billigsten Preisen.**

Größte Auswahl. Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122

**C. Zimmermann, Kampstraße 18.**

---

## Vollständiger Ausverkauf

**wegen Aufgabe des Geschäfts.**

Auf sämtliche Artikel, wie

**Kurz- u. Galanteriewaren, Luxus- u. Spielwaren**

gebe ich von heute ab

**15 Prozent oder dreifache Rabattmarken.**

Nur noch ganz kurze Zeit. 6891

**Ludwig Schuppel,** Wehringhauserstr. 10.

---

## Ausserordentl. günst. Kaufgelegenheit!

Ein großer Posten

**Havelocks sowie Paletots**

stellte 7144

**zu Räumungspreisen**

zum Verkauf, auf welch' vorteilhaftes Angebot hiermit ganz besonders aufmerksam mache.

**Hermann Kornblum.**

---



## Frühkartoffel „Nummer Eins"

**Die früheste aller Kartoffeln.**

**War nachweislich am 15. Juni schon mehlig u. schmackhaft.**

Diese Frühkartoffel ist nach dem Urteil hervorragender Kenner von allen Sorten entschieden die früheste, wohlschmeckendste und ertragreichste. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner pro Morgen von dieser Sorte geerntet, was bei Aussaat von 5 Ztr. p. Morg. einem **30fachen Ertrage** entspricht. Sie kocht sich ausgezeichnet und bewahrt ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr hinein. Herr kgl. Garteninspektor Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übersandten, schreibt uns darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein und wohlschmeckend."

Welch hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel bietet, beweisen am besten die uns über unsere vorjährige Kartoffelsorte fast täglich zugehenden zahlreichen Anerkennungsschreiben; einer unserer Abnehmer, Herr Joh. Schnell in Hasselhof schreibt uns sogar, daß er mit der von uns im vorigen Jahre bezogenen Frühkartoffel aus **50 Pfd. Aussaat 17½ Zentner Ertrag** erzielte, also noch mehr, als in unserem Inserat angegeben war. Wir offerieren sorgfältig ausgesuchtes Saatgut unserer **Frühkartoffel „Nummer Eins" 1 Ztr. ℳ 15, ½ Ztr. ℳ 8, ¼ Ztr. ℳ 5, 10 Pfd.-Postkolli ℳ 2,50.**

**Gebrüder Ziegler, Erfurt,** Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

(Samenkatalog umsonst und portofrei. Kartoffelversand nur bei frostfreiem Wetter; Aufträge jedoch **schon jetzt** erbeten.) 6949

---

Zur Anfertigung eleg. Herren-Garderobe

**nach Mass**

bringe hiermit meine

**große Spezial-Abteilung** 7145

unter Leitung eines bewährten Zuschneiders in empfehlende Erinnerung.

**Grösste Auswahl solider, aparter Stoffe! Garantie für gutes Passen und prima Verarbeitung!**



**Herm. Kornblum, Hagen i. W.**

Nr. 60. Freitag den 11. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

# Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

## Zweites Blatt.

### Ueber Arbeitsmarkt und Geschäftslage in Rheinland und Westfalen

im Februar 1904 schreibt uns das Arbeitersekretariat Düsseldorf der deutschen Gewerkvereine:

Rückwärts, Don Rodrigo, ist das Bild, welches uns zur Zeit Arbeitsmarkt und Geschäftslage bieten. Eine Verschlechterung in der Eisen- und Maschinenindustrie nimmt meist ihren Ausgangspunkt von der Rohstoffindustrie und greift dann in die Industrie der Halb- und Fertigfabrikate über, wenigstens geht es diesmal so. Die Produktion der Eisenwerke ist seit 1900 durch Anbringung von vielen weitgreifenden technischen Besserungen stark gesteigert. Im Jahre 1903 warf man diese gesteigerte Produktion auf den Auslandsmarkt. Der ist aber seit Monaten wunder aufnahmefähig. Der Inlandsmarkt kann die ganze Menge noch nicht aufnehmen, so stockt denn der Absatz etwas. Schwer in Frage fiel dann auch noch die Unsicherheit bezüglich des Stahlwerksverbandes. Kam dieser und mit ihm ein Teil der alten Verbände nicht zustande, dann gab es wahrscheinlich einen scharfen Konkurrenzkampf, verbunden mit einem Sinken der Preise. Das veranlaßt wohl im wesentlichen mit die derzeitig gedrückte Lage der Eisenindustrie, unter der dann natürlich auch der Kohlenbergbau leidet, der daneben auch noch durch die ungünstige Schifffahrt geschädigt wurde. Dabei muß noch beachtet werden, daß in den Monaten Januar und Februar eines jeden Jahres der Kohlenabruf unter dem Durchschnitt steht. Für die Annahme, daß uns eine neue industrielle Krise bevorsteht, gibt es in den derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen keinen Anhaltspunkt.

An den rheinisch-westfälischen Arbeitsnachweisen kamen im Januar auf 100 offene Stellen 156,6 Arbeitslose gegen 205,6 im Vormonate und 159,1 im Reichsdurchschnitt nach den Berechnungen des Herrn Dr. Jastrow. Zum erstenmale seit Bestehen des Reichsarbeitsblattes liegt diesmal der rheinisch-westfäl. Arbeitsmarkt, soweit er an den Arbeitsnachweisen zutage tritt, günstiger als der Reichsdurchschnitt. Die Anzahl der Krankenversicherten hat sich ebenfalls vermehrt, und zwar beträgt diese Vermehrung bei den männlichen Versicherten 2322 oder 0,41 Proz., bei den weiblichen 1566 = 1,01 Proz., bei der Gesamtzahl 3898 = 0,47 Proz. In Düsseldorf vermehrt sich die Zahl der in den 5 Ortskrankenkassen Versicherten um 1440, während der Januar des Vorjahres eine Abnahme von 511 aufwies. Die Metall- und Maschinenindustrie weist in den Ortskrankenkassen eine Zunahme von 203, in den Betriebskrankenkassen von 678, insgesamt also 881 Arbeitern auf. Damit steht die in einer Berliner Versammlung getane Aeußerung des Herrn Geheimrat Luea, daß der Maschinenbau heute in schlechterer Lage sei, als im Vorjahre, nicht im Einklang.

Die Lage der Industrie ist folgende:

Die Verschlechterung in der Draht- und Stiftenindustrie hat Halt und einer geringen Besserung Platz gemacht. In den Rohrwalzwerken ist die Beschäftigung in Kesselrohr gut, dagegen in Gasrohr flau. Ein Düsseldorfer Werk richtete am 1. Februar Nachtschicht ein, aber schon vom zweiten Monatsdrittel ab machte die Abteilung Gasrohr wöchentlich 2 Feierschichten. Mülheim (Ruhr) führt eine Stockung auf den Krieg zurück. In Schalke ist die Lage besser geworden, 30 Mann neu eingestellt. Die Geschäftslage in den Armaturenfabriken wird übereinstimmend als gut bezeichnet.

Im übrigen wird die Lage der Maschinen- und Eisenverarbeitungs-Industrie durchgehends als gut bezeichnet und zwar von Aachen, Ratingen, Essen, Herne, Bochum, Remscheid, Düsseldorf rc. Bei Krupp wird mit Hochdruck an Feld- und Marinegeschützen gearbeitet, auch im Lafettenbau sind die eingelaufenen Bestellungen sehr eilig. Das Sonntagsarbeiten dauert trotz des Kriegsministers von Einem fort. Eine Kesselfabrik in Essen arbeitet für die Kruppschen Betriebe in Rheinhausen mit allen Kräften, sie hat Aufträge für ein ganzes Jahr. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinen-Fabrik in Düsseldorf ist gut beschäftigt mit Ausnahme in kleinkalibrigen Geschossen, was sich aber auch schnell gebessert hat. Ein größerer Auftrag an Geschossen für Feldgeschütze für Deutschland liegt vor. Der Betrieb stellte 150 neue Arbeiter ein. Der Konkurrenzkampf dieser Firma mit Krupp nimmt seinen Gang. Wo jemandem hin und wieder ein Blick hinter die Kulissen gestattet ist, sieht er erbauliche Dinge. Fast die gesamte Börsenpresse liegt Krupp zu Füßen. Dieser Tage hieß es, ein Transport Geschosse, sei von einer ausländischen Regierung als fehlerhaft zurückgewiesen worden. Krupps Agenten behaupteten, es seien Geschosse von Ehrhardt, wogegen dieser das Umgekehrte für wahr erklären ließ. Schlecht ist die Beschäftigung nur in der Herner Herdfabrik. Mittelmäßig in dem kleinen Maschinenbau in Krefeld, sowie in der Eisenkonstruktion. Aufträge scheinen überall für einige Monate vorzuliegen. Die Kruppsche Reparaturwerkstätte baut 4 Gasmotoren für Rheinhausen von 1600—2000 Pferdestärke. Der Bochumer Verein ist teilweise stark beschäftigt durch die von seiten der preußischen Staatsbahn vorgenommene Verstärkung der Wagenachsschenkel. Hohenzollern in Düsseldorf hat 60 bis 70 Lokomotiven in Bestellung.

Folgende Lohnveränderungen werden gemeldet: Hohenzollern in Düsseldorf macht Abzüge von 5 bis 25 Prozent. Schalke, Grillo u. Funke Schweißer 50 Pfg. pro Mann Abzug. Eisenhütte Westfalia in Bochum hat den Formern erhebliche Abzüge gemacht ohne vorherige Mitteilung. In den meisten Werken werden stark Ueberstunden gemacht, während die Dreherabteilung bei Hösch nur 4 Schichten pro Woche macht. Bei Krupp vermehrt sich die Arbeiterzahl fortwährend, dasselbe gilt für Thyssen in Mülheim und Hohenzollern in Düsseldorf. Auf der Eisenhütte in Ratingen ersetzt man die weiblichen Arbeiter durch jugendliche.

Der Bergbau leidet an einer Stockung, die jedes Jahr im Januar, Februar eintrifft, diesmal aber verschärft wurde durch die gesperrte Schifffahrt und die Unsicherheit wegen des Stahlwerksverbandes und der dadurch mit veranlaßten Stockung in der Eisenindustrie. Feierschichten werden auf vielen Zechen gemacht, was in der Bergarbeiterschaft eine Erregung hervorruft, die manchen Leuten natürlich den Bergarbeiterstreik an die Wand zaubert. Ein solcher wäre heller Wahnsinn und niemand wünscht ihn weniger herbei, als die Organisation.

Eisenindustrie. Die Position der Blechwerke scheint sich, nach unseren Berichten zu urteilen, etwas gebessert zu haben. Die Lage der Hochöfen und Walzwerke zeigt kein einheitliches Gepräge. Der Phönix in Laar, der Preß und Kümpelbau in Mülheim (Ruhr), das Walzwerk in Deutz, Linden und andere sind vollauf mit Aufträgen versehen, dagegen hat sich die Anzahl der Werke, wo die Lage schlecht ist, vergrößert. In einem Hattinger Werk nahm die Tagesproduktion um 5000 kg ab, in einer dortigen Stahlgießerei ließen die Aufträge nach, in einer Faßfabrik sind von 11 Schweißstellen nur 4 im Betrieb. Es wird schon auf Lager gearbeitet. In Bruckhausen hat der Geschäftsgang sich gebessert, 6 Walzenstraßen produzieren 1580—1630 t (1550—1590), dasselbe gilt von Phönix und Bochumer Verein. Westf. Stahlindustrie flauer. Der Phönix hat große Aufträge in Mittelschienen, auch für Japan 46 englische Meilen Gleis. Gelsenkirchen arbeitet nicht mehr auf Vorrat. In Bruckhausen ließ der Verdienst der Feuerarbeiter um 10—12 Pfennig pro Tag nach. Im Mülheimer Drahtwalzwerk beträgt der Minderverdienst wegen Mangel an Aufträgen 20 Proz. In den meisten Werken wird noch überarbeitet, es seien darum hier nur jene bezeichnet, wo das nicht geschieht. Die Westf. Stahlwerke in Bochum haben verkürzte Arbeitszeit, Bessemer und Hammerwerk eine Feierschicht, vom 1. März ab wöchentlich nur 4 Schichten, Gelsenkirchen Anfang Februar eine Feierschicht, Oberhausen Drahtwalze jede Woche 1—2 Feierschichten. Die Hattinger Faßfabrik hat seit 15. Februar die Nachtschicht eingestellt. Das Mülheimer Drahtwalzwerk hat jede Woche 1—2 Feierschichten. Ratingen und Hattingen entließen je 20 Mann. Wenn man betrachtet, daß im Oktober bis November v. J. alle diese Betriebe vollauf beschäftigt waren, so ist die Verschlechterung bedeutend.

Die Krefelder Textilindustrie befindet sich in schlechter Lage. Nach einer Statistik des christlichen Textilarbeiterverbandes stehen von 1884 Stühlen 45 Proz. ganz still, 7,8 Proz arbeiten nur 5¼ Stunde, 5,9 Proz. 5½—6 Stunden, 26 Proz. arbeiten 6—6½ Stunde, 3 Proz. arbeiten 7—7½ Stunde, 10 Proz. arbeiten 9 Stunden. Die Textilindustrie, vornehmlich die Sammetweberei befindet sich also in einer kritischen Lage.

### Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 11. März. [Der Meistertitel im Handwerk] ist bekanntlich durch die Novelle zur Reichsgewerbeordnung vom 26. Juli 1897 auf eine gesetzliche Grundlage gestellt worden. Nach dem Gesetz dürfen Handwerker den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks nur führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Hiernach müssen alle Handwerker, die sich selbständig machen oder sich nach Inkrafttreten der Bestimmungen (1. Oktober 1901) selbständig gemacht haben, die Meisterprüfung vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer ablegen, wenn sie den Meistertitel führen wollen. Wer unbefugt den Meistertitel führt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Wenn bisher Bestrafungen wegen unbefugter Führung des Meistertitels noch wenig erfolgt sind, ist dies geschehen mit Rücksicht auf die erst kurze Geltung des Gesetzes. Doch werden die Handwerkskammern in Zukunft auf Bestrafung dringen. Mit Rücksicht hierauf tun die Handwerker gut, entweder sich der Meisterprüfung zu unterziehen oder die Führung des Meistertitels zu unterlassen.

* **Aus dem Sauerlande,** 10. März. [Der Frühling kommt.] Die Anzeichen des nahenden Frühlings mehren sich. Heute und auch gestern sah man an verschiedenen Stellen der Gemeinde „Eidergänse" vorüberziehen, woraus man gewöhnlich schließt, daß der Frühling nicht mehr weit ist. Auch ist schon der Gesang der Schwarzdrossel vernommen worden. Die Stare hat man schon lange beobachten können, fast den ganzen Winter hindurch bei etwas milderer Witterung waren sie zur Stelle. Heute brachen auch bei der milden, fast warmen Temperatur die Bienen hervor, um sich in der frischen Luft zu tummeln und ihr Tagewerk zu beginnen. Wenn auch noch nicht der Frühling mit ununterbrochenen schönen Tagen sich einstellen will, so dürfen wir doch hoffen, daß der Winter im großen und ganzen überwunden ist und daß der milde Lenz allgemach sein Regiment antreten wird.

* **Witten,** 9. März. [Aerztestreik.] In unserer Stadt ist der Aerztestreik, der anfänglich drohte, zu einem heftigen Kriege zu werden, verhältnismäßig schnell durch einen guten Friedensabschluß beigelegt worden. Namentlich die Aerzte können mit dem erzielten Resultate wohl zufrieden sein. Durch eine Erhöhung des Honorars auf 4 und 10 M. erhalten sie eine Aufbesserung ihrer Einnahmen aus den Krankenkassen um 22½ Proz., was bei dem jährlich bis jetzt geleisteten Aerztehonorar von rund 50 000 M. ca. 11 000 M. ausmacht. Das ist doch immerhin schon etwas, und die Aerzte haben bis auf drei die neuen Verträge mit den Krankenkassen anerkannt. In ihrer Mehrzahl sind die Kassen schon wieder zur Neuwahl der Aerzte übergegangen, so daß also der Friede für die nächsten 6 Jahre als ein definitiver anzusehen ist. Um den Friedensabschluß zur rechten Zeit hat sich der langjährige Stadtverordnete, Herr Fabrikant Klutmann, besonders verdient gemacht.

* **Dortmund,** 10. März. [Ein Uniformstreik.] Gegen den Direktor und den Inspektor der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft erließ das hiesige Amtsgericht einen Strafbefehl und zwar weil sie Uniformen getragen hätten, die den der Königlichen Polizeikommissare ähnlich seien. Gegen diesen Strafbefehl wurde Einspruch erhoben, jedoch vergebens. Das Vorgehen der hiesigen Behörde ist auffallend, da die Beamten von ähnlichen Gesellschaften in etwa 40 Städten unbehindert dieselbe Uniform tragen, selbst in Städten, in denen sich Königliche Polizeipräsidien befinden, was hier nicht der Fall ist. Die hiesige Gesellschaft gedenkt eine endgültige Entscheidung in dieser Sache herbeizuführen.

* **Dortmund,** 10. März. [Entsetzlicher Unglücksfall.] Vor einigen Tagen glitt die Hohestr. 10 wohnhafte Näherin Luise Buschmann mit ihren Pantoffeln aus und stürzte mit dem Gefäß in einen mit kochendem Wasser angefüllten Waschkessel. In diesem saß sie eingeklemmt fest und konnte erst nach einigen Minuten durch ihre Hausgenossen aus dieser qualvollen Lage befreit werden. Gestern abend ist die Aermste infolge der schrecklichen Brandwunden im Krankenhause verstorben.

* **Herne,** 10. März. [Das wilde Schwein.] Vom Viehmarkte in Dortmund hatte vorgestern ein hiesiger Metzger einen alten, schwarzen Eber mitgebracht, welcher, durch die Fahrt und die fremde Umgebung widerspenstig geworden, den Treibern viele Last machte. In der Spiegelscheibe eines Schaufensters an der Kampstraße erblickte der alte Bursche sein Ebenbild, schoß wütend darauf zu und befand sich plötzlich durch die Scheibe hindurch im Laden, wo er allerlei Kurzweil trieb, bis er wieder auf die Kampstraße getrieben worden war. Hier sah er am andern Schaufenster nochmals dasselbe Bild und stürmte zum zweitenmal mit dem Kopf durch das Fenster. Ein teurer Spaß für den schadenersatzpflichtigen Schweinebesitzer. Diesmal ging die Sache aber nicht so glatt, denn der Stürmer hatte sich, so berichtet die „H. Ztg.", schwere Verletzungen zugezogen, so daß eine beschleunigte Schlachtung erforderlich wurde.

* **Barmen,** 10 März. [Ein tödlicher Unglücksfall] ereignete sich am Montagabend gegen 10 Uhr. Der in der Ahornstraße wohnende Bandwirker Hermann Pracht, der bei seinem Leimbacherstraße 9 wohnenden Bruder zu Besuch war, stürzte, als er nach dem Hofe gehen wollte, eine dahinführende Treppe herunter. Er schlug mit dem Kopf auf eine Steinstufe und erlitt eine so schwere Verletzung, daß er derselben nach kurzer Zeit erlag.

* **Elberfeld,** 9. März. [Verbrannt.] Gestern vormittag hatte die Frau Hoock, Huldastraße 41, einen Augenblick ihr Zimmer verlassen und war auf den Gang getreten, um die Saugflasche am Wasserkranen zu reinigen, als das 1 Jahr alte Kind Werner den Spirituskocher, welcher im Brennen begriffen war, vom Schrank herunterriß. Als die Mutter in die Stube zurückkehrte, lag der Kocher am Boden und das Kind brannte. Das arme Wesen ist infolge der Brandwunden gestern gestorben.

* **M.-Gladbach,** 8. März. [Zum Betruge in der städtischen Leihanstalt.] Der inzwischen nach Amerika geflohene Taxator Rapp der hiesigen städtischen Leihanstalt hatte diese in den Jahren 1893 bis 1900 um einen Betrag von rund 60 000 Mark dadurch geschädigt, daß er im angeblichen Auftrage dritter Personen unechte Schmucksachen und Goldwaren als echte taxierte und daraufhin Darlehen für nicht existierende Auftraggeber gewährte. Diese Unterschleife hatten zur Folge, daß der Leiter der Leihanstalt, Friedrich Böttcher, durch Disziplinarerkenntnis sowohl aus dem Dienste entlassen, wie auch wegen mangelnder Beaufsichtigung zur Zahlung von 50 000 Mk. an die Leihanstalt verurteilt wurde. Infolge Anfechtung dieses Beschlusses auf dem Rechtswege ermäßigte das Landgericht in Düsseldorf die zu zahlende Entschädigungssumme auf ⅔ des genannten Betrages, indem nicht nur den Beamten, sondern auch die Stadt M.-Gladbach ein konkurrierendes Verschulden deshalb treffe, weil sie den Beamten, dessen mangelnde Sachkenntnis ihr bekannt gewesen sei, trotzdem angestellt habe, weiter aber auch, weil bei Revision der Pfänder lediglich deren Vorhandensein, nicht aber deren Echtheit geprüft worden sei. Die gegen dieses Erkenntnis sowohl von B. wie auch von der Stadtgemeinde eingelegte Berufung wurde vom Oberlandesgericht in Köln kostenpflichtig abgewiesen.

* **Köln-Riehl,** 10. März. [Eine ernste Mahnung] für Mütter, ihre Kleinen nicht ohne Aufsicht allein zu lassen, enthält folgender trauriger Vorfall, der sich gestern hier in einem Hause auf der Seekante ereignete. Eine Frau hatte ein Fläschchen mit Essigsäure auf den Tisch gestellt. Während sie sich kurze Zeit anderweit beschäftigte, nahm

---

## Der Oger.

Roman von **Hermann Birkenfeld.**

2)

Heini Flügge grinst.

„Und Du letzter in Untertertia?"

„Zweitletzter. Ulrich Fetthenne sitzt noch unter mir."

„Angenehme Nachbarschaft! Sag' mal, Ruding, wenn ich mir den Fettwanst mal kaufte? So an 'nem Flag, wo's kein Mensch sieht?"

Verdrossen schüttelt Ruding den Kopf.

„Das könnt' ich allein besorgen. Nachher hieße es wieder, der — der —" Tränen treten ihm in die Augen.

„Der Oger — — na ja, kennen wir. Aber — was ich noch sagen wollte: Du bist der ausgesuchteste Pechvogel."

„Schaf, das weiß ich längst."

Damit trennen sich die zwei.

Heini Flügge aber hat mit seinem Wort nur zu ehr recht.

Von seiner frühesten Kindheit, von seines Vaters Tode an — und das ist schon an sechs Jahre her — hat Rudolf Lammert leiden müssen — unter der Betätigung seines schroffen und mehr dreist zutapsenden als schmiegsamen Charakters, der selbst das Gute in ein herbes, unfreundliches Gewand kleidete, unter der Ungelenkheit seines rauhen, eckigen Aeußern, das zu schleifen keiner sich die Mühe gab, wie unter dem Druck der schlechten Meinung, die sich mit der Zeit über ihn gebildet hatte, bis sie seine Existenz mit dem Nimbus der Verworfenheit förmlich überrankte. Als vom Aeltesten unter drei Geschwistern hätte man von ihm erwarten sollen, daß er den andern mit gutem Beispiel vorauleuchtete, aber gerade das Umgekehrte war der Fall. Wenn im Haushalt der verwitweten Oberlehrer Lammert ein wertvolles Glas zerbrach, eine Fensterscheibe eingestoßen, eine Vase zerschmettert wurde, so war die Wahrscheinlichkeit, ein anderer als ihr Sohn Rudolf habe die Tölpelei begangen, nur gering, und man gewöhnte sich allmählich, Rudolf einfach als Unglücksvogel zu betrachten. Man — d. h. selbst die eigene Mutter, die manche Träne über ihren Aeltesten vergossen hatte, ohne jedoch einmal nur auf die Idee zu kommen, den Sohn an sich heran-, zu sich emporzuziehen.

Frau Sophie Lammert, geborene Ehrenreich, war, nicht mehr jung und nicht ganz ohne Widerstreben, ihrem Gatten dereinst vom Rhein in die kleine pommersche Küstenstadt gefolgt, in der sie sich nie recht heimisch gefühlt hatte und nach des Oberlehrers Tode nur aus Rücksicht auf die wohlfeile Erziehung ihrer Kinder geblieben war. Denn, obwohl als einzige Tochter eines wohlhabenden Weingutsbesitzers Nahrungssorgen enthoben, pflegte Sophie Lammert doch ziemlich genau zu rechnen und mochte weder auf die Freitellen für ihre Kinder, noch auf die ausnahmsweise reichliche Pension verzichten, die ihr aus einer alten Stiftung für die Dauer ihres Aufenthaltes in Karnin zufiel. Mit noch herberer Strenge als die, mit der sie rechnete, behandelte sie die Ihrigen. Selten sah eines der Kinder sie lächeln — etwas wie ein Schatten lag über ihrem Dasein. Und der Schatten verdüsterte sich mehr und mehr, je älter sie ward und je öfter sich die Klagen über ihren Aeltesten wiederholten.

Daß dieser von schlechtem Charakter war, stand ja leider Gottes für sie genau so fest wie für das königlich preußische Kreisgericht, das damals auf Grund von Marie Kiekrings Zeugnis den neunjährigen Lammert als Apfeldieb gebrandmarkt hatte. Marie Kiekring war Dienstmagd beim Kaufmann Lehmann — Material- und Farbwaren en gros und en détail — wo Frau Lammert zur Miete gewohnt hatte, und eine ihrer Obliegenheiten war, im Sommer Herrn Lehmanns Spalierobst zu hüten. Als nun eines Tages, genau zweimal vierundzwanzig Stunden vor dem Termin, den Hermann Lehmann zur feierlichen Ernte seiner siebenundzwanzig Stück gelblicher Dechantsbirnen bestimmt hatte, als da ein ganzes Dutzend der kostbaren Früchte fehlte, als Herr Lehmann mit dem Doppelgriff in Rudolf Lammerts Wams und nach seinem Ausklopfer einen sehr glücklichen Griff zu tun wähnte, als da der achtjährige Junge vergeblich seine Unschuld beteuerte, so daß selbst seine Mutter aus ihrer kühlen Reserve heraustrat, ihn in Schutz nahm und die ganze Sache schließlich auf eine Beleidigungsklage Lammert kontra Lehmann hinauslief — — da — ja, da konnte doch Frau Sophie nicht annehmen, daß Marie Kiekring die eigenhändig gepflückten Früchte an einen ihrer Tourmacher verschenkt hatte und vor Gericht um solcher Kleinigkeit willen einen Meineid in aller Form leisten würde! Die Frau Oberlehrer kannte eben die Menschen im allgemeinen und Marie Kiekring im besonderen nicht hinreichend. Sie hatte sich, seit sie in Karnin wohnte, nicht viel Mühe gegeben, sie kennen zu lernen, um zu erfahren, wie aus einer Unwahrheit leichtlich ein ganzes Lügennetz entsteht, und daß ein ohnehin leichtfertiges Dienstmädchen von neunzehn Jahren schließlich aus lauter Verlegenheit vor Gericht zum Meineid kommen kann, zumal, wenn es sich bewußt ist, dadurch keinen Unschuldigen in Strafe zu bringen. Wenigstens nicht in gerichtliche. Denn die Prügel auf Klein-Rudolfs Wämslein und das Urteil des Gerichts, daß Familie Lehmann den Wahrheitsbeweis für Rudolfs Dieberei glanzvoll erbracht habe, das zählte für Marie Kiekring nicht.

Auch das nicht, daß Rudolf sehr bald darauf ein paar Mitschüler, die, mitleidslos wie Kinder sind, den Kameraden mit der Gerichtsverhandlung höhnten, gar jämmerlich verbläute und dadurch zu erneuter Beschwerde Anlaß gab.

Auch das nicht, daß Rudolf Lammert mit neun Jahren schon eine Verschlossenheit — „Verstocktheit" nannten es seine Lehrer — zeigte, wie man sie gemeiniglich nur bei hartgesottenen Sündern findet.

Auch das nicht, daß gelegentlich seiner Aufnahme in die Sexta der Lateinschule Herr Rektor Grauhecht seine Kollegen in längerer Ansprache ermahnte, an der Läuterung dieses verirrten Schäfleins allseitig geziemend mitzuarbeiten.

Herr Doktor Grauhecht klopfte dabei ein paarmal leise auf den Deckel der silbernen Dose, welche das Kollegium ihm unlängst zur Feier seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums als Leiter der Anstalt verehrt hatte, und sprach zum Schluß: „Mitarbeit, meine lieben Kollegen, christliche Mitarbeit! Der Fall ist ja für uns um so drinalicher, als der nunmehrige Sextaner Rudolf Lammert infolge seiner Deszendenz unserer Anstalt besonders nahe steht."

„Besonders nahe steht!" sprach Karl Dietrich Lachnit, seines Zeichens Germanist und eifriger Verfechter der Liedertheorie des Nibelungenliedes. Es war seine Art, die letzten Worte des Vorredners zu wiederholen. „Besonders nahe steht. Indessen möchte ich doch auf den ewig wahren Spruch Herrn Walthers von der Vogelweide verweisen:

Nieman kan min gerten
Kindes zuht beherten:
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac."

Hier räusperte sich der wohlbeleibte klassische Philologe Friedrich Schmücke.

„Ich stimme dem Kollegen Lachnit allerdings im Prinzip bei. Doch werden wir ein sehr wachsames Auge darauf haben müssen, daß dieser junge Rudolfus uns nicht vorzeitig die Worte aus Plauti Bachides an den Kopf wirft:

Jam excessit me aetas ex magisterio tuo.*)

Es dürfte deshalb von Anbeginn eine Strenge am Platze sein, die Trotz bricht, jugendliches Ungestüm dämpft, Widersetzlichkeit nicht aufkommen läßt. Principiis obsta! So dürfte es sich auch empfehlen, dem jungen Lammert jegliche engere Gemeinschaft mit seinen neuen Kameraden möglichst zu wehren. Er darf nicht ansteckend wirken. Auch erschien bereits Frau Senator Fetthenne bei mir mit der Bitte, ihren Sohn vor dem verderblichen Umgang zu schützen."

„Ah, ihren Ulrich, der leider eine etwas langsame Auffassungsgabe zeigt, sodaß wir ihn noch nicht nach Quinta versetzen konnten?" fragte Rektor Grauhecht. „Selbstverständlich! Die Söhne unserer angesehensten Familien haben ein wohlerworbenes Anrecht darauf, vor übler Gesellschaft bewahrt zu bleiben."

„Ich möchte hier einzuschalten mir erlauben," sagte hüstelnd der Historiker Theodor Stadler, jüngstes Mitglied des Kollegiums, und errötete dabei, „daß Rudolf Lammert fortan als Schüler unserer Anstalt den Verkehr mit tief unter seiner und unserer Lebenssphäre stehenden Elementen meiden müsse. So habe ich insbesondere bemerkt, daß er sich in der Volksschule an einen gewissen Heinrich Flügge in einer Weise angeschlossen hat —"

Hier sahen Rektor Grauhecht und sein Nachbar Schmücke einander fast entsetzt an.

„Angeschlossen an jenen Sohn des notorischen —"

„Trinkers Karl Flügge," ergänzte Schmücke, „der über meinem Hauswirt —"

„Unserm verehrten Senator Fetthenne —"

„Schon so unsäglich viel Kummer bereitet hat."

Grauhecht rang die Hände, Karl Dietrich Lachnit seufzte leise: „Kummer bereitet hat," und die anderen nickten dazu.

Stadler als Ordinarius der Sexta aber erhielt die Ermächtigung, in jeder zugänglichen Weise die neuen Mitschüler Rudolf Lammerts vor diesem und diesen wieder vor dem verruchten Umgang mit Heini Flügge zu hüten. Demzufolge hätte den kleinen Rudolf so ungefähr das Schlimmste treffen müssen, was einen geistig geweckten, trotzgehärteten Sextaner treffen kann: gänzliche Vereinsamung, wenn nicht allen guten Ratschlägen entgegen sein Verkehr mit Heini Flügge sich immer inniger gestaltet hätte.

Schwester Gabriele ausgenommen hatte, er keine Freunde, als die er suchte: Heini und die drei Jahre jüngere und für sechs Jahre wildere Lisa Flügge; kein Sonnenschein erwärmte und durchleuchtete seine Jugend als der, in den er selbst hinauslief, der draußen vor der Stadtmauer um Flügges verwittertes Häuschen huschte, durchs Gestrüpp des Stadtwaldes flimmerte oder die Segel der Fischerboote in der silbernen Fläche des Peenestromes sich spiegeln ließ.

Nicht als ob sich durchaus niemals auch in einem seiner Mitschüler der Trieb geregt hätte, sich an Rudi anzuschließen. Aber er fand keine Gegenliebe.

So stimmte denn von den sechseinhalbtausend Einwohnern Karnins insbesondere die in Sachen des guten oder schlechten Rufes maßgebendste weibliche Hälfte — vom Senatorinnenkränzchen mit Frau Rektor Grauhecht als Alterspräsidentin bis zum letzten sonntäglichen Gevatterinnenkaffee im Schützenhause — nachgerade in diesem einzigen Punkte überein: Frau Doktor Lammert habe als gewissermaßen Ausländerin zwar nur halben Anspruch auf Karniner Mitgefühl, sei aber in anbetracht ihrer sonst anständigen Verhältnisse und der gänzlichen Verworfenheit des Ogers dennoch und schmerzlich zu bedauern.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Zuchtrut über den Kopf weg wuchs ich nun.

ihr kleines Kind das Fläschchen, trank daraus und starb bald darauf unter fürchterlichen Schmerzen.

* **Vom Rhein,** 10. März. [Welch außerordentlicher Güterverkehr] zur Zeit herrscht, dürfte daraus hervorgehen, daß, wie die „Neuw. Ztg." berichtet, fast jeden Tag neben den planmäßigen Zügen noch 6 bis 8 Bedarfsgüterzüge aus dem Ruhrkohlengebiet nach der Mosel und zum Oberrhein eingeleat werden müssen. Bis Koblenz fahren die Züge auf der rechten Rheinseite. Die andauernde Steigerung der Einnahmen der Staatsbahnen findet teilweise darin ihre Erklärung. — Der jetzige Rheinwasserstand ist für die Schifffahrt ungemein günstig.

* **Trier,** 8. März. [Wegen Gehorsamsverweigerung — freigesprochen.] Vor dem Kriegsgericht der 16. Division kam folgender bemerkenswerter Fall zur Verhandlung: Ein Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 161 weigerte sich als Wachhabender der hiesigen Hauptwache, die Wache unter das Gewehr antreten zu lassen, als während der Nacht ein Leutnant in der Wachstube erschien, trotzdem er von diesem mehrmals dazu aufgefordert wurde. Der Angeschuldigte machte geltend, er habe sich nicht für berechtigt gehalten, die Wache antreten zu lassen, weil der Leutnant weder Offizier du jour, noch Offizier der Ronde gewesen sei. Seine Handlungsweise sei nicht von Trotz, sondern von der Instruktion diktiert worden. Der Vertreter der Anklage war der Meinung, es komme hier nur in Frage, ob der Angeschuldigte einem Offizier gegenüber die schuldige Achtung und den Gehorsam verweigert habe, und dies treffe im vorliegenden Falle zu. Er beantragte 3 Wochen 2 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Begründend wird nach der „Trierer Zeitung" u. a. ausgeführt, daß der Wachhabende seiner Instruktion gemäß die Wache nicht antreten lassen durfte vor einem Offizier, der einer anderen Truppe angehört, dienstlich mit der Wache nichts zu tun hatte und daher als Vorgesetzter des Wachhabenden nicht betrachtet werden könne. War er kein Vorgesetzter, so habe der Angeschuldigte durch sein Verhalten sich weder der Achtungsverletzung, noch der Gehorsamsverweigerung schuldig gemacht.

* **Trier,** 10. März. [Todesurteil.] In dem Mord-Prozeß Mersches, der seine Geliebte, Anna Sander, zu Meiningen (Saar) durch Erwürgen getötet und die Leiche in die Saar geworfen hat, bejahten die Geschworenen zum zweitenmal die Mordfrage und das Gericht verurteilte ihn zum Tode.

* **Saarbrücken,** 8. März. [Tödlicher Unfall.] Auf der Grube Dudweiler wurde gestern ein Grubenschlosser von einem beladenen Wagen überfahren. Der Tod trat sofort ein.

## Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 8. März. [Konkursopfer.] Hugo Brendel, Regierungsrat beim Reichsversicherungsamt, Rittmeister der Reserve und Beteiligter des Bankhauses Brendel u. Co., das durch die Veruntreuungen des gestern verhafteten Prokuristen Reinhard insolvent geworden ist, nahm sich heute in geistiger Umnachtung durch einen Sturz aus einem Fenster des Bankhauses das Leben. Er hatte versucht, die Angelegenheit des Bankhauses zu regulieren, war aber von den geschädigten Depot-Inhabern des Bankhauses bestürmt und kopflos geworden.

* **Osthoven** (Rheinhessen), 9. März. [Großer Diebstahl.] Hier wurde der Maler Heiland aus Flomborn unter dem Verdachte der Beteiligung an einem in Augsburg verübten großen Diebstahl von 110 000 Mark verhaftet. Heiland, der noch 18 000 Mark bei sich trug, hat sich in der verflossenen Nacht in seiner Zelle erhängt.

* **Mainz,** 9. März. [Zivil und Militär.] Das „Mainzer Journal" veröffentlicht folgenden „Gouvernements-Befehl" des Mainzer Gouverneurs von Scheele: „. . . daß in letzter Zeit wiederum vielfach bei Schlägereien zwischen Zivil- und Militärpersonen, bei welchen erstere ohne Grund angefangen hatten, sich die Militärpersonen so schlapp und energielos benommen haben, wie es eines Mannes, der die Ehre hat, des Königs Rock zu tragen, durchaus unwürdig ist. Ebenso, wie ich erwarte, daß jedem unnötigen Konflikt aus dem Wege gegangen wird und das bisherige gute Einvernehmen mit der in jeder Beziehung wohlgesonnenen Zivilbevölkerung der Stadt Mainz aufrecht erhalten wird, verlange ich andererseits, daß, wo es nötig ist, von der Waffe so energisch Gebrauch gemacht wird, daß sich in Zukunft diese Rowdies-Elemente (denn nur um diese handelt es sich) hüten, einen Soldaten wieder anzugreifen. Es ist auch in einzelnen Fällen vorgekommen, daß in Schlägerei verwickelte Militärpersonen sich gleichzeitig einer Urlaubsüberschreitung schuldig gemacht und wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe wegen dieses Vergehens sich dem Angreifer durch die Flucht entzogen haben. Unteroffiziere und Mannschaften sind auch darüber zu belehren, daß es mit der Ehre des Soldaten unvereinbar ist, aus Furcht vor Strafe wegen eines unbedeutenden Disziplinarvergehens feige vor einem Angreifer die Flucht zu ergreifen." (Ob dem Frieden mit dieser besonderen Aufforderung zum schneidigen Waffengebrauch gedient wird, ist höchst zweifelhaft. Red.)

* **Peine,** 9. März. [Ein eigenartiger Pferdehandel] ist gelegentlich des letzten Viehmarktes geschlossen worden. Heilicht da ein Kaufliebhaber mit einem hiesigen Pferdehändler um ein stattliches Roß, als ein Landwirt aus Kl.-Ilsede hinzutritt, einige Worte zu dem Handel sagt und schließlich ahnungslos die Aeußerung macht, daß er für die ganze Koppel des Händlers in Anbetracht des vorzüglichen Materials 10 000 Mark gäbe. Nach kurzer Unterhaltung, in der von dem Landwirt das gleiche Gebot wiederholt wurde, schlug der Händler ein und verkaufte dem verblüfft dreinschauenden Bieter seine sämtlichen Pferde, 11 an der Zahl, in Bausch und Bogen für 10 000 Mk. Dieser hatte jedenfalls nicht im entferntesten daran geglaubt, daß ihm auf dies scherzhafte Angebot der Zuschlag so plötzlich erteilt werden würde. Es nutzte ihm aber alles Zaudern nichts, der Handel war vollzogen, daran war nichts zu ändern. Er bot dem Händler ein angemessenes Reugeld, um von dem Geschäft zurücktreten zu können; dieser aber forderte eine so hohe Abfindungssumme, daß keine Einigung erzielt werden konnte. Dem unfreiwilligen Käufer wurden die Gäule in seinen Wohnort vor sein Haus geschafft. Inzwischen hat ein dem Landmann befreundeter Pferdehändler es übernommen, die vielen Pferde möglichst gut anderweit zu verkaufen.




Lose ausgewogene Hafergrütze ist niemals Quaker Oats. Nur die geschlossenen, gelben Packete mit der Quaker Schutzmarke enthalten die echte Waare, schützen dieselbe vor Staub und Unreinlichkeit, und erhalten die hervorragende Qualität

**Quaker Oats**



*Wir beehren uns den Empfang sämtlicher*

**Saison-Neuheiten**

*ergebenst anzuzeigen.*

*Charakteristische letzterschienene Konfektions-Neuheiten sind ausgestellt.*

*Besichtigung ohne Kaufzwang besonders vormittags gern gestattet.*

**Basse & Budelmann, Hagen.**


7153

## Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 9. März 1904 beurkundeten

**Geburten:** Dachdeckermeister Wilhelm Trees 1 S. Eisendreher Robert Arndt 1 T. Fabrikschlosser Friedrich Hoppe 1 T. Anstreichermeister Burghard Homburg 1 S. Schachtmeister Wilhelm Sporbeck 1 S.

**Aufgebote:** Schutzmann Heinrich Huhn und Johannetta Gerhards, beide zu Hagen. Kopfschlächter Klemens Arzinger und Maria Hundeborn, beide zu Hagen. Eisenbahnbureaubeamter Johann Meier zu Hagen und Berta Tang zu Essen.

**Eheschließungen:** Feilenhauer Ewald Schulte und Johanna Ehrenfried, beide zu Hagen. Fabrikbesitzer Walter Rotmann u. Adele Lohmann, beide zu Hagen.

**Sterbefälle:** Ehefrau Schmiedegehilfe Emil Bartholomeus, Lisette geb. Müller, 24 Jahre. Almosenempfänger Eduard Stolle, 79 Jahre. Rentenempfänger August Theis, 59 Jahre.


Größeres rentables
**Gut**
zu kaufen gesucht. 6878
Nähere Angaben erbittet
A. Friedrichs,
Hagen i. W., Karlstraße 15.
Telefon 533.

**Ladenlokal**
zu vermieten. 7063
Eilperstr. 90, I.

**Ladenlokal**
auch für Bureau geeignet, an der mittl. Kamp- und Hochstr., zu vermieten.
Wilhelm Wels,
27654 Bergstraße 72.

**Herrschaftl. I. Etage,**
6—8 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Mai od. später zu vermieten.
7166 Böhmer, Hochstr. 53.


Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wetter belegene, im Grundbuche von Wetter Blatt 192, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers **Emil Neuhaus** zu Wetter eingetragene Grundstück Flurbuch 10 Nr. 205/21, Wohnhaus mit Hofraum, Hofort, 8 a 12 qm groß, mit 750 Mark Gebäudesteuernutzungswert

**am 27. Mai 1904, vormittags 8½ Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Januar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 1. März 1904. 7154

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma **C. Ernst Stommel** in Hagen eingetragen: die Firma ist erloschen.

Hagen, den 5. März 1904.
7156 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Ferdinand Rüggeberg & Co.** in Hagen i. W. eingetragen: der Bautechniker **Paul Rüggeberg** und das Fräulein **Maria Rüggeberg** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Hagen, den 5. März 1904.
7155 **Königliches Amtsgericht.**


In **feiner, rauchfreier** Lage habe ich für sofort bezw. Frühjahr in besseren Häusern mehrere 3229
**Wohnungen**
von 3—6 Räumen, Küche, teils mit Kachelherd, Oefen, elektr. Lichtleitung, Badezimmer, Garten, Bleiche 2c. zu vermieten. **Wilhelm Wels,** Bergstr. 72.

**Schöne Wohnung**
von 4 bis 6 Räumen (Veranda oder Garten bevorzugt) per 1. Mai zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. unt. L 7139 an die Geschst. d. Z.

**Baugrundstück**
5500 qm groß, auch für Fabrikanlage geeignet, an der Provinzialstraße, Nähe des Bahnhofs Harkorten, **billig** zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung. 7155

**Ladenlokal**
mit oder ohne 3 Zimmer oder als 4 Zimmerwohnung, sowie
**3 Zimmer, I. Etage,**
abgeschloss., sofort od. Mai billig zu vermieten. 6901
Alleestraße 18.

In meinem Hause Kampstr. 9a
**Ladenlokal**
mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322
Friedr. Schenkel.

Bahnhofstr. 48 ist die
**3. Etage**
per 1. Mai evtl. früher ganz od. geteilt zu vermieten. 7179

Brautpaar sucht Mai eine
**Wohnung** 7148
von 3 schönen Zimmern im nrd. Stadtteil. Preis bis 250 Mk.
Näh. Düppelstr. 20, 1. Etg.

In bester Geschäftslage, Mittelpunkt der Stadt in Frankfurt a. Main ist ein 7073
**Haus,**
in dem eine gute **Bierwirtschaft** seit vielen Jahren mit Erfolg besteht, verhältnissehalber für den sehr billigen Preis von Mark 140 000 bei 10 bis 15 Mille Anzahlung **zu verkaufen.** Nachzuweisender Verbrauch 750—800 Hekto Bier, außerdem gehen M. 2000 Miete ein. Hypothek fest u. ungekündigt.
Zahlungsfähige Käufer erfahr. näheres unter **4330 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

**Großes Ladenlokal**
mit 4 großen Schaufenstern, 2 Lager- u. Kellerräumen, zu jed. Geschäfte geeignet, auf sofort od. später mit od. ohne Wohnung zu vermiet. Näh. bei **Lud. Helbeck,** Wehringhauserstr. 114, 1. Et. 6922

**Die herrschaftliche 1. Etage**
meines Hauses Elberfelderstr. 80 — 7 Zimmer, 2 Mansarden, mit allem Zubehör, Gärtchen und Bleiche — per 1. April zu vermieten. 5580
Karl Petersen.

**Altenhagen.**
**I. Etage,**
**4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu 320 M. zu vermieten. (Mansarde 30 Mk.) Sehr schöne, ruhige Wohnung.**
**Angebote unter F 214 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.**

**Herrschaftl. II. Etage,**
**6 Zimmer, 1 Badezimm., Erker, Balkon, Bleiche, Mans., Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten billig zu vermieten.**
**Angebote unter G 216 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.**

**Schöne Wohnung,**
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323
**Elberfelderstr. 16.**

**Kaufe bei Herm. Schmidt auf Credit Elberfelderstr. 12**

**Abgeschlossene Etage,**
4—5 Zimmer mit Garten, zu vermieten. 6976
Eilperstr. 90, I.

**Abgeschl. Etagen,** 7119
3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm.
**Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30.

**Abgeschl. Wohnung**
von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 6389
Winkelstraße Nr. 9.

**Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke** 6493
**schöne Wohnungen**
von 2, 3 und 5 Zimmern, ferner
**abgeschloss. I. Etage**
von 6 Räumen für 450 Mk. per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

**Eine Wohnung** 7181
von 4 Zimm., abgeschl., 1. Etage mit Mansarde, per 1. Mai zu verm.
Näh. Neue Friedrichstr. 6, 1. Et.

Junger Mann, Schüler der Maschinenbauschule, sucht z. April
**Wohnung mit Pension,**
am liebsten mit Familienanschl.
Angebote mit Preisang. unter S 7170 an die Geschäftsst. d. Z.

**Grauwacke-Steinbruch**
mit Anschlußgleise, vorzügliches Material, sofort zu verpachten.
Haus Schoepplenberg
7176 bei Zurstraße.

**Parterre-Wohnungen**
4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

**Wohnung**
von 5 Zimmern in ruhigem Hause zum 1. Mai zu vermieten.
**Gust. Klüsener,**
4832 Böhmerstr. 50.

Zwei Wohnungen je
**3 Zimmer,**
Erdgeschoß und 2. Etage, zum 1. Mai zu vermieten.
**Heinr. Hoffmann & Cie.,**
6939 Franzstraße, Eilpe.

**Pension.**
In einem besseren Hause finden 1 oder 2 Seminaristinnen oder Fräulein gute Aufnahme.
Anfragen unter D 6926 an d. Geschst. d. Ztg.

Habe in meinen Neubauten an der Franzstraße noch einige **schöne abgeschlossene**
**3 Zimmerwohnungen**
evt. mit Mansarde per sofort od. später zu vermieten.
**Eduard Halbach,**
2692 Breddestr. 1.

**2 u. 3 Zimmer**
per Mai zu vermieten.
Eduard Halbach,
6765 Breddestr. 1.

**2, 3, 4, 5 Zimmer**
abgeschlossen zu vermieten; 1. Etage 75 Mk., 2. 70 Mk., 3. 65 Mk. pro Zimmer.
215 Altenhagen,
Neue Kurzestraße 16.

Abgeschlossene
**3 Zimmerwohnung,**
1. Etage, zu vermieten. 6034
Gertrudstraße 3,
Dreumpiches Gelände.

**2 Zimmer** 6196
zu vermieten. Eilperstr. 96.

Zum 1. Mai cr. wird ein im Mittelpunkt der Stadt nach der Straße gelegenes **Zimmer zu mieten gesucht.**
Angeb. unter B 6920 an die Geschst. d. Ztg.

**2 Zimmer**
an der Delsterner Brücke pr. sofort oder per 1. Mai zu vermieten. 7071
Zu erfahren Delstern 1.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**
an 2 Herren mit guter Pension zu vermieten. 7091
Markt 7, II.

Zum 1. April elegant
**mbl. Zimmer zu vermiet.**
5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

**Einf. möbl. Zimmer**
an 2 junge Leute zu vermieten
6752 Frankfurterstr. 35 o, 1. Et.

# Fr. Hagedorn, Färberei und Waschanstalt I. Ranges,

eines der ältesten und grössten Etablissements in Westdeutschland mit modernster Einrichtung hält sich für **schnelle und gute Lieferung** bestens empfohlen.

**Spezialabteilung f. Gardinen, Portièren u. Handarbeiten.** Gegr. 1866, ca. 80 Angestellte, 19 Filialen, davon in **Hagen**, Elberfelderstr. 26, vom 1. Mai ab Hochstr. 87 (gegenüber dem Apollo).

Kostenloses Abholen und Zubringen. — **Plissier- und Dekatier-Anstalt.** — Wasserdichtmachen von Stoffen und Kleidungsstücken. 7099

---

## J. W. JOANNING

**Damenhüte**

**Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.**
**en gros** Stammhaus gegr. 1862. **en detail**

Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955

**Eröffnung März Elberfelderstr. 32.**

---

## Kranke.

Empfehle meine altbewährte neu renovierte Anstalt

für elektr. Bogenlichtbäder
" " Glühlichtbäder
" " Scheinwerferbestrahlung } in weiss, rot und blau
" " Teilbehandlung

**Vibrationsmassage**

Wasserbäder, Wasserbehandlung, Kneippsche Güsse, Packungen, magnetische Behandlungen, Elektrisierungen 2c.

**J. Schumann,**
Korlstr. 34, I. 1408

---

## Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst
**Walther Dörner,**
4500 Maler,
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

---

**Fried. Hollmann**
**Damenschneider**
**verläng. Kampstr. 23.**

**Zur Konfirmation!**
Anfertig. feinerer Kostüme
in schwarz und farbig
**Blusen, Röcke, Jacketts**
u. s. w.
**Konfirmanden-Kostüme**
werden schon 4400
für 10 Mark angefertigt.

---

**Seltene Gelegenheit!**

2 ganz neue, 2schl., altdeutsche, schwere, (dauerhafte Handarbeit)

**Muschelbettstellen**

mit prima roter Sprungfedermatratze und vollständ. Daunenfederbett sollen zu dem Spottpreis von 1 Bettstelle mit Matratze **37 Mk.**, sowie ein vollständiges Federbett **48 Mk.**, umständehalb. sofort verkauft werden.

Angebote unter U 2357 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Der „Zeitungs-Verlag"**

**Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger, Hannover**

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis ... Rechtspflege, Massregelungen usw. .....

Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. .....

Vermischtes ... Sprechsaal

Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.

Stellenvermittelung. Stellenangebote u. -Gesuche. ... Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.

IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellengesuchen 15 Pfg. .....

**Wichtige Lektüre**
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter .....

**Probenummern umsonst.**

---

## Endlich

einen praktischen
**Kragenknopf**
kein Verschieben der Kravatte. 6191
**Sophie Neugarten**
**Elberfelderstr. 6a.**

---

## PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

**Rud. IBACH Sohn**
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
**Barmen**
**Neuerweg 40**
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

**IBACH**

---

**Bottich-, Misch- und Knet-Maschinen** 2833
mit Auspreßvorrichtungen, für Kraft- od. Göpelbetrieb,
**Mulden-Maschinen, Teig-Teilmaschinen**
sowie **sämtliche Bäcker- und Konditorgeräte stets auf Lager.**
**Peter Koppmann,** Backofenbauer, Hagen i. W., Kölnerstr. 1.

---

**Die moderne Hausfrau putzt ihre Metallgegenstände nur mit**

**GEOLIN**

**putzt** rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure. Man achte genau auf die Marke.

**Siegel & Tegeler A.-G.**
Düsseldorf.

---

Gebrauchter, fast so gut wie neuer, zweitüriger

**Geldschrank**

Fabrikat Pohlschröder u. Cie., Dortmund, nutzbare innere Höhe 1650 mm, Breite 1060 mm, Tiefe 460 mm, za. 2000 kg schwer, zum Preise von **Mk. 800.—** ab Hagen abzugeben.

Gefl. Anfragen befördert die Geschst. d. Ztg. unter F 6943.

---

**Gelegenheitskauf!**
**300 Wringmaschinen**
**a Stück 8.50 Mark**
so lange der Vorrat reicht
**J. Brandt, Kampstr. 34.**

---

**Kanarienweibchen, Heckbauer** billig. Gartenstr. 23, 1. Etg.

**Reparaturen prompt u. billig.**
**Schirmfabrik Alex Rosenthal,**
**Elberfelderstr 6.** 284

**Darlehne** gibt Selbstgeber reell. Leuten. **Kleusch, Berlin,** Friedrichstr. 212. Rückporto.

---

**Mk. 14000**
auf gute 1. od. 2. Hypothek ganz oder geteilt zu verleihen.
Refl. wollen ihre Adresse abgeben unt. D 7098 an die Geschst. d. Ztg.

---

**1800 Mark**
gegen 10fache Sicherheit, gute und pünktliche Zinszahlung, auf 2 Jahre zu leihen gesucht.
Angebote unter M 6996 an d. Geschst. d. Ztg.

---

## Friedrichslust.

**Sonntag den 13. März 1904:** 7138

**Großes Tanz-Vergnügen.**

Musik der Küchenbergischen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**

---



Zu dem am **Sonntag den 13. März 1904**, abends punkt 8 Uhr, im **kleinen Viktoriasaale** des Herrn **Lapp** stattfindenden

**Unterhaltungs-Abend**
**mit nachfolgendem Tanzkränzchen**

gestatten wir uns, die Mitglieder unseres Vereins und die mit Einladungskarten versehenen Damen und Herren nebst ihren Angehörigen hierdurch nochmals höflichst einzuladen.

**Der Vorstand des National-Stenographen-Vereins zu Hagen i. W.** 7133

---

## Ausstellung!

**Von Sonntag den 13. bis Sonntag den 20. März** werde ich bei dem Wirt **Emil Heying** am Oberhagener Bahnhof eine

**kunstvoll geschnitzte Kirche (Laubsäge-Arbeit)**

ausstellen. Das Werk hat zwei Haupttürme und eine Höhe von 1 m 17 cm, 25 bunte Fenster, 5 Türen und ist aus 3635 Teilen zusammengesetzt. — Entree 10 Pfg. 7163

Es ladet ergebenst ein **Ernst Hedtfeld.**

---

## Kulmbacher Export-Bier

aus der **Exportbierbrauerei**
**Reichelbräu** Akt.-Ges. **Kulmbach** i. Bayern
gelangt zum **Ausschank** im
**Automaten-Restaurant**
**Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke.**
Allein-Vertrieb in Flaschen durch **Ernst Klein**
**Hagen i. W., Bergstraße 48.** 4024

---

## Wilh. Böcker

**Körnerstr. 83**

**Beton- u. Asphalt-Geschäft**

empfiehlt sich zur Ausführung von 7134
**Asphalt-Arbeiten** in sämtlichen Lagen, wasserdichten und säurefesten **Belägen,** für Waschküchen, Veranden, Höfe, Einfahrten, Maschinenräume und Bassins sowie **Isolierungen** unter Garantie.

---

**Weit unter Preis**

verkaufe ich wegen Geschäftsaufgabe die noch vorhandenen

**Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen, Hemden, Kappen, blauleinene Anzüge und Reisekoffer.**

**Real** und **Theke,** zu jedem Geschäft passend, gebe ich billig ab, ebenso ein großes **Firmenschild** und ein eisernes, **Dezimalwage** und **Schiebkarre.** 7142

**J. Callmann,** Mittelstraße 2.

---

## Arthur Kreysing, Hagen i. W.

**Salzniederlage und Seifenpulverfabrik**
empfiehlt billigst
**alle Sorten Futterartikel,**
wie: **Hafer, Gerste, Mais, Häcksel, Stroh, Torf, Kleie, Gerstenmehl u. s. w.** 32081
**Kontor und Lager: Eckeseyerstr. 12a.** Fernruf 110.

---

**Henkel's Bleich-Soda**
**Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.**

6020

---

**Wer seine Gesundheit liebt**
versuche die 5266
**Knötol-Bonbons**
gegen Husten und Heiserkeit.
Zu haben in der
**Central-Drogerie Paul Kaufmann**
**4 Mittelstrasse 4.**

---

**Dr. Oetker's Fruchin**

500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm **feinsten**
**Tafel-Honig.**
Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Geschäften. 1375

---

**Grottenschlacken**

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723
**Fischer & Jansen.**

---

**Weinstube** 5172
**Himmelmann-Pothmann**
**Coldbergstrasse**
**Restaur. zur Mausefalle.**

---

Das

## Künstlerfest des Stadttheaters Hagen

(Dir.: **Julius von Bastineller**)
findet am **Samstag den 12. März cr.** in **sämtlichen** Räumen des Viktoriasaales statt.
!! Anfang punkt 9 Uhr !! !! Ende unbestimmt !!

**Festidee:**
**„Ein Sommerausflug nach Alt-Heidelberg."**

**Kostüm:** Zwanglose Sommertoilette, Studenten-Mütze und Band, der Grundidee entsprechend.

**Der Reinertrag fliesst wohltätigen Zwecken zu.**

**Geplante Aufführungen:**
**Grosser Festzug** unter Beteiligung d. ges. Publikums
**!! Ueber drüber und drunter Brett'l !!**
**!?????! Konzert des städt. Orchesters. Ball etc.**

Karten sind im Theaterbureau und bei den Billetteuren zu haben.
**Entree a Person M. 2,50.** 7164
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
**Das Arbeitskomitee:**
Wilhelmine Wüllner, Otto Caroly, Hans Lützenkirchen, Oskar Schulz.

---

## Stadt-Theater Hagen.

**Sonntag den 13. März 1904:**
Benefiz für den ersten jugendl. Helden u. Liebhaber Herrn **Ludwig Spannuth-Bodenstedt.**
**(Mit aufgehobenem Abonnement.)**
**Novität! Uraufführung! Novität!**
Unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers!

**Draußen im Leben.**

Schauspiel in 4 Akten von . . .
**Alfred Hilgers . . . . . Ludwig Spannuth-Bodenstedt.**

**Avis.** Der Verfasser obigen Stückes, welcher nunmehr **mir gegenüber** mit seinem Namen hervorgetreten ist, wünscht **ungenannt** zu bleiben **bis am Abend der Aufführung,** erst während der Aufführung wird derselbe sich zu erkennen geben

**Billets von heute an zu haben. Dauerkarten-Inhaber** aller drei Serien erhalten Balkon- und Parquetplätze für 50 Pfg. Dutzendkarten mit Aufschlag (50, 30, 20 Pfg.) gültig. 7001

---

## Vereinigung der Bayern

**unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit Prinz Ludwigs von Bayern.**

**Samstag den 12. März 1904**
in der **Tonhalle** am Markt (Inh. **E. Reinecke**):

**Geburtstags-Feier**

**Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten von Bayern.**

Anfang 8½ Uhr. — Eingeführte haben Zutritt.
7140 **Der Vorstand.**

---

## Kinder-Sterbe-Kasse „Kinderliebe"

**Zahlstelle** für Stadt- und Landkreis Hagen
bei Herrn Wirt **Stüben,** Frankfurterstr. 72.

Vermögensbestand 16000 Mk.
Mitgliederzahl 1435 mit 3400 Kindern. Selbstzahler 182.
Die Kasse zahlt bei Sterbefällen für Kinder unter 7 Jahren 100 Mk., vom 7.—12. Jahre 125 Mk., vom 12.—18. Jahre 150 Mk., 18 Jahre und darüber 175 Mk. bei einem vierwöchentlichen Beitrag von 10 Pfg. pro Kind. 1392

**Der Vorstand.**

**Nächste Auflage** am **Sonntag den 13. März,** nachmittags von 2—5 Uhr.

---

## A. Eickhoff, Hagen, Potthofstr.

**Führung u. Betrieb von Prozesssachen** jeglicher Art, für jede Instanz, überallhin (auch Ausland).
**Ausarbeitung v. Prozessschriften, Verträgen, Testamenten, Inkasso pp.** 5089

---




**Sichere Hilfe gegen Rauchbelästigung.**

**Vielfach erprobt.**
**Großartig bewährt.**
**Keine Bewegung.**
**Keine Drehung.**
**Kein Geräusch.**
**Auf jeden Schornstein leicht anzubringen.**
**In allen Größen vorrätig.**
**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**
**Alleiniger Fabrikant für Hagen u. Umgegend**

**Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50**
**Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung,** 1286
**Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Haustelegraphen 2c.**

---



## Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.

**Sonntag, den 13. März 1904,** abends 7 Uhr im **Vereinslokal** bei Herrn **Lapp,** Viktoriasaal:

**General-Versammlung.**

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl von Rechnungsrevisoren.
4. Wahl von Kammerrevisoren.
5. Wahl von Delegierten für den diesjährigen Abgeordnetentag.
6. Beschaffung von Vereinsabzeichen.
7. Verschiedenes.

Anschließend hieran gemütliches Zusammensein. Vorträge pp.

Vorher von 6—7 Uhr: Zahlung der Beiträge.

6469 **Der Vorstand.**

---

## Unterstützungs-Verein der selbständigen Handwerker.

**Sonntag den 13. März,** nachmittags 4—6 Uhr, im Vereinslokale b. **Aug. Schmalenbach,** Kampstraße

**Anlage und Aufnahme neuer Mitglieder.**

648 **Der Vorstand.**

---



**Oberbergisch-Märkischer Bezirk Gabelsbergerscher Stenographen.**

**Sonntag den 13. März,** nachmittags 4 Uhr, im Saale des Restaurants **Piepenbrink,** Hochstr.:

**Bezirks-Versammlung.**

**Fest-Vortrag:**
Herr **Gottfr. Strunck,** Dortmund.

Freunde unserer Sache sind hiermit herzl. eingeladen. 7179

---

*Stenographie.*

Dies sind 15 in **Gabelsberger-scher** Stenographie geschriebene Wörter, nämlich der Reihe nach: Wird, zu, tätig, das, Gems, was, Wespe, wollen, wir, webe, spülen, Stimme, bald, war, das.

---

## Schwache Kinder.

**Muskel-Mehl** ist das einzige natürliche Kindermehl. Setzt kein Fett an. Sehr knochenbildend. Beste Nahrung für darmkranke Kinder. 7150

**Reform-Haus,**
**Marienstr.,** (Hochstr.-Ecke).

---

## Hypothekengelder

auf gut gelegene Wohn- u. Geschäftshäuser der Städte **Hagen Haspe und Herdecke** besorge ich prompt und unter günstigen Bedingungen.

Bei **Neubauten** werden bindende **Zusagen** schon nach dem **Projekte** gegeben, auch **Baugelder** gewährt. 2793

**Hugo Kleine, Hagen i. W.,**
Bergstr. 41. Fernspr. 725.

---

Nehme die Erklärung gegen meine Frau zurück. 7131
**Ernst Klemann,** Haspe.

---

## Hagener Brotfabrik.

**Westfäl. Kornbrot**
6 Pfund **60** Pfennig,
**Prima Feinbrot**
mit und ohne Korinthen
4 **Pfund 65** Pfennig.

---

Meine Spezialmarken
**Hosenträger**
„1 Jahr Garantie"
**95** Pfg. und **1.50** Mk.
bewähren sich aufs beste.
**Sophie Neugarten**
**Elberfelderstr. 6a.**

## Spezial-Abteilung:

# Kompl. Schlafzimmer

# Betten

**nur bekannt gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.**



**Schlafzimmer „Gerta“**
1 Kleiderschrank, 125 cm, gestrichen
1 Waschtoilette mit Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen
2 Stühle
1 Handtuchhalter

zusammen **Mk. 150**



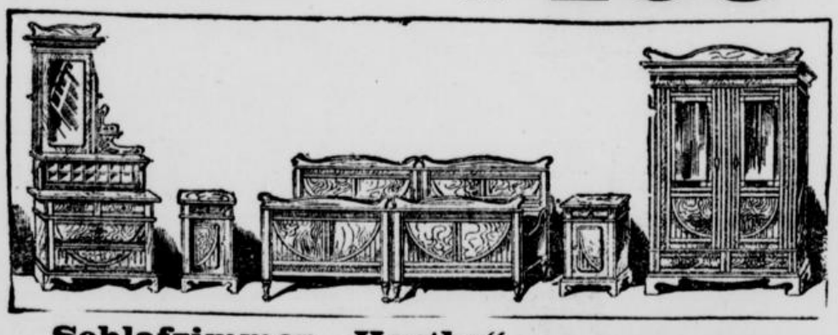
**Schlafzimmer „Irma“**
1 Kleiderschrank
1 Waschtoilette mit Marmor und Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen mit Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer

**Mk. 275**



**Schlafzimmer „Else“**
Satin nussbaum poliert, reich geschnitzt
1 Kleiderschrank mit geschl. Spiegelglas
1 Waschtoilette mit Marmor und Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen mit Marmor
2 Stühle, 1 Handtuchständer

**Mk. 465**



**Schlafzimmer „Hertha“**
massiv Eiche
1 Kleiderschrank
1 Waschtoilette mit Marmor und Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen mit Marmor
2 Stühle, 1 Handtuchständer

**Mk. 495**

Jedes Teil ist auch einzeln käuflich.

# Komplette Betten

| | | |
|---|---|---|
| 1 Oberbett<br>1 Unterbett<br>2 Kissen<br>1 Pfühl<br>Sprungfeder-Matratze | **39 M.** | |
| 1 Oberbett<br>1 Unterbett<br>2 Kissen<br>1 Pfühl<br>Sprungfeder-Matratze | **57 M.** | |
| 1 Oberbett<br>1 Unterbett<br>2 Kissen<br>1 Pfühl<br>Sprungfeder-Matratze | **95 M.** | |

**Für jedes Teil übernehme Garantie!**

# Alb. Eichmann

**HAGEN i. W.**
**Elberfelderstr. 34.**

---

# Gebrüder Cordes, Hagen i. W.

*Mittelstrasse 18|20.*

## P. P.

*Wir beehren uns hierdurch den Eingang sämtlicher*

## Neuheiten

*für die*

## Frühjahrs-Saison

*anzuzeigen und laden zur Besichtigung derselben ergebenst ein.* 7047

*Costumeröcke*
*Blusen*
*Kragen*
*Gürtel*
*Unterröcke*
*etc.*
*in grösster Auswahl.*

***Saison-Neuheiten** in **Besätzen.***

---

**Es ist kein Wunder, dass sich die**

# Erfolge

**des Spar-Rabatt-Systems „Ueberall zahlbar“**




# Blaue Rabattmarken

**von Tag zu Tag mehren.**

dagegen die **Waren - Rabatt-Systeme** immer mehr verschwinden.

Vernünftig denkende Kaufleute haben längst eingesehen, dass das **Waren**-Rabatt-System eine **lästige** Konkurrenz für **viele** Geschäftsinhaber ist.

Hat jedoch der Sammler von **„blauen“** Rabattmarken „Ueberall zahlbar“ **600** solcher gesammelt, gleichviel aus welchen Geschäften, so erhält er dafür in **jedem** Geschäft, **welches diese Marken führt,** für 5 Mark Waren, **die er braucht und verwenden kann,** umsonst — anstatt wie bei dem **Waren**-Rabatt-System, **Waren nehmen zu müssen** — die die Rabattgesellschaft darbietet.

## Spar-Rabatt-System ‚Ueberall zahlbar‘ Albrings & Co.

**Grösstes Rabatt-System Rheinlands und Westfalens. (Gegründet 1900)**

**Bureau: HAGEN, Moltkestrasse 2.** 7186

---

## Bis ersten Mai cr.

**Vollständige Auflösung unseres Geschäftes Bahnhofstraße 23.**

**Preise auf alle Waren enorm billig**
**besonders bei größeren Partieeinkäufen.** 7189

Zum Verkauf steht auch **Ladeneinrichtung** (Glasschränke u. Theke).

## Schwestern Bell.

---

Soeben erschien eine neue Auflage des sensationell. Romans aus dem Soldatenleben

## Jena od. Sedan?

von
Franz Adam Beyerlein.
Früherer Preis 10 Mk. Volksausgabe elegant gebunden **nur 3 Mark.**
Vorrätig in der
**Gustav Bntz'schen Buchhandlung Richard Hartig.**

---

**Versende Kalbfleisch**
a Pfd. 55 und 60 Pfg. 7174
**J. Esser,** Menden i. W.

---

**Sprechender gr. Papagei**
billig zu verkaufen. 7103
**Alfred Nehm,** Eckesey.

---

**Ein Sitzwagen**
mit 2 Sitzen billig zu verkaufen.
7129 Langestr. 34, 2. Etg.

---

**Welt-Panorama**
**Kampstr. 24a.**
Vom 6. bis 12. März:
**Berlin.**

---

**Verein ehem. 67er Hagen.**

**Sonntag den 13. März 1904,** nachmittags 4½ Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokal des Herrn **Stitz** zwecks
**Besprechung über Teilnahme am Korps-Appell in Witten.**
Alle Angehörige des Regmts. sind hiermit freundl. eingeladen.
7190 **Der Vorstand.**

---

**Näherin**
sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Hallenerstr. 32, II, rechts.

---

**Eckesey.**

**Sonntag den 13. März 1904** findet in meinem Saale

**grosses Tanzvergnügen**

statt. Hierzu ladet freundl. ein
**Aug. Schmalenbach.**
Anfang 4 Uhr. 7186

---

Am Mittwoch in der Theatergarderobe ein 7172

**schwarz. Damenpelzchen verloren.**

Es wird gebeten, dasselbe in der Theatergarderobe abzugeben.

---

Der heutigen Auflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Chemische Fabrik F. Stahlschmidt,** Hagen i. W., über **Ferrosol-Präparate** bei, der einer gütigen Beachtung hiermit bestens empfohlen wird.

Nr. 60. Freitag den 11. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

# Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

## Drittes Blatt.

### Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Der Beschluß des Bundesrats, der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zuzustimmen, ist zwar zur Zeit unerwartet gekommen, kann an sich aber keineswegs überraschen; der Bundesrat ist damit nur einem Verlangen nachgekommen, dem der Reichstag zu wiederholten Malen mit sehr großer Mehrheit Ausdruck gegeben hat. Bekanntlich ist sogar die Forderung des Reichstags noch weiter gegangen, denn am 1. Februar 1899 hat sich die Mehrheit des Reichstags gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien, der Nationalliberalen, der Freisinnigen Vereinigung und eines Teiles der Freisinnigen Volkspartei für die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes ausgesprochen.

Daß die verbündeten Regierungen zwar nicht diesem Wunsche, aber der mit sehr großer Mehrheit wiederholt geforderten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nachkommen würden, war längst bekannt. Im Februar des Jahres 1903 spielte sich die denkwürdige Sitzung des Reichstags ab, in der durch Frage- und Antwortspiel anscheinend mit verteilten Rollen die Frage des Jesuitengesetzes geklärt wurde. Der Abg. Spahn erkundigte sich nach dem Schicksal der wiederholten Reichstagsbeschlüsse in bezug auf die Diätenfrage und das Jesuitengesetz, und der Reichskanzler Graf Bülow erwiderte, daß sich der Bundesrat zwar bisher über die Frage der Diäten noch nicht schlüssig gemacht habe, daß er aber die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes in Aussicht stellen könne. Das Zentrum war von dieser Erklärung keineswegs überrascht, und der Abg. Spahn drückte in wohlgesetzten Worten dem Reichskanzler den Dank des Zentrums für dies Entgegenkommen aus, wobei er jedoch den Zusatz nicht vergaß, daß es sehr bedauerlich sei, wenn die Wünsche des Zentrums nicht ganz erfüllt würden, d. h. mit dem § 2 nicht auch das ganze Jesuitengesetz falle.

In der Tat bildet der § 2 nur einen nebengeordneten Punkt des Jesuitengesetzes, dessen Kernpunkt der § 1 ist. Dieser § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1872, das am 16. Mai desselben Jahres vom Reichstag mit 183 gegen 93 Stimmen angenommen worden war, bestimmt die Ausschließung des Ordens der Gesellschaft Jesu und der ihm verwandten Orden aus dem Gebiet des deutschen Reiches und das Verbot der Errichtung von Niederlassungen. Der § 2, dessen Aufhebung der Bundesrat jetzt beschlossen hat, lautet wie folgt:

„Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden."

Der § 3 endlich bestimmt, daß der Bundesrat die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen erläßt.

Das Jesuitengesetz verbietet mithin nur die Orden als solche, aber nicht den Aufenthalt der einzelnen Jesuiten in Deutschland. Es gibt in der Tat eine ganze Anzahl Jesuiten bei uns, die eine durchaus nicht unerhebliche religiös-politische Wirksamkeit entfalten, aber dieser Wirksamkeit sind dadurch Schranken gesetzt, daß die Jesuiten nur als einzelne und nicht mit vereinten Kräften wirken können. Was nun den § 2 des Gesetzes betrifft, der nunmehr dem Zentrum von der Regierung als Morgengabe dargebracht wird, so muß offen zugegeben werden, daß er praktisch bedeutungslos war. Er ist seit den Zeiten, wo die Wogen des Kulturkampfes sich zu glätten begannen, überhaupt nicht mehr und auch während des Kulturkampfes nur in verschwindenden Fällen zur Anwendung gebracht worden.

Es muß also offen zugegeben werden, daß ein praktisches Bedürfnis, diesen Paragraphen aufrecht zu erhalten, nicht mehr vorlag. Und der Reichstag hat sich ja auch wiederholt nahezu einmütig für die Aufhebung des § 2 ausgesprochen. Daß die Regierung jetzt dieser Forderung nachgekommen ist, kann also an sich nicht wundernehmen. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß dies trotzdem vielfach als ein Triumph des Klerikalismus aufgefaßt werden und daß das Zentrum es als Aniporn betrachten wird, nunmehr für die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes zu agitieren. Freilich ließ die im Februar 1903 im Reichstage abgegebene Erklärung des Reichskanzlers keinen Zweifel darüber, daß die verbündeten Regierungen wenigstens damals entschlossen waren, trotz der Aufhebung des § 2 an dem Jesuitengesetz selbst festzuhalten. Es wäre dringend wünschenswert, daß seitens der Regierungen jetzt erneut eine diesbezügliche Erklärung abgegeben würde, damit nicht in weite Kreise Beunruhigung getragen und der Glaube erweckt würde, als ob die Aufhebung des § 2 nur eine Abschlagszahlung an das Zentrum bedeute und die offizielle Zulassung der Jesuiten früher oder später als hinkender Bote nachkommen werde.

### □ Russische Zustände.

So oft man über die russischen Zustände spricht, muß stets derselbe Vorbehalt gemacht werden, nämlich daß die Ereignisse im Zarenreiche und die dort herrschenden Stimmungen immer nur in Bruchstücken, oft in bloßen Andeutungen, zu uns dringen oder daß die einzelnen Tatsachen erst durch ihre zweckmäßige Gruppierung oder Auslegung zur vollen Wichtigkeit emporrücken. Man spricht von der Möglichkeit, daß Herr v. Witte wieder an die Spitze der Geschäfte treten werde. Gute Kenner russischer Verhältnisse sagen uns, daß die Aussichten dieses jedenfalls bedeutendsten Staatsmanns des gegenwärtigen Rußlands in der Tat gewachsen sind. Aber auf der anderen Seite bleibt zu erwägen, daß Herr v. Plehwe gerade neuerdings gezeigt hat, daß seine Macht noch nicht geschmälert ist. Vielmehr die reaktionäre Gesamtrichtung, mit der Herr v. Plehwe geht, hat ihre Macht gezeigt, und zwar durch die Entfernung des Unterrichtsministers Saenger, der nicht zugeben wollte, daß der Heilige Synod die Aufsicht über die sogenannten Landschaftsschulen erhalte. Der Heilige Synod hat gesiegt, er hat die angestrebte Unterstellung der von den Landschaftsvertretungen ins Leben gerufenen Volksschulen unter seine Botmäßigkeit durchgesetzt, und dieser Erfolg der orthodoxen Richtung hat denn also zunächst den Sturz des Ministers Saenger veranlaßt; er bedeutet aber auch, daß Herr v. Witte mit mächtigen Gegnern zu tun bekommen würde, wenn er die innere Politik in mehr moderne Bahnen lenken wollte. Ob und wann Herr v. Witte auch den Grafen Lambsdorff beerben wird, steht unter solchen Umständen dahin, indessen wird behauptet, daß Graf Lambsdorff wirklich nicht mehr lange an der Spitze der auswärtigen Politik bleiben werde. Es ist bezeichnend, daß man namentlich in Paris, wo man über diese Intimitäten allerdings am besten Bescheid wissen könnte, an den Rücktritt des Grafen Lambsdorff glaubt. Der Gang der auswärtigen Politik Rußlands würde freilich durch einen Personenwechsel im auswärtigen Ministerium zur Zeit nicht beeinflußt werden können, denn Gang und Richtung sind durch den Krieg in der Hauptsache vorgeschrieben. Für die Beurteilung der inneren Verhältnisse des Zarenreichs ist es wichtiger, daß Herr v. Witte nicht bloß die Ernennung seines früheren Gehilfen Kokowzew zum Finanzminister durchgesetzt hat, sondern auch bereits eine erheblichere politische Rolle als Vorsitzender der vom Zaren befohlenen Kommission spielt, die Mittel und Wege zur Einschränkung der Staatsausgaben ausfindig machen soll. Angeblich hat die Kommission beschlossen, das Budget von 1903 nicht zu überschreiten, für das Jahr 1904 sogar mit geringeren Ausgaben auszukommen. Wie das gemacht werden soll, da der Krieg ungezählte Millionen wegfrißt, bleibt einstweilen das Geheimnis der russischen Politik. Aber man weiß ja, wie gefällig sich dort die Zahlen gruppieren lassen, welcher Meister der verschleierten Bilanzen namentlich Herr v. Witte stets gewesen ist, und so mag es ihm auch jetzt gelingen, den Zaren, seine Landsleute, sogar die außerrussische Welt in den Glauben zu versetzen, daß sich finanzpolitische Wunder ermöglichen lassen. Nur wird das Manöver nicht länger vorhalten können, als bis die brutalen Tatsachen so laut sprechen werden, daß sie eben nicht mehr zu übertönen sind. Offenbar bereiten sich in Rußland Ereignisse vor, deren Wichtigkeit man leichter unterschätzen als überschätzen kann. Immer wieder wird von Kennern Rußlands auf die merkwürdige Sprache hingewiesen, die sich angesehene Petersburger Blätter jetzt erlauben dürfen. Es sind namentlich der „Ruß" und die „Nowoje Wremja", die mit obrigkeitlicher Duldung etwa so schreiben, wie man in Paris vor dem Ausbruch der großen Revolution zu schreiben liebte, und das geschieht, während Rußland sich in einem Kriege von weltpolitischer Wichtigkeit befindet. Wenn die „Nowoje Wremja" kürzlich ganz nüchtern erörterte, ob eine Niederlage Rußlands im Interesse der notwendigen inneren Reformen wünschenswert sein könne, so heißt das, daß an der Newa schon manches außer Rand und Band sein muß. Selbstverständlich zwar kam die „Nowoje Wremja" zu dem Schluß, daß diejenigen Unrecht tun, die einen Sieg Japans wünschen, aber die bloße Behandlung dieser heiklen Frage bedeutet bereits einen unerhörten Zustand, den man sich leicht klarmachen kann, wenn man sich vorstellen wollte, daß ein angesehenes deutsches Blatt in einem Kriege, in den wir verwickelt wären, eine ähnliche Sprache führen wollte. Und dabei hat man zu berücksichtigen, daß die „Nowoje Wremja" mit der Zensurbehörde rechnen muß.

### Der Russe als Soldat.

Von **Ernst von Grieben.**

(Nachdruck verboten.)

Iwan Iwanowitsch, wie der Spitzname des russischen Soldaten lautet, hat nach mehr als fünfundzwanzigjähriger Pause wiederum Gelegenheit zu zeigen, was er im Frieden für den Krieg gelernt hat. Die russische Armee ist in ihren Grundzügen nach preußisch-deutschem Muster ausgebildet und organisiert, aber das Mannschaftsmaterial, der Bildungsstand des Offizierkorps, der Volkscharakter grenzen sie zu einem Ganzen ab, das auch in seiner inneren Eigenart in der Mitte zwischen Westeuropa und Asien steht. „Nitschewo — das macht nichts!" ist das dritte Wort aller Russen, und „Nitschewo!" könnte auch nach vielen Richtungen hin als Parole der russischen Heeresorganisation gelten. Auf dem Papier ist alles in schönster Ordnung, aber Papier ist geduldig, und Väterchen Zar ist weit. Bei einem jeden Krieg, den Rußland führt, und nicht zuletzt in dem türkischen Feldzug 1877/78, wiederholt sich die Erkenntnis, daß die Potemkinschen Dörfer noch längst nicht verschwunden und ausgetilgt sind.

Der russische Bauer, der Muschik, der daheim das denkbar kümmerlichste Leben führt, wird erst in seiner Soldatenzeit zum Menschen. Lesen und Schreiben sind der großen Mehrzahl fremde Künste, in deren Geheimnisse sie erst während der vierjährigen Dienstzeit in den Nachmittagsstunden von sechs bis sieben Uhr von den Offizieren notdürftig eingeweiht wird. Mit Kenntnissen ist also der russische Rekrut nicht überlastet, und dieser Mangel an Intelligenz macht es ihm auch schwer und sauer genug, sich in die neuen Verhältnisse und die Dienstanforderungen hineinzufinden. Man reiht ihn daher auch nicht sogleich in das Regiment ein, sondern bearbeitet ihn erst in kleineren Abteilungen. Nach Beendigung dieses Vorbereitungskursus leistet er dem Zaren den Eid der Treue.

Allzu sanft verfährt man mit den Mannschaften nicht. Was sich nicht biegen will, mag brechen. Die russischen Kriegsartikel sind außerordentlich scharf. Noch besteht die Prügelstrafe, die zwar im Frieden nur über die zweite Klasse des Soldatenstandes verfügt werden darf, im Kriege aber allen Soldaten mit Ausnahme der Inhaber des Georgenkreuzes zudiktiert werden kann. Im türkischen Kriege scheute man sich durchaus nicht, Strafen bis zu hundert Hieben auszuteilen. Die anstrengendste Dienstperiode währt alljährlich vom April bis zum August. Felddienstübungen und Gewaltmärsche sollen in diesen Monaten den Truppen die höchstmögliche Ertragung von Strapazen und Kriegsbereitschaft anerziehen. Man handelt hier nach dem einfachen Grundsatz: was fällt, bleibt liegen. Auch sonst verzärtelt man den Soldaten nicht. Die Fleischration der Kost, deren Hauptspeisen Schwarzbrot, Kohl und Hülsenfrüchte bilden, ist knapp ausreichend. An Getränken wird Tee und Kwaß, der aus Brotschnitten, Hefe und Rosinen unter dem Zusatz von Wasser hergestellt wird, geliefert. Die Löhnung des Gemeinen beläuft sich für den ganzen Monat auf volle 70 Pfennig.

Streng wird auf die Erfüllung der religiösen Pflichten gesehen. Schon vor dem ersten Frühstück wird die Mannschaft durch ein Signal zum Gebet zusammengerufen und um neun Uhr abends wird abermals ein gemeinsames Gebet gehalten. Jedes Regiment und jede Kompagnie steht unter dem Schutz eines besonderen Heiligen, dessen Namenstag festlich begangen wird. An den Gottesdienst schließt sich eine reichere Abspeisung, die vom Popen eingesegnet und mit einem Hurrah auf den Kaiser eröffnet wird. Dabei wird auch dem geliebten Wodka tapfer zugesprochen. Gesang und Tanz dienen zur Unterhaltung. Im Kriege unterläßt es der Soldat nie, sich vor einem Angriff zu bekreuzigen.

Allen Mühseligkeiten zum Trotz ist Iwan Iwanowitsch guter Dinge, sobald es ihm nur einigermaßen erträglich geht. Im türkischen Kriege war seine fast ausschließliche Nahrung wochenlang steinharter Zwieback, mußte er mitten in Schnee und Eis am Balkan kampieren, aber dennoch waren alle Kümmernisse und Unbilden vergessen, wenn nach Erreichung des Marschzieles am Abend eine Balalaika ertönte oder eine Flasche Wodka von Mund zu Mund ging. Ein einziges freundliches Wort seitens der Offiziere verscheucht alle Erinnerung an die erlittene harte Behandlung. Solange der russische Soldat unmittelbar unter den Augen seiner Vorgesetzten steht, erfüllt er streng seine Pflicht. Anders, wenn er sich selbst überlassen ist. Es kommt ihm nicht darauf an, auf Vorposten einmal das Gewehr an den nächsten Baum zu stellen und sich zu seinen abkochenden Kameraden zurückzubegeben. In dem Feldzug von 77/78 wimmelte Bulgarien von Nachzüglern, deren Gebahren sehr wenig nach dem Geschmack der Bratuschki's, der nur ungern befreiten bulgarischen Brüderchen, war.

Den Befehlen seiner Vorgesetzten folgt der Russe ohne Bedenken, man könnte sagen, automatisch. Es sitzt in dem russischen Bauern noch ein gut Stück von dem ehemaligen Leibeigenen. Mag die Gefahr so groß sein, wie sie will, auf den gegebenen Befehl geht er vor und stürmt er an, auch wenn selbst ihm es nicht zweifelhaft sein kann, daß allein der sichere Tod seiner wartet. Um die Schanzen von Plewna lagen die Gefallenen kranzförmig. Auf dem Schipkapaß fanden die Ablösungen in der furchtbaren Kälte der Balkanhöhen die Schildwachen Tag für Tag erfroren auf. Gleichwohl traten sie gelassen an die Stelle der Erstarrten, gewiß in kurzer Zeit ebenfalls von der Kälte überwältigt zu sein. Dieser mechanische Gehorsam läßt auch in dem russischen Soldaten keine Begeisterung für den Kampfpreis aufkommen. Obgleich 77,78 galt, den türkischen Erbfeind niederzuwerfen, regte sich nirgends in den Truppen das Feuer der Begeisterung, vielmehr herrschte allgemein der Wunsch: So schnell wie möglich wieder nach Haus! In dem gegenwärtigen Krieg gegen Japan kann noch viel weniger von Begeisterung die Rede sein. Alle gegenteiligen Meldungen russischer Blätter sind mit äußerster Vorsicht aufzufassen. Der Muschik hat keine Ahnung von den Interessen, die bei dem jetzigen kriegerischen Austrag in Frage kommen, und schon die weite Entfernung des Kampfplatzes genügt vollkommen, um ihn dieser kriegerischen Verwicklung gegenüber durchaus gleichgültig zu lassen, ja, ihn, soweit er unter den Waffen steht, mit innerem Widerstreben zu erfüllen. Trotzdem wird er nach Kräften seine Schuldigkeit tun.

Durchweg überschätzt wird der typischste Teil des russischen Heeres, die Kosaken. Die Kosaken sind ein geborenes Reitervolk. Damit verbinden sich aber ebenso sehr Nachteile wie Vorteile. Schon in den Befreiungskriegen haben sie die Erwartungen nicht gehalten, die man auf sie gesetzt hatte. Es muß den Kosaken eine erstaunliche Ausdauer, eine außerordentliche Beweglichkeit und großes Geschick in der Beunruhigung des Feindes zugestanden werden, aber dafür fehlt ihnen die geregelte militärische Durchbildung. Abgesehen von der Verfolgung des geschlagenen Feindes, ist bei der Feuerwirkung der heutigen Bewaffnung die Hauptaufgabe der Reiterei der Aufklärungsdienst. Es handelt sich hier nicht blos um die Aufspürung des Gegners, sondern mehr noch um die richtige Beurteilung seiner Stärkeverhältnisse. In diesem äußerst wichtigen Punkt nun versagen die Kosaken überaus leicht. Der Mangel an

### Versteigerung der japanischen Kunstsammlung Gillot in Paris.

Ueber dieses bedeutsame Ereignis schreibt die „Krefelder Zeitung":

Vorige Woche wurde in Paris unter Leitung des bekannten Kunsthändlers und Japankenners S. Bing im Kunstsalon Durand-Ruel eine der bedeutendsten Sammlungen altjapanischer Kunstarbeiten versteigert, die sich bisher in europäischem Privatbesitz befunden haben, die Sammlung Charles Gillot. Der Besitzer derselben, der vor einem Jahre infolge eines unglücklichen Sturzes in seiner Wohnung, nur fünfzigjährig, ums Leben kam, war Inhaber einer großen Druckerei und lithographischen Anstalt. 1888 hatte Bing ihm den Druck seines illustrierten Werkes „Japanischer Formenschatz" übertragen und ihm die erste Anregung zur Beschäftigung mit japanischer Kunst gegeben. Durch eine genaue Kenntnis des europäischen Mittelalters in seinem Geschmacke geschult, begann Gillot, japanische Gegenstände zu sammeln, und zwar nicht jene zierlichen und verzierten Dinge des 18. und 19. Jahrhunderts, die E. de Goncourt geliebt und gepriesen hatte, sondern die herben, in strenger Stilisierung sparsam geschmückten Werke der Frühzeit, deren Wert die meisten erst an den köstlichen, 1900 auf dem Trocaderoplatz ausgestellten Altertümern schätzen lernten. Im Verkehr mit anderen Sammlern und Kunstverständigen bildete Gillot sich mit dem weiten Blick, der ihm eigen war, zum feinen Kenner und vorsichtigen Sammler nicht nur der japanischen und chinesischen, sondern auch der westasiatischen Kunst aus. Seine Sammlungen hatten bei seinem Tode einen solchen Umfang angenommen, daß es nicht angängig war, alles zugleich unter den Hammer zu bringen. In der soeben beendeten Versteigerung konnten nicht einmal alle Erzeugnisse ostasiatischen Ursprunges ausgeboten werden; die japanischen Farbenholzschnitte sind für eine besondere Kampagne zurückgestellt, die im April stattfinden wird. Und doch enthielt der Katalog der ersten Abteilung über zweitausend Nummern. Und die Auktion dauerte sieben Tage bei täglich fünf- bis achtstündiger Sitzung. Sie hätte die doppelte Zeit erfordert, wenn das Steigern nicht mit jener bei allen französischen Auktionen üblichen Schnelligkeit betrieben wäre, die in wohltuendem Gegensatz steht zu der schleppenden Langsamkeit, mit der bei unseren Kunstauktionen die Zeit vergeudet wird.

Die Sitzung des ersten Tages wurde mit der Ankündigung eröffnet, daß vier Gegenstände der Sammlung von der Versteigerung zurückgezogen seien; weil die Witwe des verstorbenen Besitzers sie den Sammlungen des Louvre geschenkt habe, eine Mitteilung, die von den anwesenden Patrioten mit lautem und verdientem Beifall begrüßt wurde. Denn es waren nicht die schlechtesten Stücke, die Frau Gillot dem französischen Nationalmuseum überwiesen hatte: ein prächtiger, angeblich aus dem 14. Jahrhundert stammender Goldlackkasten mit der Darstellung eines großen Adlers, der mit seinen Fängen einen Hasen gepackt hat, zwei sehr alte aus Holz geschnitzte Schauspielermasken von grotesk-charakteristischer Bildung und ein ausgezeichnetes Gemälde des 13. Jahrhunderts mit dem — inschriftlich bezeugten — Porträt des 1225 verstorbenen Priesters Jitchin. Nach diesem Vorspiel begann die Versteigerung mit dem Verkauf der alten, teilweise noch in der ursprünglichen rötlichen Vergoldung erstrahlenden buddhistischen Holzfiguren. In hieratischer Feierlichkeit stehen sie da oder hocken mit untergeschlagenen Beinen, in Gewänder gekleidet, deren strenge Parallelfalten an die ältesten Tempelstatuen griechischer Kunst erinnern. Hart und bestimmt sind die Umrisse, aber weich und träumerisch die Nirwana-Stimmung, die von diesen Gestalten ausgeht. Im Vergleich zu den Summen, die man für ebenso alte europäische Skulpturen zahlen muß, war es nicht übertrieben, daß die besten Figuren des 7. bis 11. Jahrhunderts auf 6 bis 7000 Franks zu stehen kamen, während jüngere und weniger gute Stücke für 500 bis 2000 Franks zu haben waren. Auch die alten Masken der Schauspieler und der Nô-Tänzer mit ihrer unübertrefflichen, bald ernsten, bald humorvollen Charakteristik erreichten kaum die Preise, die man erwartet hatte. Wenn auch für zwei der schönsten Masken 2400 bezw. 1750 Frs. gezahlt wurden, so belief sich für die übrigen der durchschnittliche Preis nur auf wenige hundert Franks. Als aber die Lackarbeiten an die Reihe kamen, der Stolz der Sammlung Gillot, schnellten die Preise in die Höhe. In der Tat sind wohl niemals Arbeiten der japanischen Lackkünstler von gleicher Qualität zu öffentlichem Verkauf gelangt. Es kam hinzu, daß die Absichten vieler kaufkräftiger Bieter sich gerade auf Erwerbung dieser anziehendsten Arbeiten der japanischen Kunst richteten. Endlich mögen die etwas gewagten frühen Datierungen des Katalogs, die manche Arbeit mit dem verführerischen Reiz des Kostbar-Archaischen umgaben, zur Steigerung der Preise beigetragen haben. Genug, man zahlte für Lackarbeiten das drei- und vierfache dessen, das sie bisher gegolten haben. Ein köstliches Stück erwarb das Hamburgische Museum für 5400 Franks, ein flachen Schreibkasten, der auf schwarzem Grund in Goldlack und Zinneinlage ein Geschwirr von Libellen zwischen dünnen Grashalmen zeigt. Für 3600 Franks wurde für eine rheinische Privatsammlung ein gleichartiger Kasten mit dem stimmungsvollen Bild eines Felsgestades, an dem Wellen beim Schein der silbernen Mondsichel branden, gekauft. Den höchsten Preis, 7000 Franks, zahlte ein Berliner Sammler für einen Kasten, der auf mattem Goldlackgrund in Silber- und Perlmuttereinlage mit Wiesenkräutern, auf denen Tautropfen in Form von kleinen Silbernägeln glänzten, geschmückt war. Auch die „Inro's", jene kleinen gelackten Medizindosen, die jeder Japaner ehedem bei sich am Gürtel trug, erzielten ungewöhnliche Preise. Wertvolle Arbeiten, die das antiquarische, wie das künstlerische Interesse erregen konnten, gab es ferner sowohl unter den zahlreichen keramischen Gegenständen als auch unter den Metallarbeiten der Sammlung, aber Ueberraschungen brachte der Verkauf dieser Gegenstände nicht. Zu wahrer Kampfeshitze wurde jedoch der Begehr der Steigernden entfacht, als mit den japanischen Gemälden die Auktion ihrem Ende entgegenging. Ein kleines Bild des Matohei, eines Malers des 17. Jahrhunderts, wurde für 10000 Franks verkauft, ein Wandschirm seines jüngeren Kunstgenossen Sotatsu für 6200 Franks, ein Schirm des Impressionisten Kenzan für 7000 Franks, und für einen anderen Wandschirm, der von demselben Künstler mit einem unter Bäumen und zwischen blühenden Stauden dahinfließenden Bach bemalt war, wurden gar 50000 Franks bezahlt. Der Käufer war ein Japaner, ein Vertreter der Kunsthandlung Yamanaga, die ihren Hauptsitz in Osaka und Filialen in New-York und London hat. Im übrigen nahmen nur wenige Kunsthändler an der Auktion teil. Die Privatsammler und die Vertreter der Museen überwogen. Unter den ersteren bemerkte man den feinsinnigen Pariser Sammler Raymond Koechlin, den Pariser Goldschmied Peyer sowie Louis Gonse, den Verfasser des Werkes „L'Art japonais". Von deutschen Sammlern war Professor Georg Oeder aus Düsseldorf erschienen, aus Berlin Generalkonsul von Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Venn und Gustav Jacoby. Als eine besonders erfreuliche Tatsache verdient aber hervorgehoben zu werden, daß sich zahlreiche Direktoren deutscher Museen eingefunden hatten. Es ist dies ein Anzeichen dafür, daß bei uns das Interesse und das Verständnis für die Vorzüge der japanischen Kunst von den Liebhabern in die bislang ziemlich zurückhaltenden Fachkreise eindringt. Vertreten waren die Kunstgewerbemuseen zu Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, das Museum „Folkwang" in Hagen i. Westf. und das Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld. Der Gesamterlös der Auktion belief sich auf 910000 Franks; er hätte eine Million betragen, wenn die dem Louvre geschenkten Stücke hinzugekommen wären. Es war ein Ergebnis, das sicherlich die Erwartungen der Beteiligten und der Sachkundigen übertroffen hat. Pariser Zeitungen, die sich in der Behauptung gefallen, die Gillot'schen Besitztümer seien zu wohlfeil in andere Hände übergegangen, sind nicht ernst zu nehmen. Diese Auktion wird vielmehr durch die erzielten hohen Preise die für manchen Liebhaber bittere Nachwirkung haben, daß künftig altjapanische Gegenstände, namentlich Lackarbeiten, erheblich im Preise steigen werden, eine Wahrscheinlichkeit, die nicht vermindert wird durch die Ereignisse, die soeben anfangen, sich im Lande der aufgehenden Sonne abzuspielen.

Dazu wird uns geschrieben:

Das hiesige Museum „Folkwang" ist seit längerer Zeit mit einer so vorzüglichen Sammlung japanischer Lacke versehen, daß von weiteren Erwerbungen bei dieser Gelegenheit abgesehen werden konnte. Nur eine kleinere Dose für Räucherwerk aus dem 15. Jahrhundert wurde ersteigert, welche als Beispiel des bisher in der Sammlung nicht vertretenen Marmorlacks zu ihrer Ergänzung wichtig war. Es ist ein höchst geschmackvolles Stück in Form einer Chrysanthemumblume von roter und schwarzer Farbe. — Von größter Wichtigkeit war es, eine Anzahl der von Gillot mit besonderer Liebe gesammelten Holzskulpturen für Deutschland zu gewinnen. Diese Aufgabe wurde von hier aus unternommen. Es gelang, drei der vorzüglichsten Theatermasken zu ersteigern, von denen die älteste, ein prächtig gearbeiteter Kopf von malitiösem Ausdruck aus dem 10. Jahrhundert stammt. Solche Masken wurden im altjapanischen Theater wie bei den Griechen benutzt, um dem Schauspieler den typischen Ausdruck seiner Rolle zu geben. Hervorragende Künstler haben sich mit Vorliebe in dieser Kunstgattung betätigt. Ein weiteres Beispiel der ostasiatischen Skulptur stellt ein bronzener Buddhakopf aus Kambodscha dar, ein Werk von seltenem Stilgefühl und großer Schönheit. Ferner wurde an Bronzen eine chinesische Blumenvase aus dem Anfang unserer Zeitrechnung und eine andere, auf drei Elefantenköpfen stehende, aus der Zeit der Ming-Dynastie (1348—1643) erworben, beide mit herrlicher Patina. Die kostbarste Erwerbung aber ist ein japanisches Tänzergewand aus dem 17. Jahrhundert von Seide, eines jener Meisterwerke höchstentwickelter Webekunst, die nur in wenigen Exemplaren erhalten und nach Europa gekommen sind. — Gleichzeitig wurde aus anderem Besitz in Paris eine alte japanische Holzstatuette der buddhistischen Göttin Kwannon angekauft. Sämtliche Neuerwerbungen sind der Sammlung bereits eingereiht worden.

militärischer Schulung und an Intelligenz verleitet sie zu falschen Schätzungen der feindlichen Kräfte und demgemäß zur Abstattung von Meldungen, die wegen ihrer Irrtümlichkeit die Kommandostellen zu sehr verhängnisvollen Schritten veranlassen können.

Nirgends klafft eine tiefere Kluft zwischen den Offizieren der Linienregimenter und denjenigen der Garde und des Generalstabs als im russischen Heer. Diese letzteren betrachten die Linienoffiziere nur als Kameraden zweiten Ranges. Und mit einem gewissen Recht. Obgleich die Linienoffiziere jetzt sämtlich aus militärischen Erziehungsanstalten hervorgehen, ist doch ihr allgemeiner Bildungsstand ein recht tiefer. Die erworbenen Kenntnisse werden von der Einförmigkeit des Garnisondienstes bald erstickt oder verkümmern wenigstens zu äußerst dürftigen Resten. Mit dem Dienst nimmt man es nicht allzu genau. Man kommt oftmals später oder vielleicht auch gar nicht oder in einer sehr wenig vorschriftsmäßigen Kleidung. Militärischer Ehrgeiz wohnt den wenigsten inne. Das Ziel der großen Mehrzahl ist, in die Stellung des Kompagnieführers einzurücken. Denn hier zunächst bietet sich Gelegenheit, sich auf Kosten der Mannschaft und des Staates durch Furchstechereien bei der Lieferung der Menage, der Futterrationen und der Montierung die Tasche zu füllen. In dem türkischen Krieg erwarben sich zahlreiche Hauptleute und Regimentskommandeure ansehnliche Vermögen. Die Proviantbeschaffung hatte eine Verpflegungsgesellschaft übernommen. Man verkaufte an sie einfach die Quittungen über den Empfang von Lebensmitteln und Futter zu einem herabgesetzten Preis, strich diesen ein und trieb dann den Bedarf von der Bevölkerung der besetzten Landesteile ein. Die gesellschaftlichen Umgangsformen lassen vieles zu wünschen übrig. Kameradschaftsgefühl und Korpsgeist existieren kaum. Ein jeder tut außerhalb des Dienstes, was ihm beliebt, und würde irgendwelche Vorhaltungen mit Entrüstung zurückweisen. Spiel, Trunk bis herab zum Wodka und Liebeleien stehen auf der Tagesordnung. Das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl ist nur wenig entwickelt. Im türkischen Feldzug war es keine vereinzelte Erscheinung, daß Offiziere, die mit einem Auftrag nach rückwärts gesandt wurden, sich selbst Urlaub gaben und erst nach Wochen zur Front zurückkehrten. Ja, in verschiedenen Fällen wurden sogar Verwundungen vorgetäuscht, um im Lazarett wohlgeborgen den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

Von der russischen Heeresleitung im Kriege von 77/78 hat ein hervorragender General gesagt, daß man sie auf der Kriegsschule am besten überhaupt nicht oder höchstens ihrer Fehler wegen erwähnen dürfe. Ein gleich bitterer Tadler war in einem Vortragszyklus, dem auch Großfürsten beiwohnten, der jetzige Kriegsminister Kuropatkin. Es ist jetzt erwiesen, daß es der Großfürst Nikolaus, der ein Paradeoffizier, aber alles andere als Heerführer war, nach den Mißerfolgen bei Plewna nur der Mißgunst Suleiman Paschas auf Mehemed Ali Pascha zu verdanken hatte, wenn er nicht mit seiner Armee über die Donau zurückgetrieben oder gefangen wurde. Weder der Generalstabschef Lewitzki, noch dessen rechte Hand, der Generaladjutant Nepokoitschitzki, besaß praktische Erfahrung. Das Hauptquartier bildete nicht den Vereinigungspunkt der befähigsten Offiziere, sondern ein Gewimmel von militärischen Müßiggängern und Ordensjägern. Der Schlag war schwer, aber gerechtfertigt, den Großfürst Nikolaus empfing, als er, mit seinen Truppen vor Konstantinopel stehend, den Oberbefehl in dem Augenblick an General Totleben abgeben mußte, wo die Einmischung Englands und Oesterreichs und die Fortführung des Krieges zu befürchten stand. Wohl der klarste Beweis für die Untüchtigkeit des Großfürsten war es, ein gewaltiges Proviantlager, von dem die Existenz des ganzen Heeres abhing, am Strand des Bosporus unmittelbar unter den Geschützen der englischen Panzer errichten zu lassen. Totlebens erste Anordnung ließ dieses Proviantlager nach Adrianopel in Sicherheit bringen. Vielfach kannten die Stäbe weder die Stellungen ihrer zugehörigen Truppenteile noch wußten sie Bescheid über die Wege zu ihnen. Feldtelegraphen wurden auch nach den wichtigsten vorgeschobenen Stellungen nicht angelegt. Ebensowenig wurden die zerstörten türkischen Telegraphenlinien bei dem Vorrücken auf Adrianopel wieder hergestellt, um die Verbindung nach rückwärts aufrecht zu erhalten. Die Straßen für die Truppenbewegung beließ man in demselben grundlosen Zustande, wie man sie von den Türken vorgefunden hatte. Anzeichen genug sprechen dafür, daß die Verhältnisse auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ähnlich liegen und sich die Kriegsleitung in dem gleichen Gleis bewegen wird.

Kaiser Alexander II. war, als er die Unordnung in seinem Heer erfuhr, tief erschüttert und alterte in wenigen Tagen sichtlich. Nach den Zeitungsmeldungen soll auch Nikolaus III. bereits seinen Unwillen geäußert haben, daß man ihn über die Schlagfertigkeit der sibirischen Truppenkörper falsch unterrichtet habe. Derartige unangenehme Entdeckungen werden sich noch auf lange Zeit wiederholen, so oft sich Rußland zur Führung eines Krieges entschließt.

## Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 11. März. [Was Postbriefkastenleerer und Briefträger nicht tun dürfen.] Es ist wiederholt vorgekommen, daß Postunterbeamte, die mit der Leerung der Straßenbriefkästen beauftragt waren, mit dem Publikum in Uneinigkeit gerieten, weil sie es ablehnten, nach Leerung des Briefkastens noch Sendungen in die Sammeltasche aufzunehmen. Die Ablehnung wird gewöhnlich vom Publikum als eine grobe Ungefälligkeit betrachtet. Es sei darauf hingewiesen, daß das Verhalten der Leute ihrer Instruktion entspricht. Der Briefkastenleerer soll nicht einmal gestatten, daß während der Entleerung des Briefkastens Sendungen direkt in die Sammeltasche geworfen werden. Würde er dabei betroffen, daß er die Tasche öffnete zu einem anderen Zwecke, als um sie unter den Briefkasten zu schieben, so hätte er strenge Strafe zu gewärtigen. — Ebenso ist es den Briefträgern neuerdings strenge untersagt worden, beim Verlassen des Postamtes den draußen wartenden Empfängern von fern und nah ihre Sendungen auszuhändigen oder unterwegs anders in Verkehr mit den Adressaten zu treten, als in oder bei der Wohnung.

* **Hagen,** 11. März. [Warnung.] Der „Reichsanzeiger" schreibt: Vor einigen Jahren ist bereits vor einem gewissen J. Hibler in Sermaize-les-Bains (Departement Marne, Frankreich) gewarnt worden, der eine Reihe von Lederschuhwaren- und Werkzeugfabrikanten in Deutschland durch Nichtzahlung von Waren geschädigt hatte. Seine Schwindeleien, die er früher unter dem Namen Hibler, Hübler und Hubles betrieb, setzt er neuerdings in derselben Weise auch unter dem Namen Madelaine Hubert fort. Vor der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit ihm wird wiederholt gewarnt.

T **Hagen,** 11. März. [Städtische Bücher- und Lesehalle, Körnerstr. 22.] Im Februar sind die Ausgabestunden in der Volksbücherei vermehrt und auf die Zeit von 12—1 und von 4—8 Uhr festgesetzt worden. Infolgedessen hat die Benutzung merklich zugenommen. Bei 2154 Entleihungen sind im ganzen 4777 Bücher geholt worden. Die Lesezimmer sind jetzt bis 10 Uhr abends geöffnet. Daraus erklärt es sich zum Teil, daß die Zahl der Besucher noch gewachsen und im Februar auf 1474 gestiegen ist. Durchschnittlich waren an einem Tage über 50 Personen anwesend. Am verflossenen Sonntag wurden sogar 89 Besucher gezählt; daher waren in den Hauptlesezeiten, mittags und abends, die Zimmer vollständig besetzt, so daß es an Raum mangelte. Es darf daher wohl angenommen werden, daß die Vermehrung der Ausgabestunden und Lesezeiten sich als praktisch erwiesen hat.

~ **Halver,** 9. März. [Brand.] Heute abend brach in der Dresbachschen Fabrik Feuer aus. Das Feuer war in dem Lackierkeller entstanden und hatte dort Fässer mit Lack ergriffen. Schleunigst wurde von der Feuerwehr Sand herbeigeschafft und es gelang in verhältnismäßig kurzer Frist, das Feuer zu dämpfen, sodaß es sich nicht weiter ausdehnen konnte. Der Zerstörung sind nur die in dem genannten Raume vorhandenen Sachen anheimgefallen. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

* **Dortmund,** 9. März. [Verschiedenes.] Im Laufe des Jahres werden bekanntlich der Ostenhellweg und der Westenhellweg mit einer Asphaltdecke versehen. Für das Jahr 1904/05 sollen ferner die Lütgebrückstraße, die Kaiserstraße, der Schwanenwall, die Alexanderstraße, die Heroldstraße und auch die Arndtstraße asphaltiert werden, letztere jedoch nur dann, wenn die Anlieger ihre Beiträge vorher zu zahlen bereit sind. — Mit dem Neubau des Kgl. Gymnasiums, welches im Südwesten der Stadt in der Möllerstraße errichtet wird, soll bereits am 1. April dieses Jahres begonnen werden. — Der Kaufmann und frühere Homöopath Karl Röhring, Inhaber eines Immobilien- und Diskontogeschäftes, wurde gestern auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht hier wegen angeblicher Verleitung zum Meineid seitens der Kriminalpolizei festgenommen.

* **Herford,** 9. März. [Aus dem Gefängnis entwichen.] Der wegen verschiedener schwerer Diebstähle in Untersuchungshaft befindliche Zugführer Böhming ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entwichen. Böhming war, laut der „W. Ztg.", angeschuldigt, in zahlreichen Fällen Sachen aus den von ihm begleiteten Eisenbahnzügen entwendet zu haben, namentlich hatte er die von den Reisenden versehentlich in den Zügen liegen gelassenen Sachen sich angeeignet. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß eine Menge aller möglichen Gegenstände vorgefunden wurde. Er hatte daher eine sehr schwere Strafe zu erwarten, der er sich nunmehr durch die Flucht entzogen hat.

* **Remscheid,** 9. März. [Hauptgewinn.] Bei der heute hier stattgehabten Ziehung der Schloß-Burg Lotterie (1. Tag) fiel auf Nr. 167 238 ein Hauptgewinn von 30 000 M.

* **Remscheid,** 9. März. [Exhumierung.] Auf Veranlassung der Polizei wurde gestern auf dem Friedhofe zu Bliedinghausen die Leiche eines vor einigen Tagen verstorbenen jungen Mädchens exhumiert, nach dem Krankenhause verbracht und obduziert. Die Ausgrabung erfolgte, da Verdacht vorlag, der Tod des Mädchens sei infolge eines von einem „Heilpraktiker" verschriebenen Medikamentes erfolgt. Die Obduktion ergab keine festen Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Annahme.

* **Borbeck,** 9. März. [Tot aufgefunden.] Der Metzgermeister Hermann Klockhaus von hier hatte sich zu dem Landwirt Sander in Marbeck begeben, um Schweine zu kaufen, und trat von dort um 4½ Uhr den Rückweg an, ist aber zu Hause nicht wieder eingetroffen. Die nach seinem Verbleib angestellten Nachforschungen blieben zunächst erfolglos. Nun wurde die Umgebung nochmals nach dem Vermißten abgesucht, wobei derselbe in der Nähe eines nach dem Gute Döring führenden Weges auf einer Heidefläche tot aufgefunden wurde. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ziel gesetzt haben. Verletzungen wurden an der Leiche nicht wahrgenommen.

* **Krefeld,** 9. März. [Eine feine Familie.] Ein hiesiger Maurerpolier, der schon einmal von seiner Frau geschieden war, sie dann aber wieder geheiratet hat, liegt wieder mit ihr im Scheidungsprozeß. Die getrennt von einander lebenden Gatten trafen sich am Abend des 10. Oktober auf der Straße, worauf sie in Gemeinschaft mit dem Bruder des Poliers verschiedene Wirtschaften besuchten. Auf dem Heimwege stahl die Gattin ihrer stärkeren Ehehälfte eine Geldbörse mit 850 Mk. Inhalt. Da ein Diebstahl zwischen Eheleuten nicht bestraft werden kann, so mußte die Diebin unbestraft bleiben. Der Mann erhob aber den Einwand, daß das Geld nicht ihm, sondern seinem Bruder gehört habe. Daher mußte das Verfahren eingeleitet werden. Der hiesigen Strafkammer erschien der Einwand nicht glaubwürdig, weshalb sie die Frau heute freisprach.

* **Köln,** 10. März. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich gestern nachmittag 4 Uhr auf dem Blaubach ereignet. Die Pferde eines Bierwagens waren mit dem Gefährt durchgegangen und stürmten mit rasender Schnelligkeit die Straße dahin, den Wagen seitwärts hin- und herschleudernd. Vor einem Kolonialwarengeschäft wurde der Wagen gegen ein dort haltendes Lastfuhrwerk geschleudert und arg beschädigt. Der Kutscher, der bis dahin, ohne Kollision zu nehmen, auf seinem Bock bleiben konnte, fiel nun vom Wagen herab, raffte sich jedoch schnell wieder auf und wollte den Pferden in die Zügel fallen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die Pferde. Er wurde eine Strecke mit fortgeschleift und blieb dann blutend liegen. Passanten brachten den Schwerverletzten zu einem am Blaubach wohnenden Arzt. Dieser stellte eine Gehirnerschütterung und so schwere Verletzungen fest, daß er ihn ins Krankenhaus schaffen ließ. Erst an der Agrippastraße konnten die Pferde zum Stehen gebracht werden.

## Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Frankfurt a. M.,** 8. März. [Aerztin.] Die vom Magistrat beantragte Anstellung einer Aerztin zur Unterstützung des Stadtarztes wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung von den Aerzten lebhaft bekämpft, aber schließlich mit großer Mehrheit genehmigt.

* **Herborn,** 9. März. [Traurige Folgen.] Wie dem „Herborner Tageblatt" aus Hilchenbach geschrieben wird, erschien dort eine Karnevalszeitung, die sich hauptsächlich mit dem Seminardirektor Wiebel und dessen Frau beschäftigte. Als die Frau die Zeitung in die Hand bekam, habe sie einen Schlaganfall erlitten und sei an den Folgen gestorben. Der Seminardirektor soll die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben haben.

* **Dessow,** 8. März. [Idyllische Zustände] herrschen auf der Ruppiner Kreisbahn, der sogenannten „Verspätungsbahn", wegen ihrer „Schnelligkeit" auch der „rasende Roland" genannt. Wie vor einigen Wochen, so hatten auch am vergangenen Sonntag die zahlreichen Reisenden wieder ein Abenteuer zu bestehen. Als der Nachmittagszug die Station Dessow verlassen hatte, blieb er plötzlich auf freiem Felde stehen. Die Reisenden schalten und beschwerten sich, daß man sie nicht in Dessow gelassen hatte, wo sie wenigstens vor dem Wetter geschützt waren, denn es war sehr kalt und ein scharfer Nordost pfiff über die Felder hin. Aber alles Fluchen half nichts. Die Maschine des Zuges hatte sich unterdessen nach Wildberg begeben, um Wasser einzunehmen, weil ihr unterwegs die „Puste ausgegehen" drohte. Nachdem man ungefähr eine Stunde gefroren und geflucht hatte, sah man sie dampfschnaubend wieder daherbrausen. Bald war denn auch der Zug wieder in Ordnung gebracht und mit der gewohnten Schnelligkeit und der fahrplanmäßigen Verspätung eilte der „Rasende" seinem Ziele zu.

## Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 11. März. [Der Ausbreitungsverband der deutschen Gewerkvereine für Rheinland-Westfalen] hält an den beiden Osterfeiertagen seinen Delegiertentag in Köln ab. Diese Zusammenkünfte beanspruchen in immer weiterem Maße die Aufmerksamkeit der Gewerkvereine und Arbeiter; sie bringen stets neue Anregungen in diese Kreise. Der diesmalige Tätigkeitsbericht des Vorstandes erstreckt sich über verschiedene wichtige Fragen. Die Veranstaltung einer monatlichen Umfrage über die Lage der Industrie in den beiden Schwesterprovinzen, die Herausgabe einer Zeitungskorrespondenz, die Tätigkeit des Verbandes in bezug auf die Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse lassen eine kräftige Initiative der leitenden Personen erkennen. Wir berichten später näher darüber. Die Stärkung einer neutralen und nationalen Arbeiterbewegung, wie sie durch die Gewerkvereine vertreten wird, muß jedem sozial empfindenden Manne nahe liegen.

**Täglich steigert sich** der Konsum von **Rademachers** Fortuna-Kaffee, wohl ein sicheres Zeichen für stets gleich gute, unübertroffene Qualität.

**Einen Gruß von meiner Mutter**

und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz heiser war und stark hustete." „So," meint der Lehrer, „nun sag deiner Mutter wieder einen schönen Gruß und sag ihr weiter, das wär' keine Entschuldigung mehr. Seit **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen** existieren, braucht sich kein Mensch mehr mit Husten und Heiserkeit und wie die schönen Dinge alle heißen, abzuplagen. Da kauft man sich für 85 Pfg. einfach eine Schachtel Pastillen und die Erkältung wird schnell vorüber sein. Das merk dir für die Zukunft und ihr andern merkt's euch auch, damit die ewigen Schulversäumnisse wegen Husten und Erkältung einmal ein Ende nehmen.

**Fordern Sie** in den Kolonialwarenhandlungen **Prospekt** über **Grümer & Neu** Seifenfabrikate u. über **Grümer & Neu** Gratis-Verteilung. 4397

## Der Tausendfrankschein.

Von **Paul Bonhomme** (Paris).

(Nachdruck verboten.)

### I.

Seit sich der alte Rouleau von den Geschäften zurückgezogen hatte, bewohnte er mit seiner Frau ein kleines Häuschen an der Landstraße von Argueil. Er lebte dort ohne jede Beschäftigung als Rentier, hatte keine andere Zerstreuung, als neugierig in der Gegend umherzuspazieren, auf das Geschwätz der Leute zu hören und nach dem Frühstück seine Dominopartie zu spielen; kam er dann aus dem Wirtshaus, so begann er mit seinen Nachbarn endlose Diskussionen, wobei er nie versäumte, ihnen seine Prinzipien der Ehrlichkeit auseinander zu setzen.

„Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!" beteuerte er unaufhörlich, „die Spitzbuben werden schließlich doch zu schanden, wenn es ihnen eine Weile auch gut geht."

Und ob er nun auf einem öffentlichen Platze, in der Kneipe oder zu Hause seiner Rede freien Lauf ließ, stets kam er zu derselben Schlußfolgerung, die er immer mit denselben Worten aussprach: „Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!"

Wer ihn so reden hörte, der mußte zu dem Glauben gelangen, daß der alte Rouleau damals, als er noch Mostrich und Kerzen verkaufte, die Ehrlichkeit selbst gewesen sei. Da er aber noch nie so recht auf die Probe gestellt worden war und sie einen wirklichen Beweis für seine Ehrlichkeit nicht hatten, so beschränkten sie sich als gute Normannen darauf, bei seinen Erzählungen eine diplomatische Miene aufzusetzen; im Grunde hätten sie sich gern einmal gründlich überzeugen lassen. . . .

Und da der alte Mann nicht damit zufrieden war, sich selbst das Diplom der Ehrlichkeit auszustellen, sondern sich außerdem bei jeder Gelegenheit als Schiedsrichter in kniffligen, delikaten Fällen aufspielte, so fragte man ihn eines Tages vor den gleichsam als Tribunal versammelten Stammgästen des Wirtshauses:

„Hören Sie mal, Vater Rouleau, Sie sind ein ehrlicher Mann, das steht fest. Aber angenommen, Sie würden ein Portemonnaie auf der Straße finden und Sie wüßten nicht, wem es gehört — was würden Sie tun?"

Stolz richtete sich Vater Rouleau auf, betrachtete einen Augenblick die Köpfe, die ihn umgaben, und erklärte mit der Feierlichkeit des Delphischen Orakels:

„Was ich tun würde? Je nun, ich würde es zurückgeben."

Um ihn in Verlegenheit zu bringen, warf ein Schlaukopf ein:

„Ja, aber wem? Wenn Sie doch den Namen der betreffenden Person garnicht wissen."

„Nun, gibt es denn keine Polizei?" versetzte der alte Mann, „und ist die Trommel des Feldhüters vielleicht zum Spaß da?"

Die Antwort machte ihm alle Ehre. Aber würde Vater Rouleau wirklich tun, was er da sagte? Das hätten die Anwesenden gar zu gern gewußt. Denn man mag sagen, was man will — Geld, das man auf der Straße findet, ist immer verlockend.

Daher rief die Feierlichkeit seiner Erklärung unter den Anwesenden einiges Kopfschütteln hervor. Einige blinzelten verstohlen mit den Augen, andere wurden deutlicher und kniffen die Lippen zusammen, wieder andere, die sich nicht kompromittieren wollten, waren so weise, den Mund zu halten. Aber alle dachten einstimmig, wenn das Geld nicht so selten wäre, so würden sie wohl dem Vater Rouleau ein paar Duketen in den Weg streuen, nur um zu sehen, was er damit anfangen würde.

### II.

Einige Zeit darauf übernahm es der Zufall, die Tugend des alten Rouleau auf die Probe zu stellen.

Als er in Rouen war, wo er alle Vierteljahre seine Zinsen erhob, bemerkte er an der Erde neben der Tür des Bankhauses, gerade als er fortgehen wollte, ein zusammengefaltetes Papier, das er aufhob.

Es war ein Tausendfrankschein.

Die Bestürzung des Finders war so groß, daß er, anstatt umzukehren und den Schein in der Bank abzugeben, weiterging, die Stufen hinabstieg und, von seinem Funde wie hypnotisiert, ohne sich umzukehren, den Weg nach dem Bahnhof einschlug.

Tausend Franks, Himmeldonnerwetter! War es denn möglich? Ja, ja, es war kein Traum; eine Banknote, eine wirkliche Banknote zu tausend Franks, die jedenfalls jemand aus der Brieftasche gefallen war, der seine Zinsen erhoben hatte.

Unterwegs betrachtete er fortwährend den Schein und konnte seine Augen nicht davon losreißen, während er vor sich hinmurmelte:

„Ist es denn möglich, ist es denn möglich?"

Als er ihn endlich genügend betrachtet hatte, steckte er ihn unter seine Bluse in die Rocktasche.

Doch kaum hatte er ihn eingesteckt, als er, wie er den Kopf hob, dem Blicke eines Passanten begegnete, in dessen Augen er einen Vorwurf zu lesen glaubte. Er hatte das Gefühl, als stände in den Augen des Mannes geschrieben:

„Vater Rouleau, Vater Rouleau, solltest Du etwa die Absicht haben, diese tausend Franks zu behalten?"

Die Warnung war unnötig, Vater Rouleau war viel zu ehrlich, als daß man ihn an seine Pflicht zu erinnern brauchte. Nein, er würde diese tausend Franks gewiß nicht behalten. Aber er wollte auch seinen Zug nicht versäumen, was sicher geschehen würde, wenn er erst nach dem Polizeibureau ginge. Er hatte seiner Frau versprochen, um sechs Uhr zurück zu sein, und so wanderte er denn zum Bahnhofe und verließ Rouen.

Während der Fahrt vertiefte er sich in seine Gedanken. Mit traumverlorenen Blicken saß er auf seiner Bank und fuhr sich mit dem Finger fortwährend unter die Nase, wie er immer tat, wenn er in Gedanken war. Vielleicht dachte er an seinen Fund und bedauerte wohl, daß er nicht auf der Stelle zum Kommissar gegangen war, um dort seine Erklärungen abzugeben.

Aber wenn er wirklich Gewissensbisse gehabt hatte, so mußten seine Skrupel nur von kurzer Dauer sein, denn plötzlich wurde er unter der Eingebung eines Gestirns wieder ganz vergnügt, rieb sich die Hände und stieg, am Bestimmungsort angelangt, ruhig und heiter aus, wie ein Mensch, der mit seinem Gewissen auf dem besten Fuße steht.

Er zögerte übrigens nicht lange, den Beweis seiner Ehrlichkeit anzutreten, denn als er nach Hause gekommen war, verschwieg er seinen Fund nicht etwa, wie viele andere es an seiner Stelle getan hätten, sondern erzählte die Sache brühwarm seiner Frau.

Diese war ganz verdutzt. Zusammengekauert, mit vorgestrecktem Halse, sah sie ihn mit runden Augen an und rief:

„Was sagst Du, Du . . . Du hast tausend Franks gefunden?"

„Ja, ja," versetzte er mit der gleichgültigsten Miene von der Welt, „ich habe tausend Franks gefunden."

Dabei zeigte er ihr den Schein. Außer sich vor Ueberraschung und Angst, rief sie nun:

„Ja, aber was willst Du denn damit anfangen?"

Der alte Rouleau geriet beinahe außer sich. Was er damit anfangen wollte? Wie konnte man sich nur erlauben, einem Ehrenmanne eine solche Frage vorzulegen? Er wollte natürlich das Geld, wenn er wieder nach Rouen kam, im Polizeibureau abgeben. Sie glaubte doch nicht etwa, daß er es behalten würde?

Verwirrt entschuldigte sich die alte Frau:

„Bewahre! Bewahre!" Uebrigens habe sie das nur gesagt, weil . . . nun weil man mit diesen tausend Franks — namentlich jetzt, zu Anfang des Winters — viel hätte anfangen können. Diese tausend Franks wären ihnen ganz gut zu statten gekommen. Indessen hatte er recht, es war ehrlicher, sie zurückzugeben.

### III.

Plötzlich fiel dem Alten ein, die Nachbarn könnten die Frage aufwerfen, warum er das Geld nicht gleich zurückgegeben habe.

Warum? Weil er den Freunden einen eklatanten Beweis seiner Ehrlichkeit liefern wollte, denn — wenn man wirklich ehrlich ist, kommt es auf eine kurze Zeit nicht an, und diese kleine Befriedigung seiner Eigenliebe wollte er sich nicht versagen.

Tatsächlich war es für ihn am nächsten Tage, als die Partie begann, ein schöner Moment, als er vor sämtlichen Stammgästen seine Geschichte erzählte und zur Unterstützung seiner Behauptung sein Beweisstück hervorholte.

Alle spitzten die Ohren und rissen die Augen auf. Als indessen der erste Eindruck vorüber war, besannen sich die Stammgäste.

War die Geschichte auch wirklich wahr? Hatte Vater Rouleau tatsächlich einen Tausendfrankschein gefunden? War das nicht etwa bloß eine Finte? Und fragend sahen sie sich an, blinzelten sich gegenseitig zu und stießen sich mit den Ellenbogen an.

Im Grunde wußte man, daß er ein bißchen zum Aufschneiden neigte, der gute Vater Rouleau.

Aber was hätte seine Aufschneiderei in diesem Falle für einen Zweck? In anbetracht seiner wohlbekannten Ehrlichkeitsprinzipien mußte er den Schein doch zurückgeben, namentlich jetzt, da die Sache öffentlich geworden war und er das Geld überall gezeigt hatte. Und schließlich konnte doch jemand auftreten und den Schein reklamieren, und Rouleau wäre sein Geld los. Nein, nein, so locker saßen ihm die Tausendfrankscheine nicht.

So mußten sich die Freunde denn schließlich gestehen, daß die Sache wohl wahr sein müsse.

Vater Rouleau triumphierte. Er weidete sich an dem Schauspiel ihrer Ueberraschung, gerade, als hätte er ihnen einen Streich gespielt, und die Sache gelangte auf ihren Höhepunkt, als er schließlich mit dem gehörigen Nachdruck die Absicht kundtat, den Schein auf der Polizei abzugeben.

Alle rissen die Augen auf, und der alte Normanne merkte, daß er durch diese edle Handlung sein Ansehen fest und unerschütterlich begründet habe. Nun konnte man ihm die Hochachtung, auf die er schon lange ein Anrecht zu haben glaubte, nicht mehr vorenthalten. Nur der Krämer, der ein ganz besonders schlauer Fuchs war, sagte:

„Hör mal, Rouleau, in solchen Fällen muß Dir der Kommissar doch eine Quittung ausstellen?"

Mit größter Wichtigkeit versetzte der Alte: „Natürlich muß er das."

Nun bemerkte ein anderer:

„Die mußt Du uns zeigen . . . Damit wir sehen, daß die Sache ihre Richtigkeit hat."

„Selbstverständlich."

Die Vorlegung dieser Quittung bildete ja gerade die Basis seiner Ehrlichkeit. Dieses Papier sollte ja für ihn zu einer Art Diplom werden. Einer solchen Redlichkeit und Rechtschaffenheit mußte man doch Hochachtung zollen!

### IV.

Er zögerte denn auch keinen Augenblick, diese berühmte Quittung vorzulegen, sobald er in ihrem Besitz war. Er zeigte sie mit Stolz nicht bloß im Wirtshaus, sondern auch bei den Gemeinderatssitzungen, auf den Märkten, überall; ja, er trennte sich nicht mehr von ihr.

Aber er hatte noch einen andern Grund, sie so sorgfältig aufzubewahren. Sie war auch im eigentlichen Sinne ein Wertpapier; denn wenn die tausend Franks in einem Jahre nicht abgehoben wurden, so fielen sie von Rechtswegen dem zu, der sie gefunden hatte.

Allerdings war diese Voraussetzung wenig wahrscheinlich, doch der Vater Rouleau sagte stets mit etwas ausweichender Geste, indem er die Schultern hochzog:

„Man kann nicht wissen. Es ist immerhin möglich."

Tatsächlich wußte er ganz genau, wie der Hase lief. Aber er machte sich keine Skrupel; denn bei der Erzählung der Geschichte war er vollkommen aufrichtig zu Werke gegangen. Nur hatte er eine Kleinigkeit ausgelassen — eine ganze Kleinigkeit; er hatte nämlich nicht gesagt, daß er, bevor er zum Kommissar gegangen war, ein Bankgeschäft betreten und sich dort den Tausendfrankschein in zwei Fünfhundertfrankscheine hatte wechseln lassen. — Auf diese Weise hatte er sich vor allen Reklamationen gesichert. Denn wenn jetzt der Besitzer des Tausendfrankscheines sich bei der Polizei meldete, so würde man ihm mit Bedauern mitteilen, daß sich ein Tausendfrankschein leider unter den gefundenen und abgelieferten Gegenständen nicht finde. Und eines schönen Tages würde das schöne Geld an Vater Rouleau zurückfallen.

So geschah es. Und um seiner hervorragenden Ehrlichkeit gleichsam ein Denkmal zu setzen, ließ er mit dem Gelde sein Haus reparieren und auf dem neuen Ziegeldach eine Platte anbringen, die in erhabenen Buchstaben das Datum der Renovierung trug.

Seitdem stand sein Ruf als ehrlicher Mann fester als das Haus in dem er wohnte, und niemand wagte mehr, ungläubig zu lächeln, wenn Vater Rouleau seine Reden mit den stereotypen Worten schloß:

„Ja, ja, Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!"

## Kursbericht der Berliner Börse vom 10. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

**Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl. | 101.80 bzG |
| 3½ % alte dergleichen | 101.80 bzG. |
| 3 % dergleichen | 83.50 bzG. |
| 3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols | 101.40 G. |
| 3½ % alte dergleichen | 101.75 bzG. |
| 3 % dergleichen | 89.60 bzG |
| 3 % Sächsische Rente | 88.30 bz. |
| 3 % Brem. Staatsanl v. 1902 | 87.— bzG. |
| 3 % Hamo. Staatsanl. v. 1902 | 87.90 G. |
| 3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV. | 99.50 B. |
| 4 % dergl. Ausg. XX—XXI | 103.50 G. |
| 5 % Westfäl. Provinz-Anl. | 89.— G. |
| 3½ % dergleichen | 99.80 G. |
| 3½ % dergleichen | —.— |
| 4 % dergleichen | —.— |
| 4½ % Barmer Stadtanl. | 98.60 bzG |
| 3 % dergleichen v. 1901 | 102.75 G. |
| 4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900 | 101.90 G. |
| 3½ % Bochumer Stadtanl. | 98.80 G. |
| 4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901 | —. |
| 4½ % Dortmund. Stad.anl. | 99.90 G. |
| 5 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899 | 102.50 G. |
| 4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899 | 101.60 G. |
| 4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900 | 10.. 25 G. |
| 3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899 | 98.70 B. |
| 3½ % Wittener Stadtanl | 99.25 G. |

**Ausländische Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884 | 92.25 G. |
| 4½ % dergl. von 1888 | —.— |
| 4½ % dergl. von 1895 | 91.20 bzG. |
| 4½ % dergl. von 1898 | 91.75 G. |
| 5 % Chines. Anl. von 1896 | 96.10 bz. |
| 5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899 | 100.— B. |
| 4 % Oesterr. conv. Rente | 99.75 bzG. |
| 4 % dergl. Goldrente | —. |
| 4 % Russische Staatsrente | 92.90 bz. |
| 4 % dergl. Anl von 1902 | 91.40 bzG. |
| 4 % Rumänische Rent von 1896 | 84.25 bzG |
| 5 % dergl. amort. Rent | 98.10 bzG |
| 4 % Ung. Goldrente (1000 fl.) | 98.90 G. |
| 4 % dergl. (500 fl.) | 99.50 bzG |
| 4 % dergl. (100 fl.) | 99.25 bzG. |
| 4 % dergl. Kronen-Rente | 97.30 bz. |

**Pfandbriefe**

| | |
|---|---|
| 4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911 | 103.40 G. |
| unkdb. bis 1912 | 103.40 G. |
| 4 % Gothaer u. kdb. bis 1909 | 101.75 G |
| 4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910 | 101.90 bzG. |
| 4 % Pr. Bodener.-Pfdz. unkdb. bis 1911 | 101.75 bzG |
| 4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909 | 102.30 bzG. |
| 4 % dergl. unkdb. bis 1910 | 102.30 G. |
| 3½ % dergl. von 1894 | 95.50 bzG. |
| 3½ % dergl. unkdb. bis 1906 | 92.20 G. |
| 3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906 | 99.80 bzG. |
| 4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910 | 101.50 bzG. |
| unkdb. bis 1912 | 102.75 G |
| 3½ % dergl. unkdb. bis 1908 | 96.— bzG. |
| 3½ % dergl. unkdb. bis 1912 | 97.— G. |
| Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910 | 101.70 bzG. |
| 4 % dergl. unkdb. bis 1912 | 102.40 G. |
| 3½ % dergl. unkdb. bis 1908 | 96.50 G. |
| 4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909 | 102.— G. |
| 4 % dergl. unkdb. bis 1910 | 102.50 bzG. |
| 3½ % dergl. unkdb. bis 1907 | 97.60 bzG. |

**Eisenbahn-Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 3½ % Berg.-Märk. Prt. | 99.30 G. |
| 3½ % Dortmund-Gronauer | —.— |
| 4½ % Iwangor.-Dombr. Prt | —.— |
| 4 % Mosco-Rjäsan (gar.) | 96.— bzG. |
| 4 % „ -Smolensk abg. (gr.) | 93.25 B. |
| 4 % Warschau-Wien | 93.— bz. |
| 3 % Italien. Eisenb.-Obl. | —.— |
| 5 % Anatol. (g.) | 101.80 G. |

**Banken**

| | |
|---|---|
| Barmer Bank-Verein | 122.— bz. |
| Bergisch Märkische Bank | 154.90 G |
| Berliner Handels-Ges. | 156.75 bzB. |
| Darmstädter Bank | 138.60 bzG. |
| Deutsche Bank | 217.25 bzG. |
| Disconto Commandit | 182.50 bzG. |
| Dresdner Bank | 145.— bzB |
| Essener Credit | 158.25 bzG. |
| Nationalbank f. Deutschl. | 114.25 bzG. |
| Reichsbank | 151.60 bzG |
| Rheinische Disconto-Ges. | 132.25 bzG |
| Schaaffhausen Bankver. | 132.75 bz |

**Industrie-Obligationen.**

| | |
|---|---|
| 4 % Allgem. Elektr. rzb. 100 | 100.— bz. |
| 4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105 | 105.20 G. |
| 4½ % Elektr. Liefer rzb. 105 | 102.40 G. |
| 4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103 | 102.25 bzG. |
| 4 % Hag. Text. rzb. 105 | 102.10 G. |
| 4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103 | 105.30 bz. |
| 4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103 | —. |
| 4 % Krupp Gusst.-F. rzb. 100 | 101.50 bzG. |
| 4½ % Naphtha-Gold rzb. 100 | 98.90 bz. |
| 4 % Nordstern | 102.75 G |
| 4½ % Rombacher Hütte rzb. 103 | 104.— G. |
| 4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103 | 102.50 G. |

**Brauerei-Actien.**

| | |
|---|---|
| Bochumer Viktoria | 116.50 G. |
| Dortmunder Aktienbr. | —.— |
| „ Löwenbr. | —.— |
| „ Union | —.— |
| „ Viktoria | 140.50 bzG. |
| Germania Dortm. | —.— |
| Gevelsberger | 84.75 G. |
| Isenbeck & Co. | 78.— bzG. |
| Lindenbrauerei (Unna) | 88.75 G |
| Müser Langendr. | —.— |
| Wicküler Küpper | 221.— G. |
| Wiesbadener Kronen | 95.80 G. |

**Industrie-Actien.**

| | |
|---|---|
| Accumulat.-Fabr. Hagen | 171.80 bzG |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 247.— bzG. |
| Annener Gussstahl | 65.50 bzB. |
| Aplerbecker Steink. | 108.— bz |
| Arenberger Bergb. | 745.— bz. |
| Baroper Walzw. | 80.50 bzG. |
| Bedburg. Woll-Ind. | 74.90 bzG |
| Bismarckhütte | 240.— bzG. |
| Bliesenbach Bergw | 46.75 G. |
| Bochumer Gussstahl | 186.— bz. |
| Bösperde Walzw. | 111.50 G. |
| Charlottenhütte | 57.50 bzG. |
| Concordia Bgb. | 310.10 bz |
| Consolidation Bgw. | 330.25 bz. |
| Dortmunder Union C. abr. | 72.25 bz. |
| „ „ Vorz. Akt. | 100.50 G. |
| Düsseld. Draht V. | 62.— G. |
| „ „ St. | 41.75 G. |
| „ Eisenhütte | 105.— bzB. |
| Elberf. Farb.-Fbr. | 410.— bzG. |
| Eschweiler Bergw. | 234.25 bzG |
| „ Walzw. | 110.50 bzB |
| Friedrichshütte | 124.— bzG |
| Geisweider Eisen | 156.— bzG |
| Gelsenk. Bergw. | 203.90 bz. |
| Georg Marienhütte | 103.25 G. |
| Hag. Gussstahl Stamm-Akt. | —.— |
| „ „ Vorz. „ | 79.80 G. |
| Hamburg. Amerik. Paketf | 166.80 bz. |
| Hansa Dampfschiff. | 119.60 G. |
| Harkort Bergw. St. Prt. | 99.90 bz. |
| Harpener Bergbau | 188.13 bz. |
| Hasper Eisenw. | 187.50 bzG. |
| Hörder St. Pr. Lit. A. | 133.75 bzG. |
| Hösch Eisen & Stahl | 191.90 bzB. |
| Kannengiesser | 126.— bz. |
| Köln. Gas & Elektr. | 166.50 bzG |
| Köln. Müsen Bergw. | 88.90 bz. |
| Königsborn Bergw. | 156.25 bzG |
| Laurahütte | 218.90 bzG |
| Louise Tiefbau | 99.90 bz. |
| „ St. Prt. | 97.75 bzG. |
| Märk. Maschinenbau-Anst. | 89.25 G. |
| Magdeb. Bergw. | —.— |
| Massener Bergbau | 116.90 bz. |
| Meggener Walzwerk | 117.— bzG |
| Menden und Schwerte | 88.80 bzG. |
| Mülheimer Bergwerk | 171.— bzG. |
| Norddeutscher Lloyd | 104.— bzG |
| Nordstern Kohle | 285.10 bzG. |
| Oberschles. Eisen-Ind. | 96.75 bzG. |
| Osnabrücker Drahtw. | 74.50 bz |
| Phönix Bergwerk | 151.30 bzG. |
| Rhein. Nassau | 233 bzG. |
| Rhein.-Westf./Dornap.) Kalk | 113.80 B. |
| Rombacher Hütten | 182.— bzG. |
| Schalker Gruben | 450.— bzG. |
| Schulz-Knaudt | 150.— G. |
| Siemens & Halske | 134.50 G. |
| Stadtberger Hütte | 102.40 bz. |
| Stolb. Zinkhütte | 138.10 bzG. |
| Westfäl. Draht-Ind. | 147.— bzG. |
| Westfäl. Kupferwerke | 96.25 bzG. |
| Westfäl. Stahlwerke | 121.25 bzG. |
| Wissener Bergw.-V. | 155.50 bzG. |
| Wittener Glashütten | 105.— G. |
| Wittener Gussstahl | 153.10 bzG. |
| Wurm-Revier | 126.60 bzG. |

**Tendenz:**

Bei fester Tendenz war auch die geschäftliche Bewegung lebhafter als in den letzten Tagen, was besonders auf dem Banken-Markte hervortrat.
Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3⅛%


5523

**Rotweine** empfehlen **Voss & Hesse.**


## Gottesdienst.

**In der größeren evangelischen Gemeinde.**

Sonntag den 13. März.
(Sta. Lätare.)

In der Johanniskirche.

Morgens 9½ Uhr: Beichte. Pastor Bertram.
Morgens 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden vom Unterberg durch Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Vikar Meyering.

In der Lutherkirche.

Morgens 9½ Uhr: Beichte. Pastor Kayser.
Morgens 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden aus dem 2. Wehringhauser Bezirk durch Pastor Kayser.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Grawert.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Grawert.

In Wehringhausen.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Kleinkinderschule. Pastor Lenssen.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 15. März.

Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Ackermann.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Kinderlehrsaal bei Past. Graeber Gartenstr. 3.

Mittwoch den 16. März.

Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.

Donnerstag den 17. März.

Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

**In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.**

Sonntag den 13. März.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 5½ Uhr: Versammlung ev. Männer u. Jünglinge im Konfirmandensaale. Pastor Koetter.

Freitag den 18. März.

Nachmittags 4½ Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Koetter.

**In der evgl.-reformierten Kirche.**

Sonntag den 13. März.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Sjuts.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

In Haspe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst der reformierten Gemeinde im Vereinshause, Leimstraße. Pastor August Beyer.

Donnerstag den 17. März.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

**Altkatholische Gemeinde.**

Sonntag den 13. März.
Gottesdienst.

## Hagener Stadtmission.

**Elberfelderstraße 36.**
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

**Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel,**
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 13. März.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.

## Israelitische Gemeinde.

**Gottesdienst:**
Freitag den 11. März, abends 6½ Uhr.
Samstag den 12. März, morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr.

## Städt. Arbeitsnachweis

Hagen i. W., **Weststr. 12.**
Fernspr. Nr. 671.
Geöffnet von 8—12½ Uhr vormittags u. ½3—½7 Uhr nachmitt.

Vermittelung ist **unentgeltlich.**

**Offene Stellen:**

14 Schneidergehilfen, 2 Schuhmacher, 4 Anstreicher, 6 Ackerknechte, 3 landw. Arbeiter, 2 Gesenkschmiede, 4 Fuhrknechte, 3 Tischler, 1 Polsterer, 2 Sattler auf Riemen und Geschirre, 1 Sattler auf Reiseartikel, 1 verh. Maschinist, 1 Holzhauer, 1 jg. Milchkutscher, 4 Dreher oder Schlosser auf Massenartikel, 4 Hilfsarbeiter, 4 Erdarbeiter, 3 Dachdecker, 2 Wagenschmiede, 1 Gabelrecker, 1 Düllbreiter, 1 Kunst- u. Bauschlosser, 3 Schleifer, 3 Plieser, 2 Wagenlackierer, 2 Klempner, 2 Gußschlosser, 1 Drechsler, 1 Schweizer, 1 jg. Arbeiter von 17—18 Jahren, 1 Laufbursche von 17—18 Jahren, 1 jg. Packer, 1 Gartenarbeiter von 16—17 Jahren.

**Offene Lehrlingsstellen:**

2 Kunstglaser-Lehrlinge, 2 Metzgerlehrlinge, 2 Bäckerlehrlinge, 3 Anstreicherlehrlinge, 3 Schusterlehrlinge, 1 Schneiderlehrling, 1 Holzbildhauerlehrling, 1 Lackiererlehrling.

**Stellensuchende** wollen sich **melden.**
**Arbeitgeber** wollen **offene** Stellen **anmelden.**

## Städt. Wohnungsnachweis,

**Hagen, Weststraße 12.**

Zu vermieten sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 | Wohnungen mit | 2 | Zimmern |
| 31 | „ „ | 3 | „ |
| 30 | „ „ | 4 | „ |
| 21 | „ „ | 5, 6, 7 | und mehr Zimmern. |

**Wohnungsuchende** wollen sich melden.

## Existenz!

Eisenwarenfabrik sucht tüchtigen **Kaufmann** für Comptoir und Reise, der sich evtl. mit einigem Kapital beteiligt.
Angebote unter D 6544 befördert die Geschäft. d. Ztg.

## Vertreter gesucht

gegen **hohe Provision u. Spesenzuschuss.** 915
**Export-Cie. für deutschen Cognac Köln a. Rh.** Gegen jede Konkurrenz leistungsfähig. Niederlag. werd. unt. günst. Beding. errichtet.

## Gesucht zum 1. April

eine tüchtige jüngere Kraft als

## Stadtreisender

für gut eingeführte Kaffeerösterei für Hagen und Umgegend.
Nur wirklich tüchtige, gewandte Bewerber mit guten Reiseerfolgen belieben sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu wenden an die Geschäftsst. d. Ztg. unt. Q 7161.

Für ein Fabrik-Kontor in Haspe wird per 1. April d. J.

## ein jüngerer Kommis

mit guten Zeugnissen, der zuverlässig und fleißig ist, gesucht. Gute Handschrift Bedingung. Stenographie erwünscht.
Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse und Lohnanspr. unter M 7143 an die G. d. Z.

## Musterung
### der Miliärpflichtigen der Stadt Hagen.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Hagen findet im Gartensaale des Wirts **Holzapfel** (früher **Höfer**), **Frankfurterstraße 89,** an folgenden Tagen und in folgender Reihenfolge der einzelnen Jahrgänge, bezw. unter nachstehender Verteilung nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen der Vorzustellenden statt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dienstag | den 15. | März | Jahrgang | 1884 | A | bis einschl. | F |
| Mittwoch | „ 16. | „ | „ | 1884 | G | „ „ | K |
| Donnerstag | „ 17. | „ | „ | 1884 | L | „ „ | R |
| Freitag | „ 18. | „ | „ | 1884 | S | „ „ | Z |
| Samstag | „ 19. | „ | „ | 1883 | A | „ „ | H |
| Montag | „ 21. | „ | „ | 1883 | J | „ „ | R |
| Dienstag | „ 22. | „ | „ | 1883 | S | „ „ | Z u. |
| | | | „ | 1882 | A | „ „ | B |
| Mittwoch | „ 23. | „ | „ | 1882 | C | „ „ | L |
| Donnerstag | „ 24. | „ | „ | 1882 | M | „ „ | Z |

**und die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge aus dem ganzen Stadtgebiet**

**Die Musterung beginnt um 9 Uhr morgens, die Militärpflichtigen haben sich jedoch schon um 8 Uhr morgens zur Verlesung einzufinden.**

Militärpflichtige, welche stets oder auch nur zeitweise Brillen tragen, haben diese mitzubringen.

Mannschaften, welche durch Krankheit zu erscheinen verhindert sind, haben dies durch ein kreisärztliches Zeugnis oder ein sonstiges ärztliches, von der Polizei-Verwaltung beglaubigtes Zeugnis nachzuweisen, widrigenfalls ihr Fernbleiben von der Musterung als unentschuldigt gelten und die gesetzlichen Strafen nach sich ziehen wird.

Die Entscheidung über die angebrachten Reklamationen findet **Freitag den 25. März, vormittags 9 Uhr, im Musterungslokal** und zwar in der Reihenfolge statt, daß je nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen

von 9 Uhr an die Reklamationen des Jahrgangs 1882 und früherer Jahrgänge,
von 10 Uhr an diejenigen des Jahrgangs 1883,
von ½11 Uhr an diejenigen des Jahrgangs 1884 zur Entscheidung gelangen.

**Im Anschluß hieran findet Klassifikation der Reserve- pp. Mannschaften statt.**

Diejenigen Angehörigen der Reklamierten, auf deren Ernährung oder Arbeitsfähigkeit es ankommt, haben sich zu diesen Zeiten einzufinden. Im Falle ihrer Behinderung haben sie ein vom **Kreisarzt auszustellendes Zeugnis** über ihren Gesundheitszustand, bezw. ihre Arbeitsfähigkeit zur Stelle zu bringen.

**Kinder unter 14 Jahren sind nicht mitzubringen.**

Den Militärpflichtigen steht es frei, bei der Verhandlung über ihre Reklamation wieder zu erscheinen, notwendig ist ihre Anwesenheit nicht.

Zurückstellungs- bezw. Befreiungsanträge sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und können nach der Musterung nur dann Berücksichtigung finden, wenn die zur Begründung des Gesuches vorgetragenen Verhältnisse **erst nach der Musterung** eingetreten sind.

Die Losung der Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1884 erfolgt **am Freitag den 25. März, vormittags 11 Uhr, in demselben Lokale.**

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen hierzu überlassen. Für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost.

**Anmeldung und Gestellung zur Musterung in einem anderen Aushebungsbezirk (z. B. in der Heimat) ist, so lange die Militärpflichtigen sich in hiesiger Stadt aufhalten, unzulässig.**

Hagen, den 10. Februar 1904.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Stadtkreises.**
J. V.: Wortmann.

## Jg. Kaufmann,

**der sich 1. April verändern will, sucht alsbald anderweitige Anstellung als Reisender mögl. in der Eisenbranche, Haus- und Küchengeräte, wie Emaillewaren, Herde 2c. oder Britanniawaren. Suchender reiste 4 Jahre in Süddeutschland sowie 1½ Jahre in Rheinland und Westfalen**
**Gefl. Angebote unter P 6734 an die Geschäftsstelle d. Ztg.**

## Reisender gesucht.

Metallwaren-engros-Geschäft sucht per 1. April einen militärfreien bei den Möbel- und Dekorations-Geschäften gut eingeführten

**Reisenden**

gegen Gehalt — Spesen.
Angebote mit Gehaltsanspruch. unter B 7093 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger 7168

## Klempnergeselle sowie ein Lehrling

gesucht.
**Carl Schönebeck,** Gevelsberg.

Per sofort junger tüchtiger

## Friseurgehilfe

gesucht. 6862
**Emil Kreide,** Friseur, Lüdenscheid, Grabenstr.

## Eisenbranche.

Branchekund., strebsamer

## junger Mann

**gesucht** für Lager und später evtl. Reise.
Angeb. bef. unter W 6890 die Geschst. d. Ztg.

## Werkmeister

für Schnitte u. Stanzenbau aller Art, für Bahn-, Post- und Telegraphen-Artikel, der Gesenkschmiederei, sowie Prägerei, Presserei, desgl. Gravierungen erfahren, **sucht Lebensstellung.**
Gefl. Offerten unter L 6977 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von einer kleinen Maschinenfabrik wird ein solider

## Schmied

gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche durch d. Geschst. d. Ztg. unter L 6715.

Einen tüchtigen

## Maurerpolier und 10—15 Maurer

sucht 7165
**C. Wickert in Haspe.**

## Jüngere Schmiede Anschneider für Hebelkluppe

## Jugendl. Arbeiter

**sucht gegen guten Lohn**

**Ges. Harkort,**
7076 **Harkorten.**

Ein erfahrener

## Gesenkschmied

für schweren Hammer für dauernde lohnende Arbeit gesucht.
Angebote oder zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. unter 7102.

Suchen zum baldigen Eintritt einige 6989

## jüngere Walzer.

**Einsaler Walzwerke,**
Einsal bei Altena i. W.

## 2 Anstreichergehülfen

per sofort gesucht.
**Emil Baumann,**
7183 Haspe, Köckingstr. 6.

## Junger Diener

sucht Stellung. 7127
Haspe, Hestertstr. 56.

## Ein 2. Hausdiener

gesucht. 7159
**Hotel Glitz.**

Unverh., evangel., nüchterner, zuverlässiger 7177

## Kutscher gesucht.

**Haus Schoepplenberg**
bei Zurstraße.

Für mein Stahllager suche ich sofort einen

## Arbeiter

für Lagerarbeit. 7178
**C. Pouplier jr.,** Weststr. 6.

## 1 Arbeiter gesucht.

**Jul. Naue,** Friedhofsgärtner, 7130 Buschey.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht einen kaufmännischen

## Lehrling

mit der Berechtigung für den einjähr. Dienst, unter günstigen Bedingungen.
Gefl. Angebote erbeten unter E 6941 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahre alt, Stelle als **Lehrling** in einer besser. Drogerie. 6872
Wer, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre, der die Oberrealschule bis Tertia besuchte

## Lehrlingsstelle

auf dem Kontor eines Fabrik-, Engros- od. Kommissionsgeschäfts der Maschinen-, Stahl- u. Werkzeugbranche. Gefl. Ang. unt. U 6877 bef. die Geschst. d. Ztg.

Wir suchen zu Ostern einen

## Lehrling

für das Kontor. Bewerber im Besitz des Zeugnisses zum einjährigen Dienst werden bevorzugt. 7141
**Schmitz & Steffen.**

## Konditorlehrling

findet Ostern oder 1. Mai gute Stelle. 6909
**Konditorei Hülsberg,**
Gevelsberg.

## Bäckerlehrling

gesucht. 7000 **Alb. Düllmann,** Vorhalle.

## Agent 7204

gesucht für eine **bedeut. Fabrik der Nahrungsmittelbranche.**
Angebote unt. Nr. **6082** befördert **G. L. Daube & Co., Köln.**

Auf sofort 2 tüchtige

## Nickelpolierer

gesucht. 6887
**Fr. Huster, Grabenstr. 13.**

## Lehrling

(evg.) von einem Engros- und Fabrikations-Geschäft chemisch-technischer Branche gesucht. Gediegene Schulbildung Bedingung.
Ausführliche selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter S 7023 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Ein ordentl. Junge,

welcher Lust hat die Schuhmacherei zu erlernen, erhält Stellung bei 7022 **Peter Schneider,** Altena i. W.

Suche für meinen Sohn Stelle als

## Packer-Lehrling

in einem Eisenwarengeschäft.
Angebote unter N 7151 an d. Geschst. d. Ztg.

## 1 Hufschmiedelehrling

wird kommenden Ostern in tücht. Lehre gesucht. 7089
Gevelsberg, Mittelstr. 60.

## Junger Diener

sucht Stellung. 7127
Haspe, Hestertstr. 56.

Für ein Kolonialw.-, Delikateß-, Obst- u. Gemüse-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern

## in die Lehre gesucht.

Angebote unter U 7184 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schulfreier

## Laufbursche

per sofort oder später gesucht.
**Basse & Budelmann**
7210 **Hagen i. W.**

## Einf. Fräulein,

durchaus erfahren in allen Haus- u. Handarbeiten, sucht Stelle z. Stütze od. selbst. Führung des Haush. Familienanschl. erw.
Angeb. besorgt unt. O 7152 d. Geschst. d. Ztg.

## Kostümes.

**Erste Arbeiterin** auf sofort gesucht. 7132
**Helene Schürmann,** Bachstr. 1.

## Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung für Restaurant gesucht.
Angebote unter B 6798 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Mai ein

## Küchenmädchen

gesucht, welches Hausarbeit übernimmt und gut bügeln kann.
Frau **Paul Scherz,**
6818 Schwelm, Neustr. 6.

Zum 1. April ein im Waschen, Bügeln u. Serwieren erfahrenes

## Hausmädchen

sucht **Frau Th. Sterneborg**
7034 in Lippstadt.

## Ordtl. Mädchen,

23 J. alt, mit gut. Empfehlungen, sucht zum 1. Mai Stelle für Küche und Hausarbeit.
Angebote unter R 7128 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

## Gesucht

ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 6990

## Mädchen

auf sofort oder zum 1. April.
Elberfelderstraße 32a, 2. Et.

Ein tüchtiges 6486

## Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
**Karl Kaebel,**
Langestr. 62.

Komme jeden Montag mit großen und kleinen 7201

## Ferkeln

zu Herrn **Bonsmann** „Schöne Aussicht" in Boele.
**Heinr. Dahlhaus,**
Westhofen (Westf.).

## Ia. Kalbfleisch

von Ia. Mastkälbern
**a Pfd. 70 Pfg.**
**August Arns,**
7175 Altenhagenerstraße 35.

Gut erhaltene horizontale

## Dampfmaschine,

350 m/m Zylinderweite, 700 m/m Hub, sowie 7171

## Galloway-Dampfkessel,

6 Atm. Ueddr., za. 50 qm Heizfläche, billigst abzugeben.
**Friedr. Regeniter,**
Gevelsberg.

## Eichen-Bestände,

zu Grubenholz geeignet, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angeb. unter T 7173 durch d. Geschst. d. Ztg.

## 2 Stück I-Eisen

4,90 lang, Prof. 47½, billigst zu verkaufen. 7200
**Gebr. Hassel**
Karlstr. 21/23.

## 1 ordentl. Lehrmädchen

für Kostüme gesucht. 7194
Neumarktstraße 24.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 7060

## Mädchen

für gleich oder doch bald gesucht.
Gertrudtr. 5 part.

## Ein ordentlich. Mädchen

gesucht für jetzt oder später.
7191 Elberfelderstr. 10, I.

## Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
6799 Hochstraße 94, Restaurant.

Wegen Verheiratung des jetzig. suche ich zum 1. Mai ein brav.,

## tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn. Frau Pastor **Hagenbeck,**
6919 Hilden bei Düsseldorf.
Zu erfragen Fleyerstraße 66.

## Junges Mädchen

zu einem Kinde auf halbe Tage gesucht. 7002
Frau **Alfred Nehm,** Eckesey.

Ein durchaus erfahrenes

## tücht. Mädchen

zum 1. April gesucht. 7212
**Frau Bettermann,**
Marienstraße 5, 1. Etage.

Zum 1. Mai suche ich ein kräftiges, in Hausarbeit geübtes

## Mädchen

für die Morgenstunden von 7 bis 11 Uhr. 7169
**Frau Dr. Kirchhoff,** Alleenstr. 15.

Wegen Heirat des jetzigen Küchenmädchens suche zu Anfang bis Mitte Mai ein in aller Hausarbeit u. der bess. Küche erfahrenes

## Mädchen.

Solche mit guten Zeugnissen, die auf angenehme dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden. Guter Lohn. 7217
**Frau Max Daniels,**
Krefeld, Dionysiusstraße 101.

Ein braves

## Morgenmädchen

auf sofort gesucht. 7166
Neumarktstraße 20, part.

# Grosser Gelegenheitskauf!

Zu folgenden kolossal billigen Preisen sind ausgelegt:

Großer Posten Herren-Anzüge jetzt nur 25, 18, 11 bis 7.25 M.
Großer Posten Knaben-Anzüge jetzt nur 7,50, 4,80 b. 2.85 M.
Großer Posten Schul-Anzüge jetzt nur 3,25 2,70 bis 2.25 M.
Konfirmanden-Anzüge jetzt nur 18, 14, 11 bis 5.95 M.
Neueste Kleiderstoffe jetzt nur per Meter 1,50, 1,— bis 79 Pf.
Posten moderner Kleiderstoffe jetzt nur p. m 1,25, 75 bis 48 Pf.
Posten neuester Blusenstoffe jetzt nur p. m 35, 25 bis 19 Pf.
Hauskleiderstoffe jetzt nur 58, 49 bis 35 Pf.
Kleidersiamosen jetzt nur 48, 39 bis 32 Pf.
Neueste Damen-Jacketts jetzt nur 15, 12, 9 bis 7 M.
Moderner Damen-Kragen jetzt nur 17, 13, 7 bis 4.95 M.

**Korsetts** von 65 Pf. an. | **Kinderschürzen** von 25 Pf. an. | **Kleiderbiber** p. Meter von 25 Pfg. an.

**Normalhemden** jetzt von 69 Pfennig an. | **Normalhosen** jetzt von 59 Pfennig an. 7232

— Eine seltene Gelegenheit! —
Nur so lange der Vorrat reicht!

Hagen Markt 7 **E. Leeser** Hagen Markt 7

## Gemeinde Boele.

Behufs Herbeiführung eines regelmäßigen Besuchs der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird beim Beginne des neuen Schuljahres darauf hingewiesen, daß jeder Gewerbeunternehmer, welcher einen zum Besuche **der gewerblichen Fortbildungsschule** verpflichteten gewerblichen Arbeiter (Lehrling) beschäftigt, gemäß § 127 Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung verpflichtet ist, diesen Lehrling zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule hierselbst anzuhalten und den Schulbesuch zu überwachen. Verletzungen dieser Pflicht fallen unter die Strafbestimmungen des § 148 Ziffer 9a. a. O. Nach § 127b Absatz 2 a. O. hat hingegen der Lehrherr auch das Recht, den Lehrling, welcher den Schulbesuch vernachlässigt, vor Beendigung der verabredeten Lehrzeit zu entlassen.

Boele, den 5. März 1904.

**Der Amtmann:** Huster.

Für unser Lager werden per sofort mit der **Kurz- u. Wollw.-Branche** durchaus vertraute tücht.

## Verkäufer und Verkäuferinnen

gesucht. — Ausführl. Offerten mit Ang. der Gehalts-Ansprüche erbeten. 7270

**Gebr. Cordes, Hagen.**

**4 Zimmer-Etage** per sofort bezw. später an rub. Familie zu vermieten.
Heinrich Albus, 7195 Gertrudstraße Nr. 8.

**Wohnung** von 5 Räumen nebst 1 Parterre-Raum, welcher als Kontor benutzt werden soll, per 1. Mai gesucht, am liebsten im neuen Stadtteil von Wehringhausen.
Angeb. unter V 7185 an die Geschst. d. Ztg.

**Wohnung zu vermieten.**
Zum 1. Mai 2—3 Zimmer nebst Keller, trocken und luftig, billig an ruhige Familie zu vermieten. 7208
**W. Busch,** Altenhagenerstr. 64.

**1 schöne Wohnung** von 2 Zimmern, abgeschlossen, per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 7203
Näheres Rembergstraße 26.

**Schöne Wohnungen** von 2 u. 3 Räumen auf gleich oder später zu vermieten. 7167
**H. Held, Altenhagen.**

Wehringhauserstr. sind noch
**2 u. 3 Zimm.-Wohnung.**
billig zu vermieten.
Näh. durch Architekt **Stumpf,** 7143 Hochstr. 87.

**3 Zimmer,** abgeschl., an ruhige Familie zu vermieten; 7198

**1 Zimmer,** mit oder ohne Möbel, zu vermieten.
**Altenhagenerstr. 17.**

**2 Zimmer** per sof. od. 1. Mai zu vermieten. 7135 Körnerstr. 50.

Jung. Mann sucht sofort gute
**Kost und Wohnung**
in besserer katholischer Familie.
Angeb. sofort an **G. Spautz,** Metz, Goldschmiedstr. 34, 7146

**Einf. möbl. Zimmer** von zwei jungen Handwerkern (Brüder) per sofort od. 1. April in Oberhagen gesucht.
Angeb. nebst Preisangabe unt. J 7261 an die Geschst. d. Ztg.

**1 möbl. Zimmer** zu vermieten.
**Frau Chr. Niemeyer,** 7182 Humboldtstr. 11, part.

2 junge Leute erhalten
**Kost und Logis.**
6973 Kirchplatz 10.

Westfälisches Engros-Geschäft in Eisen- und Stahlwaren sucht per bald tüchtigen, **mit der Branche vollkommen vertrauten**

**Reisenden.**

Schriftliche Angebote bef. unt. B 7227 die Geschst. d. Ztg.

**Baueleve,**
welcher seine Lehrzeit in einem Baugeschäft beendet, sucht Stell. auf einem Bau- od. Architektur-Bureau. — Angeb. unt. G 7255 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Tüchtige Schleifer**
sowie **Dreher und Stößer** sofort gesucht. 7252
**C. Lange & Ko., Küchelhausen.**

Wir suchen f. unsere 250pferd. Dampfmaschine einen zuverlässigen, erfahrenen
**Maschinenwärter,**
der gleichzeitig die elektr. Lichtanlage mitbedienen kann.
**Bödeker, Ebbinghaus & Co. Altenvoerde.** 7216

**Schweizerdegen u. jg. Buchbindergehilfe**
sofort gesucht. 7206
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Ein ordentlicher
**Arbeiter**
für Schrottlager gesucht.
**Gust. Schüssler,** 7205 Gevelsberg.

## Verein für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten in Hagen i. W.

**Am nächsten Montag, 14. März, abends punkt 1/2 9 Uhr** findet im großen Saale der Frau Witwe **Feilhauer,** Elberfelderstraße 56, die diesjährige

### Haupt-Jahresversammlung

des Vereins statt mit folgender Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Vorstandswahl.
3. **Vortrag** des Herrn Syndikus Dr. **Creuzbauer** über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten.
4. Freie Aussprache.

Mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung wird die Verhandlung pünktlich um 1/2 9 Uhr eröffnet, damit um 9 Uhr der geschäftliche Teil erledigt ist und der Vortrag des Herrn Dr. Creuzbauer beginnen kann.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks, vor allem mit Rücksicht auf eine energische Unterstützung der bevorstehenden parlamentarischen Aktion im Reichstage, ist das Erscheinen aller Mitglieder absolut erforderlich.

Zu dem Vortrage sind auch jene Interessenten, die sich dem Vereine bisher noch nicht angeschlossen haben, dringend eingeladen. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, in ihrem Bekanntenkreis für einen regen Besuch der Versammlung zu wirken.

7196 **Der Vorstand.**

**Wirtschaft zur Unterberger Höhle.**
**Samstag den 12. März, abends:** 7264
**Bockbierfest.**

**Hinaus**
**mit der Mutter an die Märzenluft!**
**Sonntag, den 13. März**
**zum großartigen Bockbierfest mit Lammfeier.**
**Orchester-Konzert**
bei 7244
**Fritz Kleine**
**Elberfelderstr. 94.**
**Entree frei!**

**Auf zum Preisschießen!!!**
**Restaurant C. Herzhoff**
**Wehringhauserstr. 69.**
Am Samstag den 12. März und folgende Tage:
**Großes Preisschießen.**
Zur Verteilung gelangt 7221
**1 fettes Schwein.**

1. Preis 2 schwere Hinterschinken.
2. „ 2 schwere Vorderschinken.
3. „ 1 Reihe Koteletts mit Rippen.
4. „ 1 Reihe Kotelets.
5. „ 1 Seite Speck (mager).
6. „ 1 Seite Speck (fett).
7. „ 1 schwerer Fleischschwartemagen.
8. „ 1 schwerer Blutschwartemagen.

3 Probeschüsse 10 Pfg. 4 Preisschüsse 30 Pfg.
Zu diesem volkstümlichen Schießen ladet freundlichst ein
**C. Herzhoff.**

**Zesters**
**Altenhagener Fleischhalle**
**35 Alleestrasse 35**
empfiehlt: **Prima Rindfleisch** a Pfd. 60 Pfg., **prima Schweinefleisch** a Pfund 65 Pfg., **durchwachsenen mageren Bauchspeck** 5 Pfund 3.— Mk., **Kalbfleisch** Pfund 65 und 70 Pfg. 7229

**Kaufmann,**
29 J. alt, tücht. Buchhalter und Korrespondent, vertr. mit **Neueinrichtung** und Führung verschied. Buchhaltungs-Systeme, in der Stahl-, Werkzeug- u. Maschinenbranche durchaus bewandert, kautionsfähig, sucht per 1. April Stellung.
Angebote unter W 7209 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**3 Handlanger und 4 Zementarbeiter**
für sofort gesucht.
Näheres bei 7265
**Heinrich Westebbe,**
Baugeschäft, Gevelsberg.

Sauberes
**Lehrmädchen**
für größeres Kolonialwarengeschäft gesucht. 7215
Witwe **G. Stender,** Körnerstr. 6.

**Ordentl. Lehrmädchen**
für Kostüme in die Lehre gesucht.
7238 Frau **Brockhausen,** Karlstr. 34.

Zum 1. April evtl. auch später wird auf ein Gut im Kreise Hörde ein im Kochen u. Hausarbeiten erfahrenes evgl. junges
**Mädchen**
gesucht; schon im landwirtschaftl. Haushalt tätig gewesene bevorz.
Gefl. Angebote unter L 7235 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Brockh. Konv.-Lexikon,**
17 Bände, Jubiläums-Ausgabe, sofort preiswert zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter A 7225 an die Geschäftsst d. Z. erbeten.

**3pfd. Gasmotor**
zu kaufen gesucht. 7192
**C. Post,** Franzstr. 51.

Ein hochtragendes
**Rind**
steht zu sofort billig zu verkauf.
7228 **Heinr. Zester,** Alleestr. 35.

**Mk. 2500**
gegen sehr gute Sicherheit und Zinsen per sofort oder später zu leihen gesucht. — Angebote unt. **O. Y. 356** an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen.** 7211

Auf sofort oder später ein
**Mädchen**
gegen hohen Lohn gesucht.
7242 Hochstraße 78.

Ein braves 7207
**Dienstmädchen,**
welches auch Liebe zu Kindern hat, für Anfang April gesucht.
Näh. Neue Schulstr. 13, part.

**Morgenmädchen**
gesucht. 6935
**Hirsch-Apotheke,** Altenhagen.

Suche z. 15. März ein älteres,
**prop. Morgenmädchen.**
7234 Elberfelderstr. 34, 1. Et. r.

**Kreis-Krieger-Verband Hagen.**

Der **Hagener Garde-Krieger-Verein**-Hagen veranstaltet am **Sonntag den 13. d. M., abends 8 Uhr,** im **Weidenhof** zugunsten der so dringend bedürftigen Kameraden und deren Angehörigen in Afrika einen

**Vortrags-Abend mit Lichtbildern.**

Da der Vortrag von einem Kenner der Verhältnisse in Afrika, dem früheren Vorsitzenden des Krieger-Vereins in Windhuk in Afrika, Herrn Leutnant der Reserve **Dietz** in Wesel, gehalten wird, so werden die Kameraden der zum Stadtbezirke Hagen gehörigen Kriegervereine um möglichst zahlreichen Besuch dieses höchst interessanten Vortrags ersucht. — **Entree wird nicht erhoben.**

**Der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Hagen**
**E. Schulz.** 7230

**Wehringhauser Sängerbund**
feiert **am Sonntag den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr,** sein diesjähriges
**Winter-Kränzchen**
durch Gesang und theatral. Aufführung
im Germania-Saal des Herrn **C. Maurer**
und ladet hiermit seine passiven Mitglieder ganz ergebenst ein.
7223 **Der Vorstand.**
Nur durch Mitglieder Eingeführte haben Zutritt.

**S. G. V.**
**Abteilung Hagen i. W.**
**Samstag, 19. März,**
**abends 8 Uhr:**
**Unterhaltungs-Abend**
**im Viktoriasaal,** bestehend in
**Konzert**
**des gesamten städt. Orchesters.**
**Lichtbilder-Vorführung**
**„Das malerische und romantische Sauerland"**
dargestellt in 200 Lichtbildern mit erläuterndem Vortrage.
**(Herr Direktor Carl Haase.)**

In dankenswerter Weise hat sich der **Hagener Männer-Gesang-Verein** auch diesmal wieder bereit erklärt, unsere gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen und bei der Veranstaltung durch den Vortrag einiger Lieder mitzuwirken.

Wir laden hiermit unsere verehrten Mitglieder nebst ihren Angehörigen zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Einführung Fremder ist in beschränktem Masse gestattet. Beitrittserklärungen sind an unsern Schatzmeister **Fritz Heimbeck** zu richten und werden solche auch an dem Festabend entgegengenommen.

7220 **Der Vorstand.**

**Altenhagen, Hohenzollernsaal.**
**Sonntag, den 13. März 1904**
findet bei mir
**Groß. Tanz-Vergnügen**
statt. — **Anfang 4 Uhr. — Entree frei.** 7266
Es ladet ergebenst ein **Carl Schulte.**

**Flomen.**
Extra dicke frische hiesige 7243
**Flomen**
per Pfund nur **65** Pfg.
Erstes Hagener Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft
**Gustav Becker**
**Frankfurterstraße 95**
direkt neben Herrn **H. Kornblum.**

**2sitz. Sportwagen** zu verkaufen.
7226 Elberfelderstr. 7, 2. Et.

**Gebrauchte Feldbahn,**
250 Meter lang, mit passenden Kippwagen, wird sofort **billig abgegeben.** Ersatzteile dazu reichlich vorhanden. — Anfragen unt. **M 7218** an die Geschst. d. Ztg.

**Za. Mk. 14000**
an zweiter Stelle gegen **genügende** Sicherheit von einem solventen und pünktlichen Zinszahler per sofort gesucht.
Angebote unter C 7231 an d. Geschst. d. Ztg.

**Hagener gemeinnützige Baugesellschaft.**

Zu der am **Sonnabend den 26. März d. Js.,** nachm. 5 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft „Konkordia" hierselbst stattfindenden ordentlichen **General-Versammlung** werden die Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Geschäftsbericht nebst Bilanz und Jahresrechnung für 1903.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Ueberschusses.
4. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Hagen i. W., den 10. März 1904.
7239 **Der Vorstand.**

**Eilpe.**
**Sonntag den 13. März 1904:**
**Tanzkränzchen.**
**Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.**
Hierzu ladet freundl. ein
7193 **Carl Steinhauer.**

**Wehringh. Stehbierhalle**
gegenüber dem **Drei-Kaiser-Brunnen.**
**Sonntag, den 13. cr.**
werden bei mir
**1000 frische Eier**
**ausgekegelt,** wozu Kegellieb-haber einladet 7202
**Aug. Sieling.**

**Hagener Theater-Verein (E. V.)**
**Hagen i. W. (Viktoriasaal.)**
**Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.**
**Dienstag, 15. März 1904:**
(22. Abonnements-Vorstellung.)
**Vorletzte Opern-Vorstellung.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Novität! Novität!
**Die Puppe.**
Operette in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Edmond Audran.
**Preise der Plätze:** 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.
Billettsteuer 10 %.
Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 15. März cr., von 11 1/4 bis 1 und 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 7233
Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.
NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 24. März und 5. und 9. April.

**Stadt-Theater.**
**Heute Freitag den 11. März,** Anfang 8 Uhr (Serie blau):
Auf allgemeinen Wunsch!
**Schuldig.**
Darnach:
**Eine vollkommene Frau.**
Schwank in 1 Akt.
**Sonntag den 13. März:**
Anf. 3 Uhr. Anf. 3 Uhr.
**Sonder-Vorstellung.**
Zum letzten Male!
**Die Jungfrau von Orleans.**
900 Billetts stehen zur Verfügung und sind a 25 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.
**Abends Anfang 7 1/2 Uhr:**
(Außer Abonnement).
Benefiz für Herrn **Ludwig Spannuth-Bodenstedt.**
Zum ersten Mal!
!! Uraufführung !!
**„Draußen im Leben."**
Die Restbeträge des Abonnements müssen bis zum 15. cr. eingezahlt sein, andernfalls dieselben per Postnachnahme entnommen werden. 7188

**Künstlerfest des Stadttheaters.**

**Kostümierung betreffend.**

Interessenten, denen die Kostümierung Schwierigkeiten bereiten sollte, teilen wir mit, daß Studentenmützen u. Bänder für Damen und Herren an der Kasse zu haben sind. Als Anzug genügt: Sommertoilette oder schwarz. 7187
**Das Komitee.**

**Maler- u. Anstreicher-Gehülfen-Verein Hagen.**
**Samstag, 12. d. Mts., 8 1/2 Uhr:**
**Ordentliche General-Versammlung**
im Lokale des Herrn **Emil Bickenbach,** Bahnhofstr.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
7197 **Der Vorstand.**

**B. Simons & Co.**
Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 10. März 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für **viste** stempelfrei,

| | |
|---|---|
| Paris, franz. Bankplätze u. Noten | 81.10 |
| Brüssel belg. Bankplätze u. Noten | 80.95 |
| London und engl. Noten | 20.42 |
| Amsterdam u. holl. Noten | 169.— |
| Italien Mailand | 80.65 |
| Italien grosse Bankplätze | 80.50 |
| Schweiz | 80.70 |
| Napoleons | 16.20 |
| Sovereigns | 20.37 |

Wir geben kurze Ausschreibung.

| | |
|---|---|
| Paris | 81.30 |
| Brüssel, Antwerpen | 81.15 |
| London | 20.46 |
| Amsterdam | 169.40 |
| New-York | 4.21 1/4 |

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3 1/2 % Consols à 101.70, 3% Consols 89.85, zahlen dagegen für 3 1/2 % convertirte 101.15, für 3% 89.35. Alles spesenfrei.